

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1264

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.2.1959 bis 31.5.1959 (A-K)

Band

1

Laufzeit

1959

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR),
Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a.
Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Ost-West-Begegnung usw.,
Referenten, Mitarbeiter

, d. 10.4.1959

An:
Agfacolor-Kopieranstalt
Gotha
Möhrenstraße 18a

Anbei übersenden wir Ihnen 15 Filme von denen Sie uns bitte
je zwei bzw. drei Durchlaufkopien machen möchten, wie inlie-
gend bezeichnet ist.

Im Auftrag der Gossner-Mission

A. Schr.

(Schreck)

, am 17.3.1959

Herrn
Pastor Dr. ALPERMANN
Bad Freienwalde/Oder
Malche

Lieber Bruder Alpermann,

es war mir leider nicht möglich, am 16.3.
nachmittags im LAZARUS-Krankenhaus zu sein. Ich muß Sie nun noch ein-
mal bitten, einen Termin anzugeben, damit wir endlich zueinander kommen
können.

Mit freundlichen Grüßen

115

Frauenmission Malche
Bad Freienwalde (Oder)

Postscheckkonto Berlin 33917

Girokonto: Deutsche Notenbank
Bad Freienwalde Nr. 8314
Fernruf Nr. 95

Herrn

Bad Freienwalde (Oder), den 17. Februar 1959

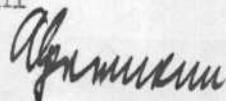
Pastor Schottstädt,
Berlin N 58,
Göhrener Str. 11.

Lieber Bruder Schottstädt !

Leider war ich gestern in einer sehr wichtigen und größeren Besprechung, die ich nicht vorausgesehen hatte, so daß ich mich in der vereinbarten Zeit nicht lösen konnte. Ich muß Sie darum vielmals um Entschuldigung bitten. Ich hatte gehofft, Sie hätten etwas Zeit zum Warten gehabt. Da Sie als Termin den 1.7. angegeben haben, drängt die Sache ja noch nicht so sehr. Ich bin am Montag, den 16.3. wieder am gleichen Ort. Wäre es Ihnen dann wohl möglich, den Weg nochmals zu machen, vielleicht erst um 18 Uhr? Falls Sie mir keine Nachricht geben, nehme ich an, daß Sie mit meinem Vorschlag einverstanden sind. Ich habe das darum in meinem Kalender vermerkt.

18
Mit herzlichem Gruß in der Verbundenheit des Dienstes

Ihr



Frauenmission Malche
Bad Freienwalde (Oder)

Postscheckkonto Berlin 33917
Girokonto: Deutsche Notenbank
Bad Freienwalde Nr. 8314
Fernruf Nr. 95

Bad Freienwalde (Oder), den 9. Februar 1959

Herrn

Prediger Schottstädt,
Gossner-Mission,
Berlin N 58,
Göhrener Str. 11.

Lieber Bruder Schottstädt !

Haben Sie vielen Dank für Ihre Zeilen vom 3.2. Ich bin am Montag, den 16.2. im Lazarus-Diakonissenhaus. Sie könnten mich dort zwischen 17,30 und 18,30 Uhr sprechen. Es wäre mir lieb, wenn wir bald miteinander Fühlung nehmen könnten.

Mit herzlichem Gruß in der Verbundenheit des Dienstes
Ihr

Alphonseum

Heb.

, am 3.2.1959

Herrn
Pastor Dr. ALPERMANN

Malche
bei Bad Freienwalde/O.

Lieber Bruder Alpermann,

vielleicht hat Fräulein Ingeborg Heidenreich bereits mit Ihnen gesprochen. Wir möchten sie gern als Mitarbeiterin in einem Besuchsdienst-Team in einem Industrieort gewinnen. Sie selber ist bereit, bei uns anzufangen. Der Dienst dieser Gruppe soll dort am 1.7.59 anlaufen. Ich kann Ihnen leider im Brief nicht ausführlich das Tätigkeitsfeld umschreiben. Wäre es möglich, daß Sie bei einem nächsten Berlin-Besuch mit mir zusammentreffen?

Ihrer Antwort entgegensehend, bin ich mit freundlichem Gruß

Ihr

me

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin NO 18, Georgenkirchstraße 70 (am Königstor) · Fernruf: 53 02 46 · Telegramm-Adresse: Apostole Berlin

Heimatdezernat I
Pastor Althausen
=====

9. 2,
ausarbeiten, Berlin, den 30. Januar 1959
A/Ku.

Herrn
Prediger Bruno Schottstädt
Berlin N 58, Göhrener Str. 11
=====

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich wiederhole noch einmal, daß ein Gespräch fällig ist, denn ich hatte Ihnen ja versprochen, über Leipzig zu berichten. Inzwischen steht der Pastorenkursus an. In den nächsten Tagen wird Ihnen die übliche Anzahl Programme zugehen. Ich wäre allerdings dankbar, wenn Sie mit Rücksicht auf unsere Raumverhältnisse die Zahl 16 nicht überschreiten. - Wegen der Durchführung der Brandenburgischen Missionskonferenz wäre es ganz wissenswert zu erfahren, wann Br. Lokies zurückkehrt. Können Sie uns bei der nächsten Sitzung, zu der Sie auch eingeladen werden (20.2.), den Termin sagen?

Ich hoffe, daß wir uns bald einmal sehen und dann miteinander sprechen können. Sie werden inzwischen umgezogen sein. Wir wünschen Ihnen, daß Sie sich in der neuen Wohnung recht wohlfühlen!

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Frau,

Postscheckkonten: Berlin 37 71, Erfurt 276 27 Ihr

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Filiale 1, Konto-Nr. 1/8319 und Filiale 13, Konto-Nr. 13/8307

Alfons J. Jun

Berlin, den 15. 3. 59

Lieber Herr Schattstädt!

Herzlichen Dank für Ihre Einladung
zum Wochenende der Gossner-Mission am 21./22.
März. Ich möchte gern daran vollständig
teilnehmen, also auch am Sonnabend von
18.00 Uhr ab.

Herzliche Grüße

Gottfried Stoll

Absender:

Gottfried Schell

Berlin N 58

Dunckerstr. 21 u.J.

Wohnort; auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermieter auch Name des Vermieters

DEUTSCHE LUFTHANSA

Postkarte



152

BALO AUCH DÖSENLUFTVERKEHR



Herrn

Bruno Schottstaedt

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer.
bei Untermieter auch Name des Vermieters

, am 25.2.1959

Herrn Pastor

Alfred Baase

Schönfeld N.-L. über Calau

Post: Zinnitz

Lieber Alfred,

Martin Iwohn ist am 7. und 8.3. in Lübbenau und wird am 8.3. abends bei Dir sein können, um den genannten Vortrag zu halten. Als Thema schlage ich vor:

"Christsein in unserer Gesellschaft" .

Natürlich wird er bedenken, daß er Bauern vor sich hat, die sich in einem Wandlungsprozeß befinden. Martin kann dann auch die Lichtbilder mitbringen und sie Dir dalassen.

Ich selber bin leider in der letzten Zeit sehr abgearbeitet und kann an diesem Tag nicht in Eure Gegend kommen. Es wäre auch doppelt genoppelt, wenn ich noch rauskommen würde, wenn Martin dort ist. Ich nehme an, von den Brüdern aus L. werden einige mitkommen und den Abend gemeinsam mit Euch machen.

In der Hoffnung, daß Du zufrieden bist, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Dein

Brn

~~Der~~ ^{mein} ~~höchstes~~ ~~mit~~ ~~schön~~ ~~am~~ ~~20.2.59~~
~~lieber~~ ~~Formo!~~ ~~Mr.~~ ~~Fd. Tolosky möchte Bilder raus-~~
~~aus~~ ~~er.~~ ~~T.O.~~

Meine Frau und ich danken sehr herzlich für die lieben Geburtstagsgrüße von Euer und der Fa. Gopner. Es ist nett, daß Ihr immer an uns denkt. Ich kann schon jede Woche mal schreiben, heute will ich es nun tun.

Zur Zeit halte ich in meinen beiden Bibelstunden und der Erwachsenen der Gopner Min. Einkommen und zwar zur Hilfe des Rauhendeckers in Victoria. Als Ausehens habe ich einen Lichtbildabend in jedem Dorf vor und dazu hätte ich sehr gerne Bildmöglichkeit. Fällende Rinde i. O., Jamitz u. a. u. einige Aufnahmen - Bilder v. Ben.

Am 8. März will ich unsere Männer wieder zusammenholen,

abends um 19⁰⁰ Uhr. Wir waren ja lektorial sehr Bahn-
reich veranstaltet und heftig, was es auch Wieso mal so
sehr wird. - Wie wäre es nun, wenn jemand von Euch
an uns kommen würde. Thema: Wie lebe ich mein Be-
kenntnis (n. Thm) in der neuen Freiheitsordnung. Zu berück-
sichtigen wäre unsere ber. Legi, also Fässer im Mühlenbach.

Nie wäre es mir mein lieber Romeo, wenn du uns solcher Versüchen würdest? Sie würdet uns sehr föhlen!

Die Bilder hätte ich gerne zugeschickt bekommen, außerdem -
falls Raum ist sie mitbringen, wenn du oder J.-D. fährst

Ronni - Ich bin in froher Hoffnung, las mich nicht in Stich, hätte auch noch einiges mit dir zu sprechen. Für heut's herliche Sonne kann man eben in. der Bucht alle. Für Alfred, Liebe u. Kino.

, am 10.2.1959

Frau
Lucie B a a s e
Schönfeld N.-L.
über Calau
Post: Zinnitz

Liebe Lucie,

einen Blick in den Terminkalender, und Du rutscht uns ins Gesicht! Du hast heute Deinen Geburtstag, und wir möchten mit ein paar Zeilen Deiner gedenken. Sicherlich werdet Ihr in Eurem schönen Schönfeld einen schönen Geburtstag feiern! Wir denken viel an Euch und hoffen, daß Ihr mit uns in einer guten Bruderschaft bleibt. Wir wünschen Dir für Dein neues Lebensjahr Gottes reichen Segen, viel Kraft und Weisheit zur Führung des Hauses, für die Erziehung der Kinder und auch für Deinen Dienst in der Gemeinde.

Mit ganz herzlichen Grüßen sind wir hier von G o s s n e r s :

gr. fan. Mz.

Fan. Gräbke

Barbara Fwohle

Johanna Jacob

Dorotha Reck

Ursula Folesky

NS. Deinen Mann und die Kinder darfst Du natürlich herzlich grüßen.... auch wenn heute nur Dein Bild vor unserem geistigen Auge steht.

16.3.54

Lieber, sehr geehrter Bruder
Schottstädt !

Nun muss ich doch noch absagen: Unsere
Superintendent will ausgerechnet am
22.3. offiziell nach Finkenkrug kommen
da hab ich Dienst. Schade ! Mit Herrn
Propst Markiewitz habe ich schon geste-
gestern deswegen gesprochen. Gut, dass
er selbst so gut deutsch spricht.

Vater Nikolai freut sich sehr auf Ihre
Kreis. Er ist ja schon Spezialist
für so etwas. Ein Jammer nur, dass
er faktisch keine Gemeinde mehr hat,
fast alle seiner russisch-orthodoxen
Christen sind in den letzten Jahren
nach der UdSSR übergiesiedelt. Bitte
sagen Sie das doch Ihren jungen
Freunden, damit sie kein falsches
Bild bekommen, denn dem Propst ist
es etwas peinlich, dass fast nur Deut-
sche in seinem Gottesdienst sein
werden. Ansonsten wird er Sie alle
gleich sicher wieder mit der üblichen
russischen Gastfreundschaft empfangen

Mit freundlichen Grüßen und herzlich
Wünschen für ein gutes Gelingen Ihrer
Tagung

Abbildung

Eva-Maria Bachmann

Postkarte

Dr. Thao.

Wenzelburg 16, Lichtenstein

313000

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Poststelle/Postleitzahl

bei Unternehmen auch Name des Vermieters

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Göhrner Str. 11.



Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Poststelle/Postleitzahl

bei Unternehmen auch Name des Vermieters

Eva-Maria Bachmann

Dipl.-Theol.

(1) **Finkenkuug** b. Berlin
Wohnort, auch Zustell- oder Lieferpostamt
Feuerbachstr. 51

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

Untermieter auch Name des Vermieters

da ich Krank war,
Ich freue mich Sie,
und Ihnen ganze Frei; Pastor B. Schönbäck
wiederzusehen, und
grüße Sie herzlich

Ihre

Gesamtmision

Postkarte



Herrn

Berlin N 58/55

sohnenstr. 11

133

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermieter auch Name des Vermieters

9.3.59.

Sehr geehrter, lieber Bruder,
Schottstaedt!

Vielen Dank für Ihre Ein-
ladung zum 21./22.3., der
ich gern folgen möchte werde.
D. h. allerdings, aus Zeit-
mangel, nur am Sonntag.
Da Propst Niko Litz Markie-
witz seinen Gottesdienst
immer um 11 Uhr beginnt,
werde ich von dieser Zeit
in Potsdam sein. - Leider
könnte ich Ihre Empfehlung
nicht folgen,

W. Wallstone, 24.5.59

In die Evangelische Mission - Mission.

Pots.: Arbeitslager in Müncheberg.

Da ich nicht an dem Pastoren-Arbeitslager teilnehmen kann, hatte ich mich bisher bei Ihnen nicht gemeldet. Ich soll Ihnen nun aber wenigstens mitteilen, dass Sie uns nur nicht recht kommen können. Etwa zwei Pfarrer best. werden ich hoffentlich einige Studenten zur Unterstützung hier haben, da kann ich nicht aus den fernenden freigehen.

Sehr S. Baderom.

Absender:

Borchers
Wallsforwe
Altmark

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Co. Gossner - Mission

Berlin N 58

Görlitzerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 11.3.1959

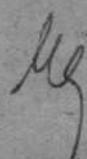
Herrn
Pfarrer Gerhard Bassarak
Berlin N. 4
Elisabethkirchstr. 21

Lieber Bruder Bassarak,

anbei der bereits erwähnte Bericht vom Pastoren-
Arbeitslager, den Martin Ziegler verfasst hat.

Ich würde mich freuen, wenn er in "ZEICHEN DER ZEIT" abgedruckt werden
könnte.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Anlage

, am 20.4.1959

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer
Eilenburg
Schloßberg 13

Lieber Fritz,

schön, daß Ihr in den Gemeinden einigermaßen zurecht kommt, und nun auch für uns dienen konntet. Es geschieht ja nicht zu unserer Auferbauung, sondern ist Hilfe am Leibe Jesu Christi. Wir werden allen, die für uns geopfert haben, Dankschreiben zugehen lassen und danken Dir und Bruder Jaeger herzlich.

In unseren Gruppen geht es gut.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Deine Frau
bin ich

Dein

Bm

15.4.59

Liebe Brüder!

Am Montag Abend und der Dias per Telefon an Euch abgegangen.
 Hoffentlich sind sie zwischen gut angekommen. Die Bilder machen immer
 mehr von Freude. Die Kollektionsboxen sind ebenfalls immer weg. Darin,
 dass wir jedem Abend in jeder Gemeinde eine Opferkollekte erwartet werden,
 ist nicht allzu toll. Ich erinnere aber von einem Abend (in Beinna) von wirk-
 lichem Opfer dabei - sicher auch anderswo noch. Hier nun die Erzählp-
 stellung - Da wurde, die Gemeinden freuen sich immer über eine Belebung.

Grosskayra	DM 20,95	anwesend	36	Frankzimme: <u>234,87</u>
Leisa	" 25,34	"	32	
Beinna	" 40.-	"	52	Davon gehen - einer Einwohnerin
Frankleben	" 30.-	"	52	vorausgegangen am Fahrtkosten ab:
Müncheln	" 60.-	"	105	<u>DM 16,50</u>
Krämpa	" 20.-	"	31	bleiben <u>218,37</u>
Reichenbach	" 38,58	"	80	gedauert 16.5.59

Jan. b.w.

Wir haben also die 218,40 an Euch gestellt.

Die Alten haben Freude gemacht und ich bin schon froh, endlich mal ein wenig mehr im "Jahr" gewesen zu sein nach so manchen Absagen. Mit der Zeit müssen wir ja etwas zurück, aber durch die Motorisierung ging es. Wir sind ein paar Mal abends noch zurückgefahren. -

Ich denke an die verschiedenen Teams. Ob sie weiter kommen? Gespann kann ich auch sehr auf lokalen Bezieh.

Dr. und Ehr. allen viele faire & herzliche
Wünsche - auch von mir Team in Jäger

Dem Tigr

	Sc	MG
1. 1000 m - 1000 m	53	- 01
1. 1000 m - 1000 m	52	- 01
1. 1000 m - 1000 m	701	- 01
1. 1000 m - 1000 m	15	- 01
1. 1000 m - 1000 m	87	22.71

, am 26.3.1959

Herrn
Pfarrer Fritz Bäumer
Eilenburg
Schloßberg 13
Evang. Pfarramt

Lieber Fritz,

in Bruder Jaeger und Dir haben wir also nicht nur kopfnickende Kuratoriumsmitglieder, sondern Leute, die ihre Verantwortung für die Mission in den Gemeinden ganz persönlich sichtbar machen. Eure Zusage, uns im Geiseltal während der Zeit vom 8. - 12.4. zu helfen, hat uns sehr beglückt. Wir sind doch Brüder! !

Nun zu der Woche dort:

Das Thema, das Martin Ziegler für mich eingesetzt hatte, war:
"Wir und die Oekumene".

Ich sagte Dir schon am Telefon, daß ich etwas sagen sollte über:

- 1.) Aufbau der Oekumene, Art und Ziel der oekumenischen Bewegung. Besonders berichten wollte ich von der Abteilung Inter-Church-Aid (zwischenkirchliche Hilfe). Von dieser Abteilung sind viele neue Arbeiten in Griechenland nach dem Erdbeben, in Algerien während des Krieges, in Indien nach Überschwemmungen ausgegangen. Es wurden auch Probeförder angelegt, mit denen die Heiden aufgemuntert werden sollten zur Nachahmung.
- 2.) Wollte ich etwas sagen zu dem Fragenkomplex selbständig werdender Völker, heidnische Religionen in Industrialisierung. Ich wollte Zusammenhänge zeigen und Grenzen markieren. Es geht um den Menschen!
- 3.) Wollte ich aufzeigen, wie trotz Industrialisierung der Hunger noch geblieben ist. Hier dachte ich an einen Appell zur Mithilfe bei der Hungerbeseitigung.
- 4.) Sollte es darum gehen, die gesamte Arbeit der Gossner-Mission in großen Zügen, zusammen mit der Gossner-Kirche in Indien, - die übrigens Lokies gezeigt hat - in den großen Rahmen der oekumenischen Bewegung hineinzustellen.
- 5.) Dachte ich an eine theologische Begründung der gesamten oekumenischen Arbeit und wollte sie an einigen thesenhaften Sätzen zeigen, z.B.:
Gottes Menschwerdung geschah uns zugute und fordert Nachahmung.
Das Wesen des Christseins liegt im Menschsein.
Die Kirche bleibt nur Kirche im Dienst an der Welt.
Christus der Herr der Kirche und der Herr der Welt. usw.

Ich hoffe, daß Ihr meine Disposition damit habt. Bitte gib den einen Durchschlag Bruder Jaeger, damit er sich auch orientiert.

Material habe ich leider nicht. Die farbigen Dias werden wir hier am 3.4. zusammenpacken und als Eilboten wegschicken, sodaß Ihr sie am 4.4. dort habt und zusammen mit dem Text durchgehen könnt. Die Lichtbilder helfen einem ja viel, und wenn man dann noch einige gute Ideen bekommt, wird es schon gehen. Ich denke, Ihr habt auch manches an Literatur zur Verfügung.

Die Vorträge in den Gemeinden liegen immer abends. Ich schicke Euch den Plan mit, damit Ihr Euch orientieren könnt.

En

In der Hoffnung, daß Ihr Kraft und Freude zum Dienst bekommt und Euch auch ein Gelingen geschenkt wird, bin ich mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen an Dich und Bruder Jaeger - und natürlich auch an die Frauen -

Dein

gez. Bruno
(nach Diktat abgereist)

F.d.R. *Bz*

Sehr geehrter Herr Pfarrer Bäumer!
Ihnen, Ihrer Gattin und Herrn Jaeger,
sowie Frau Jaeger wienschen gesegnete
Osterfeiertage mit freundlichen Grüßen
alle aus dem Büro.

1 Durchschrift für Herrn Jaeger mitges. und
1 Plan ü. Kirchliche Woche im Kirchenkreis
Geiseltal.

CHRISTLICHER FRIEDENSDIENST
ARBEITSGRUPPE BERLIN

Sekretariat: H. Wederling, Berlin - Spandau, Kerstenweg 4 - Telefon 37 98 37

Jugendsekretariat: Helga Spiess, Berlin-Spandau, Weverstr. 9 - Telefon 37 55 36

Postcheckkonto: Berlin West 116 21 (H. Wederling)

i-A. Walter Beltz, Berlin N58, Wörtherstr 10 I
BERLIN-SPANDAU, den 16.4.59

Herrn
B. Schottstedt
Gossnermission
Berlin
Göhrenerstr

Hochverehrter Herr Schottstedt!

In Fortführung meines Besuches bei Ihnen möchte ich Ihnen heute mitteilen, dass wir auf die Räumlichkeiten in der Göhrenerstr doch zurückgreifen wollen, wie auch auf Ihr freundliches Angebot, uns aus Ihrer Küche gegen Entgelt mitverpflegen zu wollen. Aus beiliegendem Programm sehen Sie, wie wir unseren Tag zu gestalten gedenken, wenn wir uns mit den Mahlzeiten natürlich nach Ihnen richten werden. Wir bitten also um i Mittag, 2x Tee, ix Abendessen für etwa 25 Personen. Die genaue Zahl teile ich Ihnen noch rechtzeitig mit. Damit dürfte wohl das Entscheidende vorläufig getroffen sein. Sollte es noch irgendeiner Unterstützung unsererseits bedürfen, so bitte ich um Ihre Nachricht. Ich werde mich dann zu gegebener Zeit melden. Mit herzlichem

Dank für Ihre Unterstützung

H. Wallberg

, am 21.5.1959

Herrn
Walter Beltz
Berlin N. 58
Wörtherstr. 10, I

Lieber Herr Beltz,

anbei überreiche ich Ihnen die Abrechnung für Ihre Tagung, die Sie im ELIAS-Gemeindehaus mit Hilfe unserer Küche am 9./10.5.59 durchgeführt haben. Bitte schicken Sie das Geld auf unser Postscheck-Konto.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

lug

Anlage

, am 21.5.1959

Abrechnung für Tagung am 9./10. Mai 1959
im ELIAS-Gemeindehaus

2 x Mittagessen	DM	105.11
2 x Tee mit Kuchen	""	43.10
1 Abendessen (Kartoffelsalat, Hackbraten und Käsebrote)	""	43.56
Saalmiete	""	30.—
für Personal	""	50.—
	DM	271.77

Wir bitten, die Gesamtsumme auf unser Postscheck-Kto.:
Berlin 4408 zu überweisen.

, am 22.4.1959

Herrn
Walter Beltz

B e r l i n N. 58
Wörtherstr. 10, I

Lieber Herr Beltz,

wir haben hier im Gemeindehaus für den Christlichen Friedensdienst für den 9./10.5. einen Saal bestellt, und unsere Küche wird für Sie die bestellten Mahlzeiten herrichten. Eine Bitte haben wir: daß beim Essen- und Geschirrtragen die Studenten helfen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

46

, am 8.4.1959

Herrn
Pfarrer Berendt
Obersdorf
bei Müncheberg/Mark

Lieber Bruder Berendt,

wir können uns nicht übernehmen, folglich muß ich auf eine Station von uns in Obersdorf verzichten. Ich habe mir von Bruder Vetter erklären lassen, wie die Dinge bei Ihnen aussehen und bin zu der Überzeugung gekommen, wir dürfen dieses Projekt nicht anpacken. Ich hoffe, daß Sie meine Absage verstehen; wir haben mit den begonnenen Diensten sehr viel zu tun, vor allen Dingen müssen wir eine theologische Fundierung unserer gesamten Arbeit immer mehr und immer besser finden.

Ich würde mich freuen, wenn in Obersdorf wieder einmal ein Gossner-Missionar tönen könnte, damit der Kontakt bleibt. Sie haben Br. Vetter in Ihrer Nähe, und er ist in der Lage, über unsere Arbeit zu berichten. Sie dürfen aber auch von hieraus jemand rufen.

Mit brüderlichem Gruß bin ich
Ihr

leg.

, am 7.4.1959

Herrn
Kurt Berg
Mehrow bei Ahrensfelde
bei Berlin

Lieber Bruder Berg , Ihr Brief vom 2.4. hat mich sehr erfreut, macht er doch deutlich, daß unsere Arbeit in den Gemeinden Anregungen hervorruft und neues Handeln bringt. Gern will ich auch einmal persönlich in Ihre Gemeinde kommen, um Ihnen über die christliche Existenz in unserer Gesellschaft etwas zu sagen. Ich schlage als Termin vor:

Dienstag, den 28. April - 20.00 Uhr .

Ich werde einige Lichtbilder mitbringen, um Ihnen mit Beispielen kommen zu können, welche das Thema kräftiger machen.

Ihre Gabe ist bei uns eingegangen. Wir freuen uns, daß Sie so tatkräftig unser bescheidenes Werk mit unterstützen.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

W.

Mehrow, den 2. 4. 59.

Liebe Brüder der Gossner-Mission!

Ihr Rundschreiben vom 20. 2. 59 habe ich erhalten.

Vielen Dank für die Berichte und Probleme aus Ihrer Arbeit. Besonders interessiert mich die Arbeit des Pastors Gymanowski. Sein Beitrag gibt auch viele Anregungen für die Arbeit in unserer Gemeinde. Wir stehen ja auch in der Lage daß die Besuchersahlen in Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen zurückgehen, daß uns ständig Kirchenantritte gemeldet werden und verschiedene Gemeindeglieder ihre Kirchenstener nicht mehr zahlen. Aber wir dürfen getrost sein, daß Gott auch bei uns aus dem Sterben des Alten etwas Neues werden läßt, welches sich schon zu zeigen beginnt. Wir haben seit einem guten Jahr einen kleinen Kirchenchor, der durch viel Zeitaufwand und mit viel Freidigkeit an Festtagen die Gottesdienste verschönrt und zur Ehre Gottes singt. Auch rücken die wenigen treuen Gemeindeglieder näher zusammen, und es beginnt eine Gemeinschaft zu wachsen. Die Kollektenbezüge steigen bei sinkenden Besucherzahlen.

In Ihrem Rundschreiben weisen Sie auf Ihren Reise- und Vortragsdienst hin. Ich würde mich freuen, Sie wieder einmal in unserer Gemeinde begrüßen zu können. Wir würden uns für die Arbeit des Pastors Gymanowski, aber auch für Berichte aus Indien oder das Wirken Gossners in Berlin interessieren. Teilen Sie mir bitte mit, wann es Ihnen möglich sein könnte,

unserem Wunsche nachkommen.

Die 50,- DM, die ich am 25.3. per Bankkarte abgeschobt habe, verwenden Sie bitte dort, wo sie am nötigsten gebraucht werden.

Ich wünsche für Ihre Arbeit Gottes Segen
und Grüße Sie.

Ihr Kurt Berg
ältester der Kirchengemeinde Melrow
b. Ahrensfelde, b. Berlin

Herrn Horst Berger, Pumpe bei Spremberg, Mühlenweg 1 bei Nowotnick
Berlin, am 29.4.1959.

Lieber Horst,

Martin und ich werden am 14.5. gegen Mittag bei Otto Freyer sein. Gegen Abend - d.h., wenn alle von der Arbeit da sind - möchten wir gern mit Euch allen zusammensitzen. Vielleicht kannst Du gegen 12.00 - 12.30 Uhr bei Otto Freyer sein und mit uns redend Dich durch den Tag bewegen.

Schreibe mir bitte, ob wir an dem Tag alle antreffen und ob Euch das Gespräch paßt.

Mit herzlichen Grüßen an alle
Dein

fr

Herrn

Berlin, am 13.4.1959

Horst Berger, Pumpe b/Spremberg
Mühlenweg 1 bei Nowotnick

Liebe Kollegen,

wir erwarten Euch, wie verabredet, Samstag, 18.4.
gegen 18.00 Uhr in der Göhrener Straße. Wir hoffen, daß Ihr Euch
alle freimachen könnt.

Hans Ruedi WEBER hat zugesagt für Sonntag 11.00 Uhr. Am Samstag
wollen wir nichts anderes unternehmen als uns gegenseitig infor-
mieren und gemeinsame Probleme ein wenig diskutieren.

In der Hoffnung, daß Ihr alle kommen könnt - und daß Ihr Euer
Kommen noch kurz ansagt - bin ich

mit herzlichem Gruß

Euer

Bruno.

Berlin, den 16. III. 44

lieber Herr Schottlaender

herzlichster Dank für die einladend geladenen kleinen
und wachsenden Bäume! Ich erinnere, wir sind auch
dort interessiert. Kann mir lieber ein Gespräch einsetzen, in
dem wir auch den Sonntag.

mit herzlichster Freude

Der
früher bewundert

Absender: für W. Probst
Berlin 024
Westerb. 52

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermieter auch Name des Vermieters

DEUTSCHE LUFTHANSA

Postkarte



152

BALD AUCH DÜSENLUFTVERKEHR



Herrn

Präm. Schottlaender

Berlin N 58

föhrseew. Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Herrn
Missionsinspektor Bernewitz
Leipzig C
Schwäbischenstr. 24

d. 27.4.59

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!

Im Auftrage von Herrn Gutsch sage ich Ihnen herzlichen Dank für die übersandten Bilder. Als Gegengabe liegen 30 Bilder aus unserer neuesten Serie bei. Ich habe versucht, in jedem Bild and die Zahl einzuritzen, die auch auf dem Papier verzeichnet ist und der Ziffer der Bildbeschreibung entspricht.

Mit freundlichen Grüßen!

Julia Berner

Anlage: Bilder u. Bildbeschreibung

, d. 22. 4. 59

Gu/Fo

An die
Leipziger Mission
z. Hd. Herrn Missionsinspektor Bernewitz

Leipzig C 1
Schwägrischenstr. 24

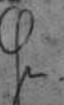
Lieber Bruder Bernewitz,

hatten Sie sehr herzlichen Dank für Ihre beiden Schreiben vom 10. und 14.3. und die guten Bilder aus Ihrer Arbeit. Sie haben uns damit eine ganz große Freude gemacht und wir werden sie gut bei unseren Berichten verwenden können. Also ganz herzlichen Dank! Seien Sie mir bitte nicht böse, daß ich Ihnen erst heute schreibe, aber über Ostern und danach war so viel Arbeit bei uns mit Tagungen etc., daß ich erst jetzt etwas Zeit zum Schreiben finde.

In den nächsten Tagen gehen Ihnen die ersten Color-Plas aus unserer Arbeit bzw. Indien allgemein zu. Sobald die anderen Bilder über den Hinduismus, Land und Leute fertig sind, bekommen Sie auch davon eine Reihe zugeschickt. Wir sind sehr froh über dieses bescheidene Stück Zusammenarbeit und freuen uns, Ihnen auch etwas geben zu können.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen
für Ihre Arbeit bin ich

Ihr


(Gutsch)

Ev.-Luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

GEGRÜNDET 1836

MISSIONSFELDER: SÜDINDIEN, TANGANYIKA (KILIMANDSCHARO - GEBIET) UND NEUGUINEA
Postcheckkonto Leipzig 168 - Bankkonten: Stadt- und Kreissparkasse Leipzig 2684, Deutsche Notenbank Leipzig 80071

An die

Goßnersche Missionsgesellschaft
zu Händen: Herrn Wolf-Dietr. Gutsch
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Leipzig C 1, den 14. 3. 1959
Missionshaus, Paul-Löbe-Str. 17-19
Ruf: 33887 und 33009

Missionsinspektor
Bernewitz / KM

Leipzig C 1
Schwägrichenstr. 24

Lieber Bruder Gutsch!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 9. März, in dem Sie mir Indienbilder in Aussicht stellten und anfragten, ob ich auf solche Bilder Wert legen würde. Ich kann nur sagen, daß ich über solche Bilder mich sehr freuen würde, da sie eine wertvolle Bereicherung unseres Bestandes darstellen würden, da wir lediglich Bilder aus dem engeren Bereich der Tamulenkirche bislang zur Verfügung haben.

Da sich unsere Briefe anscheinend gekreuzt haben, werden Sie inzwischen sicher schon im Besitz meiner ersten Bildsendung sein. Ich kann aber zu meiner Freude auch diesem Brief einige Bunt Dias beifügen, die aus dem afrikanischen Bereich stammen, und zwar zeigen diese Bilder die Arbeit unter den Masai, die ein Nomadenvolk sind, das die Steppengebiete um den Kilimandjaro bevölkert. Sie werden auf den Bildern einen Poliklinikwagen sehen, mit dem unsere Leipziger Schwester Liddy Dörr mit afrikanischen Helfern in die Steppe hinausfuhr, jeweils für eine Rundreise über 1 Monat. Mit diesem Wagen fuhr sie den wandernden Stämmen nach und brachte ihnen sowohl medizinische Hilfe als auch das Evangelium. Die Erfahrungen, die sie bei diesem Dienst hat machen müssen, brachten es dahin, daß die Evangeliumsverkündigung mehr an die 1. Stelle rückte, wenngleich selbstverständlich die medizinische Hilfe auch gebührend geleistet wurde. Ein Bild zeigt eine Eselherde, deren die Masai zahlreiche besitzen, da sie ja als Nomadenvolk ihr Hab und Gut ständig transportieren müssen. Der Missionar, der auf einem der Bilder mit einer Ziehharmonika zu sehen ist, ist Missionar Jackson von Karatu. In Tanganyika stehen wir ja bekanntlich in einer ökumenischen Arbeitsgemeinschaft. Die Gestalten, die mit braunen Gewändern bekleidet sind, sind Masai, während die europäisch gekleideten Helfer der

*X
vor ihm steht ein afrikanischer Evangelist*

Pöliklinik Karatu sind.

Auf diese Art und Weise sind, glaube ich, die Bilder ausreichend erklärt. Nun wünsche ich Ihnen, daß Sie diese Bilder auch recht gut verwerten können und freue mich auf die von Ihnen in Aussicht gestellten.

Mit herzlichen Grüßen

Thr

Hans Bemmerly

Ev.-Luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

GEGRÜNDET 1836

MISSIONSFELDER: SÜDINDIEN, TANGANYIKA (KILIMANDSCHARO-GEBIET) UND NEUGUINEA

Herrn

Wolf-Dietr. Gutsch
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Leipzig C 1, den 10. 3. 1959

Missionshaus, Paul-Lust-Strasse 17-19
Ruf: 33809 und 33009

Missionsinspektor
Bernewitz / KM

Leipzig C 1
Schwägrichenstr. 24

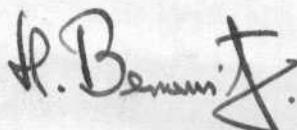
Lieber Bruder Gutsch!

Wie ich Ihnen kürzlich versprochen hatte, möchte ich nunmehr Ihnen einige Bilder aus der Leipziger Arbeit zusenden. Es sind Buntbilder von Neuguinea, Indien und Afrika, die Ihnen hoffentlich etwas helfen werden. Die afrikanischen Bilder haben leider einen kleinen Schaden erlitten dadurch, daß der Film irgendwann überhitzt worden ist, so daß die Farben sich etwas nach Rot zu verschoben haben. Sollte ich in der nächsten Zeit geeignetes Material bekommen, werde ich gern auch Ihnen wieder einige Bilder zuschicken.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich

Ihr



Anlage!

, d. 9.3.1959

Gu./Fo.

Herrn
Missionsinspektor Bernewitz

Leipziger C 1
Paul-List-Straße 17-19

Lieber Bruder Bernewitz,

sehr herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 27.2. d.J. mit der guten Nachricht, daß wir von Ihnen einige Farbdias über Ihre Arbeit bekommen können. Wir freuen uns sehr darüber und können dadurch den Gemeinden gleichzeitig auch von Ihrer Arbeit berichten.

Bruder Mosig bat uns vor längerer Zeit um Überlassung von Bildmaterial aus unserer Arbeit bzw. allgemein von Indien (Landschaften, Tempelbauten, Benares etc.). Leider haben wir ihn bisher warten lassen müssen, da uns das Material nicht zur Verfügung stand. Vor einigen Tagen haben wir es bekommen und können es nun zur Vervielfältigung nach Agfa-Wolfen geben. Sollten Sie auch Interesse

an

an diesen Bildern haben, so lassen Sie es uns doch bitte bald wissen, damit wir für Sie ebenfalls eine Reihe dieser Bilder mitbestellen können. Diese Bilder würden wir Ihnen gern als herzlichen Gruß von Mission zu Mission übergeben.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Ihren Dienst
bin ich

Ihr

(P
Gutsch)

Ev.-Luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

GEGRÜNDET 1836

MISSIONSFELDER: SÜDINDIEN, TANGANYIKA (KILIMANDSCHARO-GEBIET) UND NEUGUINEA

Herrn

Wolf-Dietr. Gutsch
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Leipzig C 1, den 27. 2. 1959

Missionshaus, Paul-List-Straße 17-19
Ruf: 33887 und 3309

Missionsinspektor
Bernewitz / KM

Lieber Bruder Gutsch!

Schwester Evelyn trug auf unserer letzten Sitzung Ihren Wunsch vor, Bilder aus der Leipziger Arbeit zu bekommen. Wir wollen Ihnen gern helfen, und da ich die Bildarbeit in Händen habe, bin ich berufen worden, Ihnen soweit als möglich Bildmaterial zur Verfügung zu stellen. Ich werde das in der nächsten Zeit tun, bitte Sie aber noch um etwas Geduld, da wir gerade durch bestimmte Termine sehr gebunden sind. Ich habe einige Buntbias da, die ich Ihnen gern übersenden will. Sehr viel ist es nicht, aber Sie wissen ja selbst, wie schwierig es für uns im Blick auf Buntbilder ist. Doch wie gesagt, was wir tun können, wollen wir von Herzen gern für Sie tun.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Arbeit bin ich

Ihr

H. B. Bernewitz

Cottbus-Ströbitz, 20.2.59.

Zieaukug nr. 2.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ihre freundliche Karte und Anmeldung, von Jürgen Michel bestätigt, erhielten wir mit bestem Dank. Natürlich freuen wir uns, wenn Sie mit Ihrem Begleiter kommen, um 18 Uhr können wir Sie dann wohl erwarten. Da Sie um 1/2 8, wie J. Michel schreibt, die andere Besprechung haben, wird Ihnen die Zeit von 18-19 Uhr auch gerade recht sein; hier ist nämlich vom 24.2.-1.3. Evangelisation (Br. Krüger-Germendorf), so daß wir um 19 Uhr, was Sie entschuldigen würden, herübergehen müßten. - Also Donnerstag, 26. d. M.; wie gesagt, Sie sind uns herzlich willkommen.

Mit freundlichen Grüßen, auch von meiner Frau, an Sie und die Ihrigen

Ihr

Rienwald.

1) Brno + bein - bleb
2) autorenfrei

3) Fasben

8. Venusse. 23.

bi Hoffmann.

Radio.

Wenigstens die Bauten der alten Stadt sind noch vorhanden.

TIGU MITTKOMMEN.

1. *Epiphora* (excessive tears).

Geoffrey-Stephens, 50528

Herzli Pfarrer Walter Bienwald, C o t t b u s -
Ströbitz

Lieber Bruder Bienwald,

mein Mitarbeiter Iwohn und ich sind am 26.2. auf Tournee. Unser Abendziel ist Cottbus, wo wir in einem Kreis von Leuten sein werden. Wir möchten aber nicht versäumen, auch bei Ihnen kurz hereinzuschauen. Wir gedenken, gegen 18.00 bei Ihnen zu sein. Um 20.00 Uhr wollen wir dann in einem anderen Kreis sein.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Ihre Gattin,

Ihr

W.

Dessau, d. 16.3.59

Sehr geehrte Brüder!

Durch Herrn Pfarrer Stöbes erhielt
ich Ihre von Herrn Pfarrer Hensel ver-
anlaßte Einladung. Leider kann
ich mich für die Zeit vom 7. - 10. 4.
nicht mehr freimachen. Ich wäre
stundenlang dankbar, wenn Sie mich
zu einem späteren Zeitpunkt für
einen Kurstus einzuladen würden.

Mit freundlichen gruß

Friedrich Bückner

Alte St. Bückner, Vikar, Dessau,
Heinrichstraße 29 I R.R. 1873, 59 BZ



An die Evangelische Kirche
in Deutschland,
Fapßer = Mission,

Berlin N58,

Führerwegstr. 11



Gossner

Mission

Alle Zeit ist Gottes Zeit

„Alle Zeit ist Gottes Zeit!
Ruf es jeden Tag dir zu,
so bleibst du in Glück und Fried
immer in geliebter Ruh.“

„Alle Zeit ist Gottes Zeit,
auch wenn sie dir nicht gefüllt,
wirst zur Stille dann bereit
in der unruhsvollen Welt.“

„Alle Zeit ist Gottes Zeit!
Nimmst du Tod bei der Hand,
gehst du, nun als Mensch befreit,
heimwärts in das ewige Land.“

Erich Lesser

, am 6.2.1959

Fr.
Maria Blanke
Stuttgart - A.
Schloesserstr. 14 B

Sehr geehrte Fr. Blanke,

ich habe Ihnen noch zu danken für die Zusendung der Bücher. Da ich mitten im Umzug war, blieb alle Post liegen, und ich komme erst jetzt dazu, allen, die zum Christfest an uns gedacht haben, Dank zu sagen. Ich hoffe, daß ich sehr bald dazu kommen werde, die beiden Bücher zu lesen. Auf jeden Fall war es eine große Überraschung und Freude!

In Dankbarkeit grüßt Sie

Martin Schuster, Hr. Pfarrer - : 67
Schloesserstr. 148

Hoyerwerda 11.5.19

Wen

Präb. Lwrd. Schottstädt!

Wank für die Käste. Kur'as'au
L. H. F. bekam ein mal von B. G. H. H. -
Wandlau einen magnifischen Verfum-
falter zugeschickt, der inhalt ist dabei befreit
blau pastet an die Papel (od. Wandlau)-
Blatt sind. F. frisch ab praktif.
Dannen die Blätter in 40 Gramm
gepfeffert. Zur Frucht, so offen-
fart alle jene Früchte von mir
sich dann Verfumfalter bekommen,
wenn es geht. Bleiben Sie
Dank nicht Wieder. Wird auf
Wurzeln
Soll gepfeffert auf allen
Wegen.

F. C. Böpke

Herrn Alfred Böhme, Hoyerswerda O.-L.
Kirchstr. 6

Lieber Bruder Böhme,

wir möchten nur für die Nacht
vom 27. - 28.2. ein Quartier haben, da wir in der
Nacht 28.2. / 1.3. wieder zurückfahren müssen.

Bruder Freyer haben wir mitgeteilt, daß wir bei Ihnen
sein werden, und vielleicht taucht er in den Tagen
dort auf.

Auf Wiedersehen in Hoyerswerda und herzliche Grüße

Ihr

19.2.59

MG.

Hoyerswerda 13.7.59

Liebe Freunde Schott's! 1

Georgsen dankt für Ihre Brief vom 11.7.
Ihre ganz bestimmt Bitte zu erfüllen.
Aber Ihre Anfrage, ob Sie zu Besuch am 27. +
28. Juli hier wohnen, trifft für mich die Frage
offen ob die 1. oder 2. woch wahrerhaftig
zu wohnen. Das kann ich Ihnen nur
mitteilen - wenn ganz sofort fahrt - ist es für

mit Dankbar, das ist G. & P. - Band
und Neuer Wallerst mit Vogt für
jeder aufstan. Dann etwas weiter
2. Feuerwachtung für Sie gut, bitte
geben Sie mir darüber Bafford. —
Dann alles ganz gut galt nicht
Lieder Pferwagen die Wurz Zirkus war
Hoy. Wunderbar. —

Geschenk für Sie auch gut
Fr. P. Bafford.

, am 11.2.1959

Herrn
Alfred Böhme
Hoyerswerda O/L.
Kirchstr. 6

Lieber Bruder Böhme,

Bruder Iwohn (ein Mitarbeiter von mir) und ich wollen am 27. und 28.2. bei Ihnen in H. sein, um unsere Brüder dort zu treffen, den Kontakt zwischen ihnen und der Gemeinde herzustellen und zwischen den Leuten, denen wir damals begegnet sind. Ich habe eben an Ihren Superintendenten geschrieben, daß wir dort sein werden und ihm mitgeteilt, daß ich bei Ihnen die Bitte laut werden lasse nach Quartieren. Sie haben guten Kontakt zu Gemeindegliedern und können uns sicher 2 Schlafgelegenheiten besorgen. An Frau Baer habe ich noch nicht geschrieben, weil ich nicht weiß, ob es dort zur Zeit möglich sein kann. Ich rechne mit Ihrer Antwort. Wir werden natürlich auch bei Ihnen persönlich einen Besuch machen.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Gattin, bin ich

Ihr

Herrn Pfarrer M. Borchert, Goldlauter über Suhl

Lieber Bruder Borchert,

Ihre Anfrage vom 10.1.
ist bei uns nicht verlorengegangen, und ich kann
Ihnen heute kurz mitteilen, welche Bücher für Sie
zurückgelegt sind:

- 1) Bonhoeffer: Ethik
- 2) Josua-Komentar
- 3) Karl Barth: Brief an Pfarrer in der DIR

Irgendwann werden Sie die Bücher erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

19.2.59

lq.

Pfarrer M. Borchert
Goldlauter/Suhl

15a

Goldlauter, den 10.1.1959.

über Lühl

Tgb.-Nr.: 10/59

An
die Gossner-Mission,
B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstadt!

Im letzten Brief vom 15.10.58 wurde mir die Zustellung der betreffenden Bücher für "später" zugesichert. Weil sich in dieser Angelegenheit bisher noch nichts begeben hat, frage ich bei Ihnen an, wie es um diese Sache steht.

Ich wäre Ihnen schon dankbar, wenn Sie mir angeben könnten, welche Kommentare sich unter den Büchern befänden.

Mit herzlichen Segenswünschen für die Arbeit im
neuen Jahre grüßt Sie

Ihr *Borchert*

DEUTSCHER *Friedensrat*

BERLIN W 8, TAUBENSTRASSE 1-2 · RUF 225341



Herrn
Prediger Bruno Schottstädt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Bre/Ku

den 18.2.1959

Lieber Herr Schottstädt!

Ihrer Einladung, am 21. März um 19.30 Uhr bei Ihnen über "Friedensidee und Friedensbewegung in Vergangenheit und Gegenwart" zu sprechen, werde ich gern nachkommen. Ich möchte Sie nur bitten, mich noch etwas genauer zu informieren über den Charakter der Tagung, über den voraussichtlichen Teilnehmerkreis und über die Voraussetzungen, mit denen zu rechnen ist, sowie über die Schwerpunkte, die Sie gern berücksichtigt haben würden. Ist eine Aussprache vorgesehen? Mir wäre das sehr lieb. Bitte geben Sie mir möglichst bald Bescheid, damit ich mich darauf einstellen kann.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

W. Bredendiek

(W. Bredendiek)

W.

, am 20.5.1959

Herrn
James P. Breeden
1909 Olson Highway
Minneapolis 5
Minnesota USA

Lieber Herr Breeden,

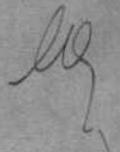
Anbei Ihr Vortrag über East Harlem. Wir hoffen sehr, das Manuskript in "Zeichen der Zeit" veröffentlichen zu können.

Wir freuen uns, daß wir noch mehr Material aus East Harlem bekommen. Es ist notwendig, daß wir Kontakt behalten.

Alles Gute für Ihre weitere Arbeit und lassen Sie wieder bald einmal von sich hören.

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch an Ihre Frau,

Ihr



Evangelische Akademie Berlin

Berlin-Charlottenburg 2

Jebensstr. 1 - Aufgang 8

Telefon: 32 54 03

Berlin-Charlottenburg, den

Dear Mr. Schottstädt —

Here is the manuscript as promised — somewhat enlarged from that you first read. Now I must ask a favor of you. Would you please make ~~three~~^{four (4)} copies and send one each to:

1/ James P. Breeden
Olson 1909 Olson Highway
Minneapolis 5, Minnesota
USA

4/ Christoph John
Berlin N. 4
Borsigstr. 5

2/ Missionsdir. Brennecke
Berliner Missionsges.

3/ Fräulein Brüder Schäfer
Evangelische Akademie
Berlin-Wannsee
Am Kleinen Wannsee 19

In the copy which you send to Herr Brennecke
please include a note saying This is the manuscript
of which Charles West spoke to him for
possible publication in "Zeichen der Zeit."

We leave today for Holland, England and
to New York. When we arrive I'll send you whatever
material is at hand.

Yesterday we visited Siedel to pick up our
woodcuts - we had a very fine afternoon with him.
Thank you for your gifts to our Parish.

Greetings to your wife and children!

Yours, Jim Breeden

DIE ZEICHEN DER ZEIT

EVANGELISCHE MONATSSCHRIFT FÜR MITARBEITER DER KIRCHE

HÄUPTSCHRIFTLEITUNG
MISSIONSDIREKTOR PASTOR
GERHARD BRENNECKE

BERLIN NO 18
GEORGENKIRCHSTRÄSSE 70

26. Mai 1959

Herrn
Bruno Schottstädt
Prediger

ler

Sehr geehrter lieber Herr Schottstädt!

Wir danken Ihnen herzlich für die Übersendung des Vortrages von Mr. Breeden. Gern wollen wir im Redaktionskreis eine Veröffentlichungsmöglichkeit in unserer Zeitschrift prüfen.

Bitte, gedulden Sie sich daher freundlichst noch ein wenig, bis wir Ihnen Endgültiges mitteilen können.

Mit freundlichem Gruß
Im Auftrage:

Mr. Hr. Gruppen

, am 19.5.1959

Herrn
Missionsdirektor BRENNEMECKE
Berlin NO. 18
Georgenkirchstr. 70

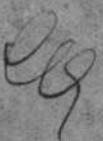
Sehr geehrter Bruder Brennecke,

Mr. Breeden aus East Harlem, der an der letzten Bossey-Tagung in Berlin teilnahm, war mehrmals mein Gast und hat mir einen Bericht hiergelassen, den er ja als Vortrag mehrmals gehalten hat. Charles WEST hat wohl mit Ihnen wegen einer eventuellen Publikation des genannten Vortrages in "Die Zeichen der Zeit" gesprochen.

Ich übergebe Ihnen hiermit den Vortrag und hoffe, daß Sie aus demselben etwas Gewinnbringendes machen können.

Mit herzlichem Gruß

Ihr



Anlage

E i l b o t e n

, am 21.4.1959
Iw./Re

Herrn
Pfarrer Günter Bronisch
Zschernitz/Delitzsch
Evang. Pfarramt

Lieber Bruder Bronisch,

vielen Dank für Ihre Karte. Somit ist nun alles klar. Den Gottesdienst am Sonntag habe ich glücklicherweise auf Bruder Vetter abwälzen können. Wenn die Zeiten für die Gottesdienste in Zasach und Zschernitz gleich gewesen wären, hätte ich natürlich einen übernommen. So aber ist es für mich günstiger. Ich kann Sonntag früh fahren und bin dann mittags schon zu Hause, während es sonst erst später Nachmittag werden würde. Außerdem brauche ich dann den schwarzen Anzug, den Talar und die schwarzen Schuhe nicht mitzuschleppen und dann damit nach Hause zu fahren und wieder zurückzuschleppen.

Ich bin am Donnerstag um 18.07 in Brehna. Es wäre gut, wenn Sie mich abholen könnten, denn meines Wissens sind es doch noch etliche Kilometer bis zu Ihnen.

Auf unser Wiedersehen freue ich mich und bin mit einem herzlichen Gruß

Ihr *h.*

gez. Martin Iwohn
(nach Diktat abgereist)

Zschernitz, den 18.4.59

Lieber Bruder Iwohn!

Der Tag Ihres Kommens rückt heran, und wir haben in der vergangenen Woche schon einiges vorbereitet. Vielen Dank für Ihren Brief vom 6.4., der alles Notwendige enthält. Ich antworte nur kurz, was Sie als Leichen nehmen möchten, daß ich mit Ihren Plänen einverstanden bin. Wir erwarten Sie also am Donnerstag. Wenn wir Ihre Ankunft (in Brehna od. Klitschmar wissen, könnten wir für Abholung sorgen. Oder kommen Sie motorisiert? Wann dann Br. Vetter eintrifft, werden Sie uns sicher sagen können. Von den Themen verspreche ich mir viel, bin selbst daran interessiert. Unser Lichtbildapparat ist natürlich etwas primitiv, wird aber ausreichen. Als Leinwand habe ich allerdings nur eine Wandkarte, die wir in der Kirche an die Kanzel hängen. Für Zaasch werde ich mir einen zweiten Apparat leihen, damit Sie möglichst wenig Gepäck haben. Da Sie am Sonntag nach Roßla fahren wollen, könnten Sie den Gottesdienst in

Absender:

Evangelisches Pfarramt

Zschernitz Krs. Delitzsch
Zaasch 10,00 Uhr übernehmen,

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

während Br. Vetter hier
um 14,00 Uhr predigt. An-
schließend geht dann hier
die GKR - Wahl über die
Bühne, während das er
Zeit hat, sich für den
Abend in Zaasch Kräfte zu
sammeln! - Leider haben wir
bei uns immer noch nicht
den Wohnraum, den wir brau-
chen. So müssen Sie wohl od.
über in der Gemeinde schla-
fen, sind aber den Tag über
hier. Ich hoffe, es wird
auch so nett. Nun seien Sie
mitsamt Ihrem Kollegen sehr
herzlich begrüßt von Ihrem

S. Schmitz, der auf Ihnen freut!

Postkarte

Zschernitz
über Delitzsch

Herrn Vikar Iwohn

Goßner + Mission

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer:
bei Untermieter auch Name des Vermieters



, am 6.4.1959
Iw./Re.

Herrn
Pfarrer Günter Bronisch
Zschernitz/Delitzsch
Evang. Pfarramt

Lieber Bruder Bronisch!

Ihre Karte habe ich heute vorgefunden. Mir ging es während der ganzen Zeit genauso wie Ihnen. Ich habe auf Nachricht gelauert, ob unser vorgeschlagener Termin Ihnen passt. Nun ist also alles in Ordnung, und ich sage Ihnen nur noch die Themen an. Und zwar kommen wir mit 3 Themen zu Ihnen:

1. "Rollende Kirche zwischen Oder und Elbe"
2. "Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung"
3. "Der Christ in Asien inmitten aufkommender Industrie und heidnischer Umwelt".

Sowohl in Zschernitz wie Zaasch sollen alle drei behandelt werden. Dazu brauchen wir in beiden Dörfern je einen Lichtbild-Apparat. Sicherlich werden Sie selbst einen Bildwerfer haben. Falls Sie einen zweiten nicht aufstellen können, würden wir noch einen mitbringen. Sie müßten uns dann nur Bescheid geben.

Ich komme am Donnerstag, den 23.4. im Laufe des Nachmittags angereist. Bruder Vetter kann erst Freitag mittag kommen, hält aber dafür seinen letzten Vortrag am Sonntag abend, während ich meine Mission mit dem Gottesdienst am Sonntag beende. Ich will dann noch kurz einmal nach Hause fahren und nach der Familie schen, die sich zur Zeit noch in Roßla befindet. Die beiden Gottesdienste nehmen wir Ihnen ab, einer von uns predigt in Zaasch, der andere in Zschernitz. Sie haben doch beide Gottesdienste am Sonntag vormittag.

Nun haben wir schon einen genauen Plan ausgearbeitet, in welcher Reihenfolge wir die Vorträge halten werden:

- | | | | | |
|----------------------|---------------|--------------------------|--------------------------|---------|
| am Donnerstag, 23.4. | in Zschernitz | "Rollende Kirche ..." | (Iwohn) | |
| am Freitag, 24.4. | in Zaasch | "Rollende Kirche ..." | (Iwchm) | |
| " | 24.4. | in Zschernitz | India (Vetter) | |
| am Sonnabend, 25.4. | in Zaasch | India (Vetter) | | |
| " | 25.4. | in Zschernitz | "Weltproblem Hunger ..." | (Iwohn) |
| am Sonntag, 26.4. | in Zaasch | "Weltproblem Hunger ..." | (Vetter) | |

Ich denke, Sie werden mit diesem Plan einverstanden sein. Schreiben Sie noch wegen des Bildwerfers?

Ihnen und Ihrer Frau ganz herzliche Grüße

Ihr

fc.

, am 3.3.1959
Iw/Re

Herrn
Pfarrer Günter Bronisch
Zschernitz/Delitzsch
Evang. Pfarramt

Lieber Bruder Bronisch!

Die Woche bei Ihnen ist längst eingeplant. Ich hatte nur vergessen, Ihnen zu schreiben. Ein Brief an Sie wäre in diesen Tagen sowieso fällig gewesen. Wir wollen mit Lichtbildervorträgen zu Ihnen kommen. Ich schreibe Ihnen noch und schicke Ihnen einige Themen zur Auswahl. Eine ganze Woche zu Ihnen zu kommen, ist leider nicht möglich. Wir, (Herbert Vetter und ich) könnten von Donnerstag, den 23.4. bis Sonntag, den 26.4. bei Ihnen sein. Wenn ich nicht irre, haben Sie mindestens zwei Gemeinden, und da läßt es sich gut einrichten, daß wir die Lichtbilder-Vorträge in beiden Gemeinden umschichtig halten. - Anmerken möchte ich noch, daß wir mit Volksmission im eigentlichen Sinne nichts zu tun haben. Wir halten immer wieder Missionswochen, während der wir die Gemeinden über unsere Arbeit und unsere Versuche, neue Wege zu gehen, informieren. Aber, wie gesagt, Themenverschläge schicke ich Ihnen noch zu.

Sie können mir zunächst einmal schreiben, ob Sie mit den genannten Terminen einverstanden sind.

Mit einem herzlichen Gruß, auch an Ihre liebe Frau,

Ihr

fg.

, am 11.3.1959

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue Platz 1

Lieber Günter,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 25.2. Ich verspüre die Kühle, möchte aber dabei nicht verhärten.

Es ist unser Anliegen, mit Euch allen noch einmal in Liebe und Freundlichkeit zu reden. Es war mein Eindruck, daß Ihr untereinander die ganzen Dinge des "Auslaufens" nicht besprochen habt. - Ich habe mir Deine Kritik noch einmal durch den Kopf gehen lassen und möchte mich bemühen, auf Euch alle zu hören.

Dietrich Gutsch, Martin Iwohn, Herbert Vetter und ich gedenken in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr am Samstag bei Euch einzutreffen. Herbert Vetter wird dann gleich mit dem Motorrad zurückfahren.

In der Hoffnung, daß wir ein gutes Gespräch haben können, und daß wir uns in Freundschaft verständigen, bin ich mit herzlichen Grüßen an Euch alle

Dein

Bruno

Evangelisches Pfarramt
Zschernitz/Delitzsch

Zschernitz, den 7.2.1959

Br. Iwohn

An die
Goßner-Mission
Berlin N 58
Cöhrenerstr. 11

Betr.: Volksmissionswoche vom 20.-26. April 1959 in Zscher-
nitz.

Im November 58 vereinbarte ich mit Bruder Iwohn mündlich zum obengenannten Zeitpunkt eine Woche der Goßner-Mission im meiner Gemeinde. Es scheint mir ratsam, jetzt nachzufragen, ob es dabei bleibt und wie dieser Woche im einzelnen gedacht ist. Mir läge viel daran, wenn eine gelungene Verbindung von Volksmission (Bibel) und Weit~~er~~zung des Blickfeldes (Ökumene) zustandekäme. Der Termin scheint mir günstig. Am 26. April sollen hier die Wahlen zum Gemeindekirchenrat stattfinden. Man könnte also die Wahlhandlung sofort an die Abschlußveranstaltung der Woche anschließen.
So viel für heute. Darf ich herzlich um Antwort bitten.

Ergebnest

G. Henning

, am 22.4.1959
Iw/Re

Herrn
Pfarrer Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue-Platz 1

Lieber Günter,

schicke mir bitte umgehend eine Vollmacht mit folgendem
Wortlaut:

"Herr Martin Iwohn ist berechtigt, die von mir ausgesuchten
Bücher in Empfang zu nehmen.

Ort:

Günter Buchenau, Pastor.";

Stempel

Deine Wünsche, die Du mir damals nanntest, bleiben wohl bestehen:
Bonhoeffer: Ges. Werke Bd. II, Hamel 1 und 2, sowie Hromadka.

Wie geht es Dir selbst, alter Junge? Wünsche Dir alles Gute, auch für
die Arbeit.

Grüße Deine Frau von mir, sei Du selbst herzlich begrüßt von

Deinem

h.

Günter Buchenau
- Unseburg -
Kreis Stassfurt

25. Februar 59

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Straße 11

Lieber Bruno,

Anbei die mit Schreiben vom 20. d.M. erbetenen Quittungen über
Steuer und Haftpflicht IFA F8 1959

Wir haben Euren Plan betr. Herfahrt und Gespräch am 14.3.59
zur Kenntnis genommen und werden uns einrichten. Mir ist zwar nach
unserer Unethaltung in Potsdam am 28.1.59 nicht ganz klar, was es
noch zu bereden gäbe? Ich hatte den Eindruck, daß Du mir die wesent-
lichen Gründe für den außerplanmäßigen Verlauf unsres Unternehmens
nicht abnehmen wolltest. Du hattest Deine eigenen - sicher sehr klu-
gen-Gedanken von der Sache. Meines Erachtens wäre es richtiger gewe-
sen, auf das zu hören, was die zu sagen haben, die nun dieses Unter-
nehmen - kein anderes oder "ähnliches" - wirklich versucht und eine
Weile getragen haben. So ist da ja wohl sonst üblich in der Christen-
heit. Der Gebrauch des Wortes "Buße" Deinerseits, sowie die Rede "Wenn
wir das gemacht hätten, dann hätte es geklappt" ist in diesem
Zusammenhang von mir als ausgesprochene Unbrüderlichkeit empfunden
worden.

Wir werden also Klaus und Ernst verständigen. Ich möchte
Dich aber bitten, Dir oben gesagtes noch einmal durch den Kopf gehen
zu lassen. Ich würde sonst kaum eine Möglichkeit sehen können, daß
unser Gespräch wesentlich fruchtbarer für alle Beteiligten wird als
das letzte Mal.

Dietrich Rauh ist am Montag in Hakeborn noch einmal
zusammengbrochen und diesmal so schwer, daß die für ihn nach Ostern
geplante Kur wahrscheinlich innerhalb der nächsten Tage fällig ist,
sobald er überhaupt wieder stehen und gehen kann. Die nervlichen Belastun-
gen der ganzen letzten Zeit waren doch zu schwer für ihn.

Herzliche Grüße von allen an Alle!

Günther

, am 20.2.1959

Herrn
Pastor Günter Buchenau
Unseburg (Krs. Staßfurt)
Otto Hue Platz 1

Lieber Günter,

Sei so gut und schicke uns die Quittungen für die bezahlte Haftpflichtversicherung und Steuer für das laufende Jahr 59 (Ifa F 8) recht bald zu.

Ich habe neulich mit Fleischhack noch einmal zusammengesessen und ausführlich unseren weiteren Dienst beraten. Dietrich Gutsch und ich wollen am 14.3. (Sonntagnachmittag) zurück rauskommen, um alle, die in der Gruppe gearbeitet haben, zu sehen und mit Euch allen zu sprechen.

Bitte sei so gut und richte Dich so ein, daß Du am Samstag vormittag (wir wollen so gegen 11.00 Uhr da sein) nicht Predigt machen mußt, sondern für uns ein bisschen Zeit hast. Wir können dann in aller Ruhe miteinander reden und müssen das nicht, wie neulich in Potsdam, so zwischendrin verhandeln.

Es wäre schön, wenn die Brüder aus Atzendorf für den Nachmittag in Unseburg sein könnten, damit wir mit ihnen zusammen alle Fragen offen bereden können.

können.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ute und Marianne, von

Deinem

Bruno.

, d. 18.2.1959

Herrn
Pfarrer Catenhusen

Fahrland üb. Potsdam

Lieber Bruder Catenhusen,

Bruder Stintzing teilte mir mit, daß ich bei Ihnen am 24. d.M. in der Jungen Gemeinde über oekumenische Aufbaulager in aller Welt mit Farbdias berichten soll. Herzlichen Dank für Ihre Einladung, die ich gern annehme. Wenn ich Bruder Stintzing recht verstanden habe, möchte ich bei Ihnen möglichst früh sein. Leider aber kann ich erst gegen 18.30 Uhr (es könnte auch etwas später werden) bei Ihnen sein. Ich werde mit unserem Vehikel kommen, da ich vorher noch anderweitig unterwegs bin und kann mich deshalb zeitlich nicht genau festlegen. Nach Möglichkeit bringe ich ein Tonbandgerät - und Band - mit. Sollten Sie keinen Wechselstrom haben, so lassen Sie es mich bitte noch wissen, damit ich das Gerät dann nicht erst den "Strapazen" des Transports aussetze. Ebenfalls bitte

ich Sie um Mitteilung, wenn ich einen Bildwerfer mitbringen soll.

Mit herzlichem Gruß bin ich
Ihr

G.
(Gutsch)

, am 13.5.1959

Fräulein
Ruth Steffen
Parteileitung der CDU
Berlin W. 8
Otto Nuschke-Str. 59-60

Sehr geehrtes Fräulein Steffen, haben Sie herzlichen Dank für die sofortige Übersendung der "Hefte aus Burgscheidungen". Wir freuen uns, daß wir dieses Material als Arbeitsmaterial bei uns haben können.
Unser angefangenes Gespräch sollten wir irgendwann einmal fortsetzen. Ich hoffe, daß wir nach meiner Reise durch die UdSSR in der zweiten Juni-Hälfte einmal Zeit finden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr dankbarer

MG



CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE UNION DEUTSCHLANDS

CDU

PARTEILEITUNG

BERLIN W 8, OTTO-NUSCHKE-STR. 50-60

Herrn
Pfarrer Schottstedt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11
Gossener Mission

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Datum

5. Mai 1959

Betreff

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Anruf und habe veranlaßt, daß Ihnen je zwei Exemplare der bisher erschienenen "Hefte aus Burgscheidungen" zugestellt werden. Sobald neue Hefte herausgegeben sind, werden wir Ihnen ebenfalls zwei Exemplare übersenden.

Mit freundlichen Grüßen

Ruth Steffen
(Ruth Steffen)

Evangelisches Pfarramt St. Nikolai-West

~~Reinhard-Pfarramt~~
Pfarrer Gotthold Dahms

An

die Goßner-Mission
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Betr.: Gemeindeabend in St. Nikolai, Potsdam

Potsdam, den 5. Mai
Am Kanal 24 · Ruf 5915

1959

Sehr geehrtes Fräulein Reetz!

Dank für Zusage und Angabe des neuen Termins! Der 17. Juli ist uns sehr genehm. Wir erwarten also Bruder Schötstädt am 17.7. bei uns. Ich werde den Abend auch den andern Gemeinden bekannt machen.

Mit freundlichem Gruß!

F. Dahms

, am 30.4.1959

Herrn
Pfarrer Gotthold DAHMS
P o t s d a m
Am Kanal 24

Schr geehrter Herr Pfarrer Dahms,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt
danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 27.4. und möchte Ihnen mitteilen,
daß es Herrn P. Schottstädt möglich wäre,

am Freitag, den 17. Juli 59

zu Ihnen zu kommen, um den Abend zu gestalten. Er wird sich dann noch
telefonisch mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen

of. RZ.

Evangelisches Pfarramt St. Nikolai-West

~~Rektor-Pfarrer-Pfarrer-Pfarrer~~

Pfr. Gotthold Dahms

Potsdam, den 27. 4.

Am Kanal 24 · Ruf 5915

1959

an
die Goßner-Mission in Berlin N 58
Göhrener Straße 11
Herrn Pfarrer Schottstädt

17. 7.

Lieber Bruder Schottstädt!

Trotz der Fehlzündung in unserm Planen hoffe ich doch, daß wir Sie bald einmal in unserer Gemeinde haben dürfen. Bitte, legen Sie uns einen Ihnen genehmen Termin vor. Im Juni bin ich bis zum 28.6. in Urlaub. Von da ab können Sie jeden Dienstag, Donnerstag oder Freitag festlegen. Vielleicht eignet sich die erste Juliwoche noch am besten, weil wir dann noch unsere Konfirmanden und junge Gemeinde dabei haben können. Dies ist mein neuer Vorschlag. Entschuldigen Sie, bitte, daß ich so oft schreibe, aber alle Mühe gilt ja unserer Gemeinde und den Brüdern in der Not.

Mit brüderlichen Grüßen!

Ihr

Gotthold Dahms.

C 2 ~ K 1 P 5
1 c ja 2 als ~

G 22

, am 13.4.1959

Herrn
Pfarrer Gotthold Dahms
P o t s d a m
Am Kanal 24

Lieber Bruder Dahms,

am 12.6. kann ich leider nicht zu Ihnen kommen,
da ich aller Wahrscheinlichkeit nach von einer großen Reise an dem
Tag noch nicht zurück bin. Ich könnte erst wieder nach dem 20.6.
Bitte sagen Sie mir bald einen neuen Termin.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

14

Evangelisches Pfarramt St. Nikolai-West
Evangelische St. Nikolai-Gemeinde
Pastor Ralph Ruhnenberg
Potsdam

Pfarrer Gotthold Dahms

Potsdam, den 8. April 1959
Am Kanal 24 · Ruf 5915

An

die Goßner-Mission, Berlin N 58, Göhrener Straße 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Bruder Wegner hat mich (leider zu spät) darauf aufmerksam gemacht, daß wir in Potsdam in der Woche nach Pfingsten den Kurmärkischen Kirchentag haben. Der 22. Mai wäre als Termin für Ihren Vortrag bei uns sehr ungünstig. Wir schlagen Ihnen daher als neuen und nun hoffentlich endgültigen Termin Freitag, den 12. Juni vor. Hoffentlich paßt auch Ihnen dieser Tag.

Mit freundlichem Gruß!

F. Führ.

M.

, am 7.4.1959

herrn
Pfarrer Gotthold DAHMS
P o t s d a m
Am Kanal 24

Lieber Bruder Dahms,

gern komme ich am 22. Mai um 20.00 Uhr zu Ihnen, um Ihnen einen Lichtbildervortrag über Indien zu halten. Ich würde ihn allerdings nicht nur auf Indien begrenzen und darüber hinaus Ausblicke geben in andere Länder. Haben Sie einen Lichtbildwerfer da? - Als Thema für den Abend schlage ich vor:

"Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung".

Gern dürfen Sie alle Ihre Freunde und Nachbargemeinden einladen.

An den Großmütterkreis der Auferstehungsgemeinde in Potsdam werde ich gleichzeitig ein Schreiben richten.

Mit brüderlichem Gruß bin ich
Ihr

14

, am 11.3.1959

Herrn
Pfarrer Gotthold Dahms
P o t s d a m
Am Kanal 24

Lieber Bruder Dahms,

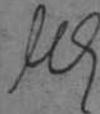
nachdem Sie uns mehrmals Gelder überwiesen hatten für die Hungernden in Indien, habe ich Ihnen mitgeteilt, daß wir gern in Ihrer Gemeinde mit Hilfe von Lichtbildern von den indischen Christen und ihrer Umwelt berichten würden. Angestoßen durch unser Büro-West und durch Frau Reichert (Vaganten), wende ich mich noch einmal an Sie und biete Ihnen hiermit Vorträge für Ihre Gemeinde an. Wir sind in der Lage, über mehrere Themen zu sprechen. Damit ich dieselben nicht in diesem Schreiben aufzählen muß, lege ich Ihnen ein Anschreiben bei, auf dem Sie Themenvorschläge finden. Es ist selbstverständlich, daß wir mit dem Opfer Ihrer Gemeindeglieder behutsam umgehen. Wir haben es eingesetzt für unsere indischen Brüder, die in Deutschland waren, und für Kranke in der Volksrepublik Vietnam.

Grüßen Sie Ihre Gemeindeglieder und nehmen Sie hiermit unser Angebot an: Wir kommen gern und berichten von dem Hospital der Gossner-Kirche mitten im indischen Dschungel, von der industriellen Umwälzung, die in Indien vor sich geht und den damit verbundenen Fragen der Mission, über Hungernude - ihre wirkliche Not und ihre Verstrickung in der Religion - u.a. Wir haben viele Farblichtbilder da und können somit mehrere Abende anschaulich gestalten.

Schreiben Sie uns bitte, welche Termine Ihnen am günstigsten passen.

Wir sehen Ihrer Antwort entgegen und Grüßen Sie herzlichst!

Ihr



Anlage

, am 5.3.1959
Gu/Re

Deutsches Reisebüro
Berlintourist

Berlin W. 8
Thälmannplatz 3-9

Betr.: Stadtrundfahrt

Bezug: Unsere heutige telefonische Bestellung

Hiermit bestätigen wir unsere telefonische Vorbestellung für
25 Plätze bei der Stadtrundfahrt am 18.3.59 um 11.00 Uhr .

i.A.

Ch
f

DEUTSCHES REISEBÜRO



Berlin - Tourist

BERLIN W 8 · POSTSCHLIESSFACH 159

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Fernsprecher: Sammelnummer 20 05 21

Fernverkehr: 222054

Bankkonto: Nummer 17612 3458

Deutsches Reisebüro, Berlin-Tourist

Berliner Stadtkontor C 111

Postcheckkonto: Berlin 482 05

Telegrammadresse: BerlinTourist

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

Ka. 6.3.59

Betr: Stadtrundfahrt am 18.3.59 - a-Nr. 11975

Zu Ihrem gefl. Schreiben vom 5.d.Mts.- Gu/Re-
teilen wir Ihnen höfl.mit, dass wir für den
18.3.59 - 11.00 - 25 Personen. a'DM.2,50
für eine Stadtrundfahrt fest in Auftrag genommen
haben.-

Wir bitten Sie, freundl.dafür Sorge tragen
zu wollen, dass Ihre Gäste am genannten Tag - pünktlich
11.00 Uhr am DER-Pavillon Bhf.Friedrichstr.Ecke
Georgenstr.eintreffen.

Rechnungslegung erfolgt nach Abschluss der
Fahrt.

Für Ihren Auftrag dankend, zeichnen wir

Deutsches Reisebüro
Berlin-Tourist

-Kana-
Sachbearbeiterin
Klara

Anlage
(Auftragsbestätigung)

, am 29.3.1959

Herrn
Günter Dornebusch
Löderburg bei Staßfurt
Kirchplatz 4

Lieber Günter,

ich sehe ein, daß Du recht bald eine neue Arbeit haben mußt. Es ist erforderlich, daß wir noch einmal ausführlich miteinander Deinen Weg bedenken und uns fragen, wie wir nun gemeinsam weitergehen wollen. Ich habe eben meinen Terminlakender durchgesehen und schlage Dir folgendes vor: Komme bitte am 12.5. nach Berlin; ich erwarte Dich gegen 17.00 Uhr in der Göhrener Straße 11. An diesem Nachmittag können wir einen klaren Plan aufstellen. Am 13.5. könntest Duran einem sehr wertvollen Gespräch teilnehmen, das wir hier mit ein paar markanten Theologen führen. Am 14.5. könntest Du evtl. mitfahren in die neue Stadt, in der ein Besuchsdienst unbedingt erforderlich ist. Sollten wir aber am 12.5. schon eine andere Perspektive für Dich ins Auge nehmen, so könnte sich auch noch anderes ergeben. Ich würde mich freuen, wenn Deine Frau mitkommen könnte; dies könnte für die Klärung insgesamt gut sein.

Grüße sie herzlich und sei Du selber gegrüßt von

Deinem Dir verbundenen

fr

Günter Domkebiss
Hilfsarbeiter
Kirchplatz 4

Löderburg, den 23.4.59

Herr Bruno Schottstädt
Evangelische Kirche in Deutschland
Göpner-Mission
Berlin N 58, Göpner Str. 11

Lieber Bruno! Vielen Dank für Deinen Brief vom 25.3.,
den ich kurz vor Ostern erhielt. Ich schreibe nicht aus
persönlichen Unzufriedenheit schon wieder, sondern werde gedrängt,
die Sache voranzutreiben. Ausdrückend werden wir Käbedien
der Kirche jetzt zu teuer, da die Kinderzahl immer mehr
abnimmt. Das ist ja auch zu verstehen, nur wird es mir in
mündlicher Weise vorgehalten, hier i. L. (davon später mündlich).
Jedenfalls muß ich unbedingt spätestens nach den Sommerferien
eine Stelle haben. Es ist mir allerdings versprochen worden,
daß wir die Wohnung noch beehalten können. Nun möchte
ich folgendes anfragen: 1. Kann ich evtl. direkt von der bzw.
bei der Göpner-Mission angestellt werden? (Dies wäre mir
lieber) 2. Bieten sich für mich irgendwelche Ausbildungsmögli-
keiten? – Du verstehst verstehen, daß ich gern einmal eine
abgeschlossene Ausbildung haben möchte. Hat ein Gemeinde-
helfer oder Helfer im Predigtamt die Möglichkeit eine
Prüfung abzulegen? Vielleicht wäre es das Beste, wir würden
zunächst so vorgehen, wie Du es damals vorhastest, und

wenn ich nach Hoyerswerda gehe, daß ich zunächst allein
eine Art Praktikum durchlaufe; meine Frau würde schon
gern noch eine Weile hier wohnen, da sie ihre Eltern in
Staßfurt hat. Also versuche doch bitte bald ein Gespräch
zu veranlassen, damit man meine Bemühungen sieht.
Persönlich würde ich gern auf den rechten Zeitpunkt und
nehme alles aus Gottes Hand. - Ob meine Frau eot. mit
noch Berlin kommen könnte; sie leidet mehr als ich
unter den ungewissen Verhältnissen und ich denke es wäre
gut, wenn sie einmal andere Brüder als bisher in der
Kirche kennenlernen würde.? Mit herzlichen Grüßen,
auch an Deine Familie, verbleiben wir im Gebet verbunden,

Dein Günther Domhard, nebst Familie.

, am 25.3.1959

Herin
Günter Dornebusch
Löderburg bei Staßfurt
Kirchplatz 4

Lieber Günter,

warte bitte noch ein Weilchen, dann sehe ich klarer, wie die Dinge weitergehen können und müssen. Auf jeden Fall möchten wir Dich auf der Liste behalten als Kandidat für Besuchsdienst u.a. Von der Ablehnung Deiner Teilnahme am Sonderabschluss-Kursus in Naumburg habe ich durch Magdeburg gehört. Ich finde das gar nicht so schlecht, daß Du nun auf einen anderen Weg gewiesen wirst.

Ich werde Dir, sowie ich klarer sehe, schreiben und Dich zu einem Gespräch her bitten. Das Mitfahren mit Bruder B. klappt dann allerdings nicht mehr, denn er hat keinen Wagen mehr, und der Dienst bei ihm in U. ist zu Ende. Darüber dann auch mündlich.

Bis zum nächsten Mal bin ich mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Bruno ig.

Günther Domke
Katholik
Kirchplatz 4

Löderburg, den 6. März 59

Herr

Bruno Schottstädt, Leiter der Gefahr-Mission i. d. D.D.R.

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

~~mit d. B.
am 25.3.1959~~

Lieber Bruno!

Da sich für mich eine neue Situation ergeben hat, muß ich Dir einige Zeilen schreiben. Meine Teilnahme am Sonderabschlußkursus in Nürnberg ist abgelehnt worden, weil ich nicht im Katholizismus Dienst bleibe. Das bin deswegen nicht besonders traurig, denn offenbar haben die Ausbildungsbüros wohl keine grundlegende Planänderung vorgenommen. (Dies mußte meiner Meinung nach endlich geschehen). Da die Christenlehre hier jedoch immer schwieriger wird und die Kinderzahl sehr abgenommen hat, möchte ich so bald wie möglich einen neuen Arbeitsplatz. Sollte es in Hoyerswerda nicht so schnell gehen, wäre es vielleicht möglich, daß ich in der Zwischenzeit bei einem jungen Pastor praktiziere, wie Du es damals vor hattest. Wenn ich an Brüder Büdner denke, der sich mit 4 Gemeinden abplagt, so fühle ich mich hier sehr überflüssig. Außerdem schädiige ich mir meine Nerven durch den Unterricht bei den jetzigen Verhältnissen und kann keinen guten U. mehr erzielen. Wie sind denn in Hoyerswerda die Wohnverhältnisse? Kannst Du nicht bald einmal eine Zusammenkunft vermitteln, daß ich den dortigen Pastor kennlese? Sollte dies nicht möglich

sein, bin ich auch gern bereit, vielleicht in den Osterferien, nach
Hoyerwerder zu fahren. - Ohne würde ich Dir und Deiner Familie
eine gesegnete Passions- u. Osterzeit wünschen und verbleibe Dein

Brüder Ginter Dornbusch.

E

Lynden, am 19. Mai.

Liebe Bruno Hoffmann!

Unsere Dank für den Besuch.

Der Vater ist gänzlich mit Herzkrankheit
ob: „Herzinfarkt“, von 8.3 - Pfingst-
sonnabend war ich im Krankenhaus,
jetzt daheim. Gott sei Dank! -

Hoffentlich kann ich im Herbst wieder
arbeiten. Unsere Dank sind

Liebe Grüße allen
in Bruno Hoffmanns

Für Evelyn Meier,
und Lynden,
Dornhoffstr. 264.

Absender:

Eckert, Pf.
Bad Schandau,
Dampfschiffstr. 264.
Weharm auch Zuliefer- oder Leitpostamt

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummern,
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



An die Gossner-Mission

Herrn Bruno Schottstaedt

① Berlin - Prenzlau

Göhrener Straße 11

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermieter auch Name des Vermieters

, am 5.5.1959

Herrn
Pfarrer Eggebrecht
Wählitz - Webau
Über Weißensee

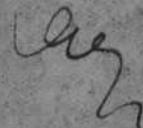
Lieber Bruder Eggebrecht,

in den nächsten Tagen geben 500 Opfer-
tüten an Sie ab.

Die Berliner-Mission hat in den letzten Tagen bei mir angerufen (Bressani) und angefragt, wie die Geldaufteilung geschehen soll. Sie sind anscheinend der Meinung, daß die Berliner-Mission weit über 50 % bekommen muß. Ich habe Bruder Bressani gesagt, daß dies nicht meine Sorge ist. Die Brüder dort im Kirchenkreis Hohenmölsen sollen entscheiden, wie die Kollektenaufteilung geschehen soll. Eine Gemeinde, die, nachdem sie Berichte angehört hat, bewußt opfert, wird in der Lage sein, die Opfer festzusetzen. Vielleicht kann man auch getrennte Sammlungen durchführen.

Mir ist diese Geldsache peinlich, denn ich streite mich nicht gern darüber, welcher Dienst wichtiger ist. Ich habe die Hoffnung, daß Sie alles zum besten wenden werden.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 13.4.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pfarrer Christoph Eggebrecht
Wähltz-Webau
über Weißnifels

Lieber Bruder Eggebrecht,

nun bin ich doch am 21.6. für Sie da.

Nach allem Hin und Her hat sich jetzt entschieden, daß ich Ende Mai Anfang Juni in die UdSSR reisen kann. Dies hat zur Folge, daß ich meinen Urlaub verlegen muß. Sie können also mit mir rechnen und das Programm vorbereiten.

Was die Opfertüten angeht, so werden wir Ihnen solche zuschicken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

MG

Pfarrer Eggebrecht

Wählitz - Webau, am 9. April 1959
über Weißenfels

Lieber Bruder Schottstädt !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.3.59. Nach allerlei Kaupeleien haben wir nun endlich das Missionsfest festlegen können. Es soll am 21. Juni 1959 in Wählitz beginnen. Sie befinden sich ja dann leider im Urlaub, aber vielleicht können Sie und Bruder Iwohn oder einen anderen für den Tag zur Verfügung stellen. Das Thema und der Plan des Tages sind Ihnen bekannt. Haben Sie für die Opfersammlung, die vorher in den Gemeinden stattfinden soll, kleine Opfertüten mit Ihrem Stempel? Wir haben nur welche für die B.M.

Ob ich an dem Arbeitslager in Müncheberg teilnehmen kann, kann ich jetzt noch nicht entscheiden, da die Urlaubsregelung im Kirchenkreis noch nicht klar ist. Aber vielleicht wird es etwas. U.U. würde vielleicht auch ein Teil der Zeit möglich sein.

Mit freundlichen Grüßen !
Ihr

Christoph Eggebrecht.

, am 25.3.1959

Herrn
Pfarrer Eggbrecht
Wählitz-Webau
über Weissenfels

Lieber Bruder Eggbrecht,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 13.3. Wir freuen uns, wenn in den Gemeinden nach uns gerufen wird.

Was nun Ihr Missionsfest angeht, so muß ich Ihnen mitteilen, daß ich selber aller Wahrscheinlichkeit nach Ende Juni Anfang Juli in Urlaub sein werde. Ich bin der Meinung, daß Bruder Iwohn oder Bruder Gutsch oder ein anderer unserer nebenamtlichen Mitarbeiter sicherlich auch bei Ihnen über das gleiche Thema reden kann. Wenn Sie aber unbedingt auf mich selber lossteuern wollen, dann muß ich Sie bitten, Ihr Missionsfest zu verlegen. Da ich auch schon viele Feste habe, möchte ich Ihnen dann einige Termine vorschlagen: Ich selber könnte am 16. oder 23. Aug., evtl. auch am 19. Juli. Das Thema ist gut und fordert auch die Christen in ihrer Existenz hier in unserem Raum heraus. Das Ganze mit einem Podiumsgespräch abzuschließen, halte ich für prächtig! Lichtbilder haben wir zur Genüge da.

Schreiben

Schreiben Sie nun bitte recht bald, für welchen Termin Sie sich entscheiden, damit wir hier planen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

WZ

Pfarrer Eggebrecht Wählitz - Webau, am 13. 2. 1959
über Weißenfels

mit egerrovrichbildung teil. lewe xiw mirecm eazuqasjim eis zür
eeciit . melbim xedj mirellurcildest jim penesov enzib teb
neunim 05 swte ellewet eis lab , neumitzauds da setiw egerrov
=egea" **Sehr verehrter, lieber Bruder Schottstädt !** ml . mireb

Sie werden sich meiner vielleicht erinnern, wenn Sie an Ihren Besuch in Groß - Kayna anlässlich des Pastoren - Arbeitslager denken. Nach allerlei Schwierigkeiten ist es mir gelungen, ein halbes Missionsfest für Sie herauszuschlagen! Ja, lachen Sie nicht, ein halbes nur! Wie Sie ja wissen, bildet unsere Landeskirche das Hinterland der Berliner Missionsgesellschaft. Wir haben alle zwei Jahre in meiner Gemeinde das Kreisfest für die Äußere Mission. In diesem Jahr Ende Juni - Anfang Juli. Dadurch habe ich ein gewisses Mitspracherecht bei der inhaltlichen Planung dieses Tages, wo die meisten Gemeinden des Kirchenkreises Hohenmölsen vertreten sind. Schon vorher wird in den Gemeinden ein Missionsopfer gesammelt.

Seit einiger Zeit herrscht eine interne Spannung innerhalb des Pfarrkonvents wegen des etwas undurchsichtigen Finanzgebahren der B.M. Darum gingen zunächst unsere Wünsche dahin, ihr das ganze Fest zu entziehen. Damit sind wir aber nicht durchgedrungen, und so kam der Kompromiß zustande. Es wäre jammerschade, wenn Sie uns nun einen Korb gäben und nicht den besten Redner schickten, den Sie haben. Das Beste wäre, Sie kämen selbst. Wenn das nicht möglich ist, schicken Sie uns auf keinen Fall einen Mann der Art, wie jener Kreiskatechet in Groß - Kayna, der unser ärgstes Mißfallen erregt hat.

Nun zum Thema des Tages. Wir sind ausgegangen von Ihrem Rundbrief vom 12.9.1958, Themenvorschlag Nummer 1. "Der Christ in Asien inmitten aufkommender Industrie und heidnischer Religionen." In diesem Vortrag erwarten wir besondere Information über die Situation in Indien und Indonesien. Die B.M. bekommt von uns das gleiche Thema mit dem Blick auf Afrika, unter besonderer Be- rücksichtigung des neuen Staates Ghana. Nach diesen beiden Vor- trägen planen wir ein Podiumsgespräch mit Goßner, Berliner und Vertretern von uns, wo der Bezug auf unsere Situation hergestellt werden soll. Wir erwarten von Ihnen, daß der Vortrag möglichst

plastisch und praktisch ist, damit hernach für das Podiums= gespräch möglichst viel Material vorhanden ist.

Für die Mittagspause möchten wir zwei Lichtbildervortäge in der Kirche vorsehen mit Farblichtbildern über Indien. Diese Vorträge wären so abzustimmen, daß sie jeweils etwa 30 Minuten dauern. In der Zwischenzeit könnten dann die "Massen" "abgefüttert" werden. Einen Lichtstarken Apparat und Leinwand haben wir zur Verfügung. Desgleichen können auch Karten etc. bereitgestellt werden, sodaß Sie kein Anschaüungsmaterial mitzubringen brauchen.

Rein organisatorisch wäre es gut, wenn Sie sich mit der B.M. verständigen könnten über Zeitpunkt und evtl. Fahrtmöglichkeit

mit dem Wagen. Erfreulich wäre auch, wenn Sie schon am Abend vorher kämen, damit wir den Tag und das Gespräch gemeinsam vorbereiten können.

Die B.M. erhält von uns Nachricht. Wenn sie uns keinen schicken kann, wollen wir es selber versuchen, vorausgesetzt, daß man uns wenigstens das Material zur Verfügung stellt.

Nun wäre ich sehr dankbar, wenn Sie uns bald wissen ließen, ob und für wann Sie uns eine Zusage geben können. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie in unseren "Mauern" begrüßen könnten!

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen !

der ist ja Eßgewohlt.

Gossner Mission

, am 13.4.1959

Herrn
Pfarrer Hansmartin EHRLER
Oberbobritzsch 170
Über Freiberg 2/Sa.

Lieber Bruder Ehrler,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 7.4. mit den Gedanken zu dem Bericht von Horst Symanowski. Wir würden Sie gern weiter informieren über die Fragen, die uns bewegen, aber ebenso über die Dienste, die wir versuchen. Wenn Sie der Meinung sind, daß ein ausführlicher Bericht Ihrer Gemeinde guttun könnte, so dürfen Sie uns dies schreiben, und wir werden dann einen Mitarbeiter zu Ihnen senden - zu einem Missionsfest, Vortragsabend (mit oder ohne Lichtbilder), ganz wie Sie es wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

16
(Schottstädt)

Fr. Gen. Pfarr
Domhofsstr. 170
Üb. Freitag 2/10.

7. 4. 59.

an die Gossner-Mission

Brüder - W 58

Es fehlt Ihnen noch viel zu tun und die Gedanken
Landsmannschafts gelassen. Also aufgefordert, möcht
ich umzudenken.

Daß S. Willigkamp gibt, ist auch hübsch. Nur
jedenfalls ist S. von Meinung und hilft, von diesen
Gedanken und Wissen zu erzählen.

Um Ihnen die Briefe und mir glücklich zu
machen, daß Ihnen klarer werden in einem Parfum
Bauendorf bis auf Tiefenbach nicht: 22 Personen
mehr wohnen als wünschlich, daß ein Pfarrer von vier und
jetzt in seinem Lande als Unterkoffer arbeitet. Es werden
unterschiedliche Zeiten und ich wünsche Ihnen

Quaten und haben Erfolge ?? Ich fühl mich höchst -
lich mit dem neuen Welt. ~~dem~~ Wenn ich den best.
meisten Freuden gibt, ist vermutlich, so fühlte ich mich
nicht den Tag zu leben, weil die "Nöte" und die Leid.
Den will ich zu leben lassen und auf der Welt jetzt nicht
dort fischen und weiterfangen können.

In dieser Täuschung hat sich mir nun die Welt vom
Hoch und Niedern unserer Leiden geprägt; wenn ich S - Hoch -
schiff - auf dem und oft, daß wir großes Haben wirkend
fügen können.

Ich kann Gott nur nachzumachen (wenn ich kann), aber wenn, wenn Gott sehr fleißig kann
sein, die viele Künste von Menschen und viele Dinge
und Erlebnisse von Gott können, die kann, höchst
wahrscheinlich einzufangen, dann will ich - nicht
die Dinge werden, sondern den Geist des alten Hoff und
Gottes Denken, und der ist mir nachher voll in
dem Geist leben - zum Nutzen aller Menschen.

Ihr Dank ist. Ihr meintest ich, lass Gott für den Krieg
Gute tun, die Ihr kann oder etwas anderes für Gott.

Ihr werdet mir sehr danken.

Pastor Manfred Eichfeld
S. Cunzitz über Jessen/Elster
Pfarrhaus

15.4.59

Btr. Pastoren-Arbeitslager im Mündenberg
Bezug dortiges Schreiben vom 12.3.59

liebe Brüder!

Ich habe mich die Freiheit, am Pastoren-Arbeitslager im Mündenberg im Juli 59 teilzunehmen.

Mit gutem Gruß

M. Eichfeld

Absender

Pastor Manfred Eichfeld

Schweinitz über Jessen/Elster

Postkarte

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt:

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermieter auch Name des Vermieters:

Postkarte



an die

Gossner-Mission

Berlin IV 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermieter auch Name des Vermieters

, am 16.3.1959

Frau
Gisela Ekelmann
Dallgow bei Berlin
Dorfstr. 6 bei Roitsch

Liebe Gisela,

wir haben so ein bißchen schlechtes Gewissen, daß wir Dich gar nicht besucht haben, doch Fräulein Friedel riet uns in der ersten Zeit immer, Dich in keiner Weise mit einem Besuch aufzuregen. Was Du nun von Dir schreibst, ist ja noch nicht hundertprozentig erfreulich, aber Du scheinst doch auf dem Wege der Genesung zu sein. Bist Du ganz in Dallgow? - Ruth läßt Dich grüßen und Dir weiterhin alles Gute wünschen, ebenso unsere Mitarbeiter im Büro.

Wir haben am 3.1. eine neue Wohnung bezogen in der Dimitroffstr. 133 und nun endlich mehr Raum zum Leben; wohnungsmäßig sind wir sehr glücklich.

Die Wochenendbegegnungen gehen weiter; die nächste ist am 21/22.3. Frl. Reetz hat Dir immer die Einladungen in die Seelower Straße geschickt. Wir legen Dir aber noch eine bei.

Die Lehrerabende sind in der letzten Zeit nicht mehr gewesen. Im Okt. Nov. bin ich auch für einige Zeit ausgefallen - ich hatte Gelbsucht. Falls Du den letzten Rundbrief auch noch nicht haben solltest, schicken wir Dir noch einen als Drucksache zu.

Adresse N. Paderborn, Pontanusstr. 2.

Nochmals alles Gute und viel Kraft beim Ganzgesundwerden.

Herzliche Grüße

Dein

Bon. 69

z. Z. Dallgors b. Rhr, 1.3.59
Dorfstr. 6 b. Rössels

Lieber Bruno!

Darf ich Dich um einen Gefallen bitten? Du
hast doch sicher noch die Anschriften von Farn,
Wagel, schreib sie mir doch mal! Ich habe sie
verlegt.

Ich bin immer noch krank. Meine Operations-
wunde läuft unentwegs. Meinen Unfall-Schädel
bruch habe ich einigemagchen überstanden. Ich

bin dankbar, daß mir's so geht. Ich hoffe nicht
glücklich, daß ich nach den 4 Monaten "Klinikurlaub"
hast jemals wieder hoch käme.

Und wie gehts Dir, u. Deiner Familie? Was
machen die Wochenendtagungen u. die Lehrverabredungen?
Bitte schick mir doch Einladungen zu! Ich gebe
sie weiter; selbst kann ich noch nicht kommen.
Aber ich möchte auf dem Laufenden bleiben. Ich
bin jetzt bei meiner Schwester.

Was bezüglichem Grupp, besonders an Deine Frau
der ich Deine Gisela Kehlmann

, am 13.3.1959

Herrn
Pfarrer Elster
Dessau

Sehr geehrter Herr Pfarrer Elster,

Herr Pfarrer Hensel, der vor kurzem zu Missionsvorträgen bei Ihnen war, hat an einem Abend auch Gelegenheit gehabt, mit Ihrem Vikar zu sprechen. Anbei übersenden wir eine Einladung und bitten Sie, diese an den Vikar weiterzugeben. Wir würden uns sehr freuen, wenn dieser an dem Missionspastorenkursus teilnehmen könnte.

Mit bestem Dank und allen guten Wünschen für Ihren Dienst sind wir
mit freundlichen Grüßen

i. A. Rz.

1. Einladung

Nutzenleben d. 22. 5. 59

Sehr Herr Schottstädt!

Vielen Dank für Ihre Einladung, die ich gestern Abend erhielt.

Leider muß ich Ihnen schreiben, daß ich Ihrer Einladung nicht folgen kann, da ich erkrankt bin.

Vielleicht besteht die Möglichkeit, daß ich mit Ihnen in Verbindung bleiben



Gossner
Mission

hann und nochmal in meine
Angelegenheit von Ihnen höre.

Mit freundlichen Gruß

Herr Hans Engelsmann.

am 3.4.1959
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Dr. E r b e
N i e s k y O.-L.
Zinzendorfplatz 2

Lieber Bruder E r b e ,

es freut mich, daß Sie so wendig sind und unser Missionsfest bei Ihnen in den September verlegen können. Ich habe den 27.9. nun als festen Termin in meinen Amtskalender eingetragen und hoffe sehr, daß nichts dazwischen kommt. Sie werden mir ja noch im Laufe des August das genaue Programm mitteilen.

Mit sehr herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen für den Dienst in Ihrer Gemeinde bin ich

Ihr

Ar

Pfarramt
der evangelischen Brüdergemeine

Niesky O.L.
Fernsprecher 520

Niesky (Oberlausitz), den 25.3.1959
Zinzendorfplatz 2

E/Sch

Herrn
Missionsinspektor Bruno Schottstädt
B e r l i n N 53
Göhrener Str 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Nachricht! Wir werden es also so einrichten, daß das Missionsfest erst im September statt findet, denn es liegt uns daran, Sie persönlich bei uns zu haben. Da zwei Sonntage im September durch andere Veranstaltungen bereits besetzt sind, schlage ich nunmehr den 27. Sept. als Termin vor. Hoffentlich paßt das Ihnen so!

Und nun wünsche ich Ihnen vor allem eine für Sie so notwendige gute Erholung im Juni und eine gesegnete Osterzeit.

Mit nochmaligem herzlichem Dank für Ihre Bereitschaft und in der Freude auf Ihr Kommen im Herbst

grüßt Sie, lieber Bruder Schottstädt, und
Ihr verehrte Gattin herzlich

Ihr

f. Leh

, am 16.3.1959

Herrn
Pfarrer Dr. Erbe
Niesky (Oberlausitz)
Zinzendorfplatz 2

Sehr geehrter Bruder Erbe,

nach allem Hin und Her mußte ich doch schon meinen Urlaub festlegen. Wir können nicht anders - wir müssen vom 4.6. bis Anfang Juli in Urlaub gehen. Es tut mir für Sie leid, denn ich hatte Ihnen bei Ihrem Besuch bei mir den 14.6. als einen passenden Termin vorgeschlagen. Ich möchte Sie nun herzlich bitten, umzudisponieren und in den September zu gehen: 13., 20., oder 27.9. Die Aufteilung des Tages kann so bleiben, auch mit der Aufteilung der Kollekten wäre ich einverstanden.

Ich hoffe sehr, daß Sie für September noch planen können, und daß Sie auch bereitwilligst das Missionsfest verschieben. Sollte dies nicht der Fall sein können, so wäre einer unserer Mitarbeiter gern bereit, zu Ihnen zu kommen.

In der Hoffnung, von Ihnen recht bald eine Nachricht hierzuhaben, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

llg.

Pfarramt

der evangelischen Brüdergemeine

Niesky O. L.

Fernsprecher 520

Niesky (Oberlausitz), den
Zinzendorfplatz 2

7. März 1959

E/Sch

Herrn
Missionsinspektor Schottstädt
Berlin NO 55
Dimitroff-Str. 133

Lieber Bruder Schottstädt!

Nun bekommen Sie endlich noch einmal einen schriftlichen Bescheid. Ich darf mich auf unsere seinerzeitige Aussprache beziehen. Nun hat sich hier terminmäßig die Sache geklärt.

Von den von Ihnen vorgeschlagenen Terminen würde der 14. Juni am besten passen. So würden wir uns also sehr freuen, wenn Sie an unserem Missionsfest zu uns sprechen würden. Sie sagten ja auch, daß Ihr Mitarbeiter, Bruder Gutsch, eventuell mitkommen würde. Das wäre ja sehr schön. Sie wären uns beide natürlich auch schon am 13. Juni willkommen, aber Sie sagten ja, daß Sie lieber am frühen Morgen des Sonntags mit Ihrem Auto kommen würden. Darf ich nun noch einmal den Plan des Tages und Ihres Dienstes sagen:

10 Uhr Predigt-Versammlung
11.15 Uhr Missionskindergottesdienst
15 Uhr 1. Vortrag: Diakonischer Dienst im
indischen Dschungel
Kaffepause (etwa 3/4 Stunden)
2. Vortrag: Christliche Existenz in un-
ser heutigen Industriegesell-
schaft.

Wären Sie einverstanden, wenn die Kollekten des Tages je zur Hälfte der Gossner-Mission und der Brüdermission zugute kommen?

Falls noch irgend welche Fragen zu klären sind, werden Sie mir ja noch Nachricht zukommen lassen.

Nun danken wir Ihnen noch einmal sehr herzlich für Ihre Bereitschaft zu diesem Dienst, trotz Ihrer großen Beanspruchung. Es ist aber auch sehr nötig, daß unsere Leute einmal etwas hören von dem, was in unsere Kirche heute in dieser neuen Form und auf diesen neuen Wegen geschieht.

Mit einem herzlichen Wunsch für Ihre Gesundheit, lieber Bruder Schottstädt, und einem herzlichen Gruß, auch an Ihre verehrte Gattin und Bruder Gutsch,

bin ich

Ihr

J. (unl)

, am 9.4.1959
Iw/Re

Herrn
Superintendent Bernhard Ernst
R oß l a / Harz
Karl-Marx-Straße
Pfarrhaus

Lieber Bruder Ernst!

Für die von Ihnen angekündigte Kollekte und die Spenden danken wir recht herzlich.

Hiermit schicke ich Ihnen die Zahlkarten, damit Sie alles auf unser Konto überweisen können.

Herzlichen Dank und viele Grüße

Ihr

Jo.

Anbei:

 GOSSEELikarten
Mission

, am 18.3.1959
Iw./Re

Herrn
Superintendent Bernhard Ernst
R oß l a (Harz)
Karl-Marx-Straße
Pfarrhaus

Sehr verehrter Herr Superintendent!

Meine Frau wird Ihnen schon gesagt haben, daß ich dann doch lieber den Osteresonntag nehmen möchte. Ich werde dann am Karfreitag morgens zu Hause sein. Die Liturgie können wir dann am Sonnabend noch miteinander durchsprechen. Als Text nehme ich den Predigt-Text des Sonntags, also: Lukas 24, 1 - 12.

Schicken Sie mir doch bitte die Adressen von zwei Leuten. Ich kann für sie Bücher besorgen. Noch besser ist, Sie benachrichtigen die Beiden, die Sie im Auge haben und sagen ihnen bitte, sie möchten mir ganz schnell - es e i l t s e h r - eine Vollmacht schicken mit folgendem Wortlaut:

"Herr Martin Iwohn ist berechtigt, die von mir ausgesuchten Bücher in Empfang zu nehmen.

Unterschrift - Titel. "

Aber, wie gesagt, ich muß die Vollmachten ganz schnell bekommen, da die Aktion sonst abgeschlossen wird, und das wäre schade! Auch von Ihnen hätte ich gern eine Vollmacht mit obigem Wortlaut. Welche Bücher hätten Sie gern?
Am besten ist es, Sie sagen den Beiden, die Sie im Auge haben, telefonisch Bescheid. Haben diese einen besonderen Wunsch?

Bis wir uns wiedersehen, bin ich

Ihr
fg.

Ablage d. Einladung , am 11.2.1959
s. in Ordner Prospekte Iw/Re
Einladungen etc.

EVANGELISCHE AKADEMIE
SACHSEN - ANHALT

Lutherstadt Wittenberg
Lutherhalle

Herzlichen Dank für die Einladung. Ich würde gern teilnehmen; leider
sind die betreffenden Tage bei mir schon besetzt.
Da Sie mir mehrere Exemplare Ihrer Einladung geschickt haben, habe ich
sie ordnungsgemäß an den Mann gebracht.

Indem ich Ihnen einen guten Verlauf der Tagung wünsche, bin ich

Ihr

fc.

Wohlh., 8. 3. 59.

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom
24. 2. 59 und teile Ihnen winothgemäß
meine frühere Anschrift mit. Sie lautete
Görlswald, Knd. Borstweidstraße 12.

Mit Grüßen

Christa Niedler.

Absender:

Christa Fiedler
Mühlenstrasse 17a
bei Pforzenseich
11

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner - Mission
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermieter auch Name des Vermieters

, am 19.5.1959

Herrn
Propst Heinz FLEISCHHACK
Magdeburg
Ulmenweg 8

Lieber Heinz,

bisher habe ich es nicht gewagt, Dich so bei Deinem Vornamen anzureden - es war noch ein Stück falsche Ehrfurcht dabei. Ich freue mich sehr, daß Du uns so zugewandt bist und unsere Arbeit nicht nur im Herzen mitträgst, sondern Dich auch sichtbar bemühst, dieselbe zu unterstützen.

Schade, daß Du zu unserem Kuratorium nicht hier sein kannst. Ich werde Dir gelegentlich ausführlich Bericht geben über alle Arbeit.

Am 25.5. hoffe ich mit Symanowski, Weißinger, Gutsch und einem Freund aus unserem Wochenendkreis in die UdSSR fahren zu können. Wir denken, daß es da manches zu sehen gibt. (Du kennst ja das Land schon!).

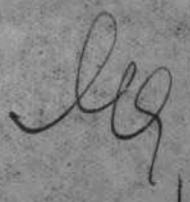
Herzlichen Dank für die Versendung der Einladungen für unser Pastoren-Arbeitslager. Ich hoffe, daß einige kommen werden. Gern würden wir auch mit einer Arbeit demnächst einmal in Deiner Propstei landen.

Die Kollekte von Euch ist noch nicht da. Sei bitte so gut und teile den konsistorialen Rechnungsführern unsere Konten mit. Postscheck: Berlin 4408, Bank: Berliner Stadtkontor 4/8336.

Herrn Meyer vom Geschenkdienst habe ich bisher noch nicht erwischt. Die Geschäftsstelle ist in der Nähe von Gutsch's Wohnung. Dietrich Gutsch geht heute dort vorbei und spricht Herrn Meyer persönlich. Wir wollen übrigens diese Sache, die dort für Dich gemacht worden ist, für Gutsch auch so anfangen.

Mit vielen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Dein



Der Evangelische Propst

zu Magdeburg

Tgb. Nr. 698

Magdeburg, den 9. Mai 1959

Kleinstraße 5 II

Fernruf 52282 31807

An das

Kuratorium der
Evangelischen Kirche in Deutschland
Gossner Mission

Berlin N. 58

Göhrenerstr. 11

Liebe Brüder!

Heute erhalte ich die Einladung zum 19. Mai. Es ist mir dieses Mal in ganz besonderer Weise schmerzlich, daß ich nicht dabei sein kann. Nicht nur der Bericht von Bruder Lokies, sondern auch die Arbeitsberichte und Arbeitsvorhaben würden mich brennend interessieren. Ich habe aber am 19.5. morgens unserem dann zurückgekehrten Bruder Bischof, den ich 6 Wochen lang vertreten mußte, die Geschäfte zu übergeben und abends innerhalb einer Vortragswoche im Dom über "Wir gaben Zeugnis von Jesus" zu sprechen.

Es geht also nicht, daß ich komme und ich bitte darum, daß der Termin der nächsten Kuratoriumssitzung wenigstens 4 Wochen zuvor mitgeteilt wird.

Ihrer aller

getreuer

H. Fleischh

Der Evangelische Propst

zu Magdeburg

Tgb. Nr. 647

Magdeburg, den

Rennbahnstraße 5/11

Fernruf 32282

2. Mai 1959

Ulmenweg 8

31807

An die

Evangelische Kirche in Deutschland

G o ß n e r - M i s s i o n

B e r l i n N. 58

Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder !

Die Einladungen für das Pastoren-Arbeitslager habe ich durch die jeweiligen Superintendenten mit Anschreiben an folgende jungen Brüder meiner Propstei geschickt :

Hilfsprediger Gregor	Altbensdorf
Pastor Piehler	Lostau
Hilfsprediger v. Reinersdorf	Hohenseeden
Hilfsprediger Engelmann	Werkleitz
Pfarrer Rüther	Bülstringen
Pfarrer Schulz	Loburg
Pfarrer Schroeter	Bertingen
oder Pfarrer Borchert	Burgstall
Pfarrer Schlase	Magdeburg-Südwest
Hilfsprediger Raschke	Altenweddingen

Im Rat der Kirchenleitung beschließen wir heute Freigabe für diesen Dienst, ohne ihn als Urlaub anzurechnen.

PS 1. → (Mit Bedenken)

Viele Grüsse !

2. Für unsere Kollekte

dürfen sich 5000,- - 6000,- DM
fürbauen.

Dein

Herr F.

3. Je se Anlage liegt
ein Schrein bei !

Bitte rufe doch mal die
Kollegen von Gedach Dienst an und fragt ehrlichst an,
wann ich mit den Anlagen liefern, rechnen kann. Außerdem

Wäre es mir lieb, wenn ich eine Drückerei als eine Haushalt-
selbe Linerurine bekäme.

D. Herr

Nr. 667/54 417 1000

, am 29.4.1959

Herrn
Propst Fleischhack
Magdeburg
Ulmenweg 8

Lieber Bruder Propst,

heute will ich an Dich nur eine kleine Anfrage
richten: Hast Du wegen der Kollekte für uns (1. Advent! aus 4 Propsteien)
noch einmal angestoßen? - Dieselbe ist nämlich noch nicht eingegangen,
und wir möchten gerne wissen, mit welcher Summe wir rechnen können. Sei
so gut und erkundige Dich und mache uns Mitteilung.

Hildebrandt hat uns auf Grund unseres Antrages für die ausgelegten Gelder
in Unseburg 6.000.— DM bewilligt und bereits überwiesen.

Hast Du Missionsfeste für uns? Und würdest Du selber für uns an entschei-
dender Stelle predigen? Ich würde Dich auch gern demnächst einmal mit-
nehmen zu einem Besuch bei Norbert und Peter.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Fr.

, am 8.4.1959

Herrn
Propst Heinz Fleischhack
Magdeburg
Ulmenweg 8

Lieber Bruder Fleischhack,

hiermit übergebe ich Dir

10 Einladungen zu unserem Pastoren-Arbeitslager in Müncheberg .

Ich hoffe, daß Du in Deiner Propstei einige junge Brüder findest, die Du auf dieses Lager hinweisen kannst.

Nochmals herzlichen Dank für die Tage im Harz.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Mr.

Anbei:

10 Einladungen

A b s c h r i f t

Geschenkdienst und Kleinexport

G.m.b.H.

Telefon 51 01 01

Herrn
Heinz Fleischhack
Magdeburg
Ulmenweg 8

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
Me/Ho

Berlin C.2. 7.4.1959
Postschließfach 15
Scharrenstr. 9 a.

Sehr geehrter Herr Fleischhack !

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß uns für Sie von Herrn Dieter Herwig, Ludwigsburg-Eglosheim, August-Bebelstr. 8 ein Geschenkauftrag über

1 PKW "Wartburg" - Limousine

vorliegt. Da die Auslieferung erst in Kürze erfolgen kann, bitten wir Sie, sich freundlichst zu gedulden, bis wir Ihnen den genauen Termin angeben bzw. darüber Mitteilung zugehenlassen, wo der Wagen in Empfang zu nehmen ist.

Hochachtungsvoll !

Geschenkdienst und Kleinexport

G.m.b.H.

Gez: (Namen)

Wan Nachfrage
durch Farbe - nicht gelb

Wahl 15⁰⁰
wol meal
ausrufen.

Woll. Mayer.

Firma Evera
Vaduz Liechtenstein
Bf. 33

Firma Evera
Vaduz / Liechtenstein
Hauptstr. 33

Hertl, CDU, Stadtratswähler
Vollmuster
Bezirk 312

Ern. Schmidlin
Schmidlinstr.
602 Vaduz / Ldt.

, am 3.2.1959

Herrn
Propst Heinz Fleischhack
Magdeburg
Ulmenweg 8

Lieber Bruder Fleischhack,

für Dein so schnelles Arbeiten in der Kirchenleitung herzlichen Dank! Es freut uns sehr, daß mit unseren Brüdern so brüderlich umgegangen wird. Alle Drei sind sehr froh über Deine Mitteilung und werden sich zum Ablauf der Urlaubszeit, wie gewünscht, in der Kirchenleitung einfinden. Ich hoffe sehr, daß diesen drei Brüdern dann auch weiterhin "Freilauf" gelassen wird.

Ich habe gestern an Bruder Lekies geschrieben. Er hat heute Geburtstag. Ich könnte mir denken, daß Du ihm auch gern ein paar Zeilen schreiben möchtest. Seine jetzige Anschrift: GEL Church Compound

Ranchi / Bihar
India

Bei der Verhandlung Rauch am vergangenen Mittwoch in Potsdam war ich dabei. Er ist mit 500.— DM Geldstrafe sicherlich gut davongekommen. Bei dieser Gelegenheit habe ich auch mit Buchenau gesprochen. Ich habe die Verallgemeinerung zurückgewiesen, daß Ehepaare niemals mit Ledigen zusammen ein Team bilden können. Man muß sich für solchen Dienst natürlich zuerst die Frau mitanschauen, dies haben wir in U. nicht genug bedacht. Unseres Erachtens liegt es dort viel am Haushalt. Wir werden die Gruppe nicht vergessen, und Iwohn wird die Brüder in A. öfter einmal besuchen.

Ist bei Dir die Anfrage von Hildebrandt durchgegangen? Wir wollten bei ihm so ein bißchen Hilfe für Motorisierung haben. Den Wagen, den ich für das Team nach U. gegeben hatte, möchte ich nun in der neuen Situation Bruder Iwohn überlassen; er soll ja auch für die Gruppen theologisch arbeiten. Solltest Du die Anfrage von H. bekommen, so versuche bitte, in dieser Richtung ihm auch den Dienst zu zeigen.

Gern kommen wir zu Missionsfesten und Vorträgen in Deine Propstei und würden uns sehr freuen, wenn bald Meldungen bei uns eingehen könnten.

Mit ganz herzlichen Grüßen - auch an Deine liebe Frau - von allen aus dem Büro - bin ich

Dein dankbarer

Die Anschrift für
Norbert Haas und
Hans-Peter PAUL) Lübbenau, Kirchplatz 2
bei Herrn Pf. Werdin
Martin Iwohn, hier in der Göhrenerstr. 11

19

Der Evangelische Propst
zu Magdeburg
Tgb. Nr. 123

Magdeburg, den 26. Januar 1959
Kleinigstraße 8 Ulmenweg 8
Fernruf 12282 31807

Herrn

Pastor Bruno Schottstädt
B e r l i n N 58
Göhrenerstraße 11

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich habe im Rat der Kirchenleitung über den 10. Januar berichtet. Da ich zuvor 2 Gespräche mit Norbert Haas hatte und sein Telegramm aus Lübbenau rechtzeitig da war, hat sich das Bild, was unsere Kirchenprovinz angeht, abgerundet. Der Rat der Kirchenleitung hat auf meinem Antrag hin beschlossen:

- 1) Die drei Brüder stehen in unserer Kandidatenliste und dürfen für den Fall daß mit einer teilweise, auf jeden Fall freundlichen "Anrechnung" rechnen.
- 2) Alle drei Beurlaubungen werden ⁿ eistweilen bis zum 1.12.1959 verlängert. Zu diesem Zeitpunkt etwa wird die Kirchenleitung mündlichen Bericht (im biblischen Sinne, nicht als "Rechenschaftsbericht") der drei erbitten. Dann würde sie, wenn die Bitte kommt, weiter zutun, dafür wiederum offen sein.

Ich bitte Dich um die Anschriften der drei, damit wir uns weiter, auch von der Heimatkirche aus, um sie kümmern können.

In der Hoffnung, daß Du inzwischen weiter genesen bist und in Dankbarkeit für den schönen Abend bei Deiner lieben Frau und Dir grüßt Dich !

Dein

Heinz Friedrichs

, am 4.5.1959

Redaktion

DIE ZEICHEN DER ZEIT

zu Hd. Herrn Studentenpfarrer D. FORCK

B e r l i n N O . 18

Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder FORCK,

anbei der überarbeitete Vortrag von Dr. med. KATZ.
Auf Seite 2 hat er selber den Text erweitert, ebenso auf Seite 7 eine
Korrektur vorgenommen. Die Anschrift des Verfassers steht ebenfalls auf
der letzten Seite.

Dr. Katz wünscht einige Beleg-Exemplare.

Mit freundlichem Gruß

W

Anlage

DIE ZEICHEN DER ZEIT

EVANGELISCHE MONATSSCHRIFT FÜR MITARBEITER DER KIRCHE

CHEFREDAKTION: Missionsdirektor Pastor Gerhard Brennecke

Studentenpfarrer Dr. Gottfried F o r c k

BERLIN NO 18

21.4.59

Georgenkirchstraße 70

Herrn Pastor
Bruno Schottstädt
Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!
Der von Ihnen über Bruder Bassarak uns eingereichte Vortrag von Dr. Katz "Weltproblem Hunger" ist von einem Mitglied unserer Redaktion zu einem Umschau-Beitrag gekürzt worden, da andernfalls eine Veröffentlichung aus Raumgründen bei uns nicht möglich gewesen wäre. Mir scheint aber die gekürzte Fassung mehr ein Gewinn als ein Nachteil gegenüber dem ursprünglichen Manuskript zu sein. Zu der gegenwärtigen Fassung habe ich allerdings noch folgende Bitten, die Sie vielleicht im Einvernehmen mit Dr. Katz berücksichtigen können:

1. Auf Seite 2 (am Rande durch Fragezeichen kenntlich gemacht) müßte klarer herauskommen, daß es sich um das Durchschnitts-Jahreseinkommen eines Menschen handelt.
2. Auf Seite 7 ist der unterschlängelte Teil des Satzes unklar. Das Gemeinte müßte hier verständlicher ausgedrückt werden.
3. Ebenfalls auf Seite 7 ist der am Rande angeschlängelte Satz mißverständlich. Nach dem gegenwärtigen Wortlaut bezieht sich das Wort "Unsummen" mehr auf die 19-20 Milliarden, die international aufzubringen sind zur Beseitigung des Hungers als auf die Rüstungskosten. Der Umbau des Satzes könnte wohl am besten durch Relativanschluß erfolgen. Etwa: Rüstungskosten, die in Unsummen für die Dinge angewandt werden, die.....

Bitte, lassen Sie uns doch recht bald wissen, ob Dr. Katz mit der Veröffentlichung der gekürzten und überarbeiteten Fassung einverstanden ist und senden Sie uns doch das Manuskript bitte

Telegramme: zeitzeichen berlin · Fernsprech-Sammelnummer 53 02 46 Apparat 28

nach Möglichkeit bis zum 1. Mai zurück, damit wir den Beitrag noch in der Doppelnummer 7/8 bringen können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Jeffrey Gask

Schließlich noch die Bitte: Lassen Sie uns doch zur Ver-
vollständigung der Angaben noch den V o r n a m e n und
die genaue Anschrift von Dr. Katz wissen!

Eine Kirchengemeinde

in Wahrenbrück
Fr. Liebenwerda

Den, 27. 4. 1959

An die
Gossner-Mission
Berlin 158

Unsere Kirchengemeinde sammelte
in der Bibelwoche 1959 120,- Mk.
Sie wollen es bitte für die Indien-
hilfe verwenden.

Der Betrag wird in den nächsten
Tagen dort eingehen.

mit Gottes Hilfe Franz
Märker

Herrn Pfarrer Otto Freyer, Hoyerswerda N.-L., Kirchplatz

Berlin, am 29.4. 1959

Lieber Otto,

komme am 14.5. zu Dir und den anderen Brüdern,
werde gegen Mittag bei Dir sein.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Euch

Dein

Bruno.

Herrn Peter Opol Heber, Holtermanns N.-L., Kitzbühel

, am 20.4.1959

Herrn
Pfarrer Otto Freyer
Hoyerswerda O.-L.
Kirchplatz

Lieber Otto,

Glück und Segen, Heil und Frieden! Ich freue mich, daß Ihr nun im Geschäft seid. Sei so gut und schreibe mir, wann Du das nächste Mal in Berlin bist. Ich möchte mich mit Dir zusammensetzen und beraten.

Solltest Du in absehbarer Zeit nicht kommen, so komme ich zu Dir.

Grüße Frau und Kinder und die Nebenpopen und sei Du herzlich begrüßt.

Dein

bruny

Hoyerswerda, am 14. 4. 1959
Kirchplatz

Deiner Brüder!

Hier für möchte mir die kleine Mitteilung, daß
ihr mit Familie vor einer Woche von
mir eingezogen bin. Das ging alles sehr plötzlich,
und gestern war bereits meine Empfehlung,
auf der ich auch gewisse Bekannte traf.
Wie bin also von „gütigster Pöppel in Hoy“, wie
Du es großzügig vorangetragen hast.

Danke auch für Deine Bemühungen sind herzliche
Grüße, auch an Dein Frau sind den jungen Betrieb
Dein Ottw.

Bamberg, am 28.2. 59

Seiner Brüder:

Leider kann ich an der Zusammenkunft nicht teilnehmen, da
immerhin kann ich nur in deinen
Feiertagen (17.3.) fällig.

Herzlichst fröhlich

Dein Otto.

inf. Dr.

Absender:

FARRER OTTO FREYER
BARUTH (MARK)
WILTHE-RATHENAU-PLATZ 7

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Ev. Kirche in Pankow

Göppner - Mission

Berlin N 58

Göppner Nr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 19.2.59

Herrn
Pastor Otto Freyer
Baruth (Mark)
Walter Rathenau-Platz 7

Lieber Otto,

Böhme schrieb mir, daß Du zum 1. März nach H. über-
siedelst. Wir sind am 27.2. nachmittags in H., vorher machen wir eine
Rundfahrt durch die Wohnwagen und am 26. sind wir abends in Cottbus.
So können wir Dich nicht mitnehmen. Ich habe Dir das nur geschrieben,
damit Du weißt, daß wir in den Tagen dort sind, um alle möglichen Kon-
takte zu machen. Quartier haben wir uns bei Böhme bestellt.

Sage uns, was Du vorhast und sei herzlich gegrüßt von

Deinen

Bruno.

NS. Ich habe heute erst gehört,
daß Willibald Jacob Dein
Nachfolger wird.

Herrn Pfarrer Otto Freyer, Baruth (Mark)

Berlin, am 10.2.1959

Lieber Otto,

~~Willst~~ Martin Iwohn und ich fahren Ende Februar (26. - 28.) nach Hoyerswerda. Wir wollen Kontakte machen mit unseren Leuten, aber auch mit denen, denen wir vor 1 1/2 Jahren begegnet sind. Willst Du mit? Wenn ja, so gib uns bitte baldigst Nachricht.

Mit herzlichen Grüßen
Dein

Bmno.

, am 13.5.1959

Herrn
Generalsuperintendent Führ
Berlin - Lichtenberg
Nöldnerstr. 43

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent:

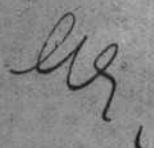
Anfang April haben wir für Sie den Tonbandvortrag von Hans-Ruedi WEBER, zusammen mit einem zweiten von Dr. med. KATZ: "Keine Atomwaffen! - Dafür Dienst an den Hungernden der Erde!", den er an unserer Januar-Tagung hier gehalten hat, bereitgelegt.

Nun hörten wir inzwischen vom Tode Ihrer Gattin und möchten Ihnen hierdurch unsere Anteilnahme bezeugen. Der lebendige Gott gebe Ihnen Kraft für den Dienst, den Sie in Seinem Namen in Seiner Gemeinde zu tun haben in dieser für Sie nun besonders harten Zeit.

Sie werden nun zum Abhören des Tonbandes (WEBER) in Bälde nicht kommen. Den Vortrag von Dr. med. KATZ schicken wir Ihnen mit gleicher Post zu.

Mit vielen guten Wünschen und freundlichen Grüßen bin ich, stellvertretend für alle Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR,

Ihr



, am 3.4.1959

Herrn
Generalsuperintendent Führ
Berlin-Lichtenberg 4
Nöldnerstr. 43

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent, den Vortrag von Hans-Ruedi WEBER
"Elemente einer missionskirchischen Gemeinde"

Übergebe ich Ihnen hiermit mit der Bitte, denselben uns bald wieder zurückzuschicken, ebenso das beiliegende Dokument der Arbeiterpriester, welches ganz vertraulich behandelt werden muß. Die Priester haben mich gebeten, dieses neueste Dokument, daß sie für den Papst angefertigt haben, noch nicht in die Öffentlichkeit zu bringen. Von daher meine Bitte: dasselbe nicht abzuschreiben, sondern mir so wiedergeben.

In der Hoffnung, daß wir mit Bruder Iwohn einen guten Verbindungsmann zum Besuchsdienst hier in Berlin bekommen und auch das Gespräch zwischen Ihnen und uns ein bleibendes sein kann, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

WJ

Der Generalsuperintendent von Berlin
Sprengel II

Tgb.-Nr. 79/59

Berlin-Lichtenberg 4, den 7. Januar 1959
Nöldnerstraße 43 / Ruf 552734
Bankkonto: Berliner Stadtkontor
Kto. 16/8377

Herrn

Prediger Bruno Schottstädt
- Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission -

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Für Ihre Einladung zum 10. Januar d. Js., 10 Uhr, bedanke ich mich. Ich weiß, mit welchem Ernst die Gossner-Mission den von der EKID-Synode in Espelkamp erkannten Weg gehen will. Die Welt des Arbeiters hat sich in den letzten Jahren so gewandelt und dabei in Ost und West so unterschiedliche Strukturen bekommen, daß ich Ihrem Gespräch einen besonders gesegneten Verlauf wünschen möchte. - Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich gelegentlich über den Gang und das Ergebnis der Begegnung unterrichten könnten.

Mit brüderlichem Gruß
Ihr

Manfred Fürstenau
Vikar
Erfurt, Tettaustr. 4

Erfurt, den 11.3.1959

Herrn

Bruno Schottstädt, Berlin N 58

Für die beiden Einladungen, die Sie mir in diesem Jahr zugehen ließen und die mir hieher nachgesandt wurden, sage ich meinen herzlichen Dank. Vor allem der letzten, die mich heute erreichte, wäre ich gern gefolgt. Ja, ich hätte noch gern ein paar junge Leute aus der Gemeinde mitgebracht zu dem Besuch beim russ.-orthodoxen Propst in Potsdam; denn gerade in der vergangenen Woche habe ich vor der Jugend Eiñiges über diese Kirche erzählt. Aber leider -- Wir sind zu weit fort.

Wf.
OB.
W.
Meine neue Anschrift im Briefkopf zeigt Ihnen, daß ich in Zukunft auf Ihre Einladungen verzichten muß. Eine Bitte aber habe ich noch: Lassen Sie meine Anschrift doch bitte Herrn cand. theol. Jürgen Michel oder Herrn cand. theol. Wolfgang Seeliger bei Gelegenheit zugehen. Sie haben gewiß Verbindung mit ihnen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Manfred Fürstenau

Dahme, d. 12.6. 1959

Sehr verehrter Herr Pfeiffer!

Zunächst möchte ich Ihnen recht herzlich für Ihre Zusage danken und für einige Wahlen in Dahme/Brandenburg. Mein Vater hat ja mit Ihnen über diese Angelegenheit schon gesprochen. Ich möchte aber nicht versäumen, Ihnen den Sachverhalt noch etwas ausführlicher zu erläutern: Das Büro, in dem ich Anfang September anfange zu arbeiten, besorgt mir den Zugang nach Berlin weil sie an meiner Mutter seit interessiert sind und mir nicht einen langen Weg vom Randgebiet zur Arbeitsstelle zu machen. Nun stellt der Magistrat die Bedingung, daß man nicht dem Wahlungsamt zufallen darf. Wenn ich dann den Zugang habe, gibt mir der Betrieb ein Zimmer.

Die Herren dort praktizieren diese Art schon seit Jahren und haben noch nie Schwierigkeiten gehabt.

Um diese Unterkunft würde es sich für ca. 8 Wahlen handeln.

Ich selbst bin am 16. oder 17.6.

in Berlin wird wieder ein für alle
Umstädter versuchen, nie wieder zu-
erreichen. Waffent die! gelingt es mir
diesmal

mit herzlichen Grüßen

Heinrich Finsch

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 12. Juni 1959

An

die Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner Mission
z. Hd. von Herrn Pastor Schottstädt

Wro.

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

In der Hoffnung, daß Sie inzwischen wohlbehalten aus
Rußland zurückgekommen sind, möchte ich Jhre Anfrage vom
20. Mai beantworten. Wir sind grundsätzlich gern bereit,
einen solchen Kursus hier in Dahme durchzuführen. Eckel
Schülzgen hatte mir schon davon erzählt. Ich fürchte nur,
daß die Zeit vom 1. bis 20. Oktober mit unserem Seminar-
betrieb nicht zusammen paßt. Können Sie sich noch bis
Ende August gedulden, dann können wir Jhnen eine endgül-
tige Antwort geben.

Mit herzlichem Gruß
Jhr

Funke.

, am 20.5.59

Herrn
Superintendent FUNKE
Dahme (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder Funke,

heute komme ich mit einer Anfrage: ich möchte mit einigen unserer Brüder, die im letzten Jahr die Team-Arbeit versucht haben und mit Freunden unseres Werkes, die im gleichen Alter sind wie wir und sich in den gleichen Problemen bewegen, für ca. 3 Wochen aus Berlin rausgehen, um in einem Seminar in Gemeinschaft an den brennenden Fragen zu arbeiten.

Ist es möglich, in Dahme mit ca. 10 - 12 Leuten vom 1. bis 20. Oktober zu leben und zu arbeiten? Wir würden darum gern nach Dahme kommen, da erstens Sie am Ort sind und uns helfen könnten, weil zweitens sicher einige Literatur da sein wird, die wir benötigen und nicht mitschleppen müsten, drittens, weil in Ihrem Kirchenkreis junge Pastoren sind, die auch am Strukturwandel der Kirche arbeiten, und weil wir viertens bei Ihnen Raum im katechetischen Seminar vermuten.

Bitte äußern Sie sich zu dieser Anfrage recht bald, damit wir hier weiter planen können.

Soll

Soll in Dahme von uns ein Missionsfest sein?

Am 25.5. soll nun unsere Reise in die UdSSR endlich beginnen. Wir hoffen viel zu sehen und zu hören.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

von Herrn Silvstedt dazugeh.

Mg

Dank für Brief.

Entschuldigung vorweg.

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 14. Mai 1959

An
Herrn Pastor Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Jhren Brief vom 20. April. Es wäre
schön, wenn Sie am Erntedankfest zu uns kommen würden
und sehe Jhrem Vorschlag für ein Thema entgegen.

Wenn mein Sohn noch nicht an Sie geschrieben haben
sollte, dann möchte ich nur noch einmal unsere Abmachung
bestätigen. Er rechnet fest damit, daß er zunächst ab 1.
September bei Jhnen unterkriechen kann.

Mit herzlichen Grüßen
Jhr

Funke

, am 20.4.1959

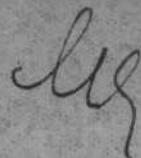
Herrn
Superintendent FUNKE
Dahme (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder Funke,

wir sind nicht traurig, daß wir jetzt nicht zu Ihnen kommen müssen, und die Berliner Mission wird über diese Lösung auch froh sein. Als Termin im Herbst kann der 13.9. in Frage kommen oder der 4.10. Letzterer Termin/Erntedanktag, und man könnte den Dienst verwenden im Blick auf die Sammlung für die Hungernden der Erde etc. Bitte schreiben Sie mir bald, für welchen Termin Sie sich entschieden haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 16. April 1959

An

Herrn Pastor Schottstädt

Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

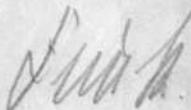
Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Jhre Karte. Wir haben inzwischen anders geplant, zumal Sie bei einem Missionsfest in Baruth am 1. nach Trin. vorgesehen sind. (Sie bezw. Goßner Mission.) Wir wollen dann jetzt das Missionsfest ganz mit Berlin machen. Ich bitte Sie aber, mir einen Termin zu nennen, wann Sie im Herbst, sagen wir die zweite Hälfte des September, selbst oder mit einem Team kommen können.

Mit herzlichen Grüßen

Jhr

Mein Sohn rechnet damit, ab August zunächst bei Jhnen unterkriechen zu können. Er wird sich demnächst noch selber melden.



Herrn Superintendent F u n k e , Dahme (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder Funke,

frage hiermit an, ob es bei
dem Termin - 7.6. Missionsfest in Dahme - bleibt.
Bitte geben Sie bald Nachricht, damit wir unseren
Kalender richtig in Ordnung haben.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

hg

Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 10. März 1959

An
Herrn Pastor Schottstädt

Berlin N 58
Göhrenerstr. 11

Mr.
Lieber Bruder Schottstädt!

Mein zweiter Sohn Dietrich geht jetzt in das letzte Semester als Maschinenbauer und gedenkt im Juni sein Jngenieur-Examen in Zwickau zu machen. Er hat eine Stelle bei der zentralen Autoplankommission in Aussicht, kann diese Stelle aber nur antreten, wenn er zunächst einmal nachweisen kann, daß er irgend wo in Berlin eine Unterkunft findet, bei der er wenigstens polizeilich gemeldet ist. Ich wende mich vertrauensvoll an Sie in der Hoffnung, daß Sie einen Weg finden. Wenn er dann erst einmal in Berlin ist, so ist ihm von seinem neuen Chef gesagt worden, kann er sich eine richtige Bude bzw. Wohnung suchen. Er muß aber erst nachweisen, daß er irgend wo wohnen kann, sonst dürfen sie ihn nicht anstellen. Ich wäre Ihnen für eine baldige positive Antwort dankbar.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Jhr

Funke,
Superintendent.

Zu Ihrer dienstlichen Frage schreibe
ich Ihnen in den nächsten Tagen.

, am 20.2.1959

Herrn
Superintendent Funke
Dahme (Mark)
Nordhag 2

Lieber Bruder Funke,

wir haben Ihre Wünsche für den 2. Sonntag nach Trinitatis zur Kenntnis genommen und werden versuchen, einen von uns zu Ihnen abzuordnen. Ich selber wollte zu der Zeit im Urlaub sein und möchte mich an dem Tag nicht mehr binden lassen - ich war ja auch im vergangenen Jahr bei Ihnen. Vielleicht können wir dahin arbeiten, daß von uns nicht einer allein kommt, sondern eine Gruppe.
Schreiben Sie uns bitte rechtzeitig das Nähere.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Funke, Superintendent
Dahme (Mark)

Dahme (Mark), den 13. Februar 1959

An

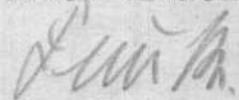
Herrn Pastor Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Mit einer Goßner-Reise in diesem Winter, d.h. vor Ostern ist leider nicht mehr zu rechnen, da die Leipziger Spielschar in unserem Kirchenkreis für etwa 10 Tage kommt und wir in Dahme den "Messias" von Händel vorbereiten, sodaß in Anberacht des frühen Ostertermins zeitlich keine Möglichkeit für eine Reise von Ihnen besteht. Ich wäre Ihnen aber dankbar, wenn Sie auf alle Fälle sich für den 2. nach Trinitatis, das ist Sonntag, d. 7. Juni persönlich frei halten würden, an dem Tag will die Berliner Mission bei uns hier eine Art erweitertes Kreismissionsfest halten. Ich habe der Berliner Mission aber mitgeteilt, daß ich dieses Fest nur im Zusammenhang mit Ihnen halten würde und wäre darum dankbar, wenn Sie sich den Tag frei halten könnten.

Mit sehr herzlichen Grüßen
Jhr


Superintendent.

Martin Iwohn

Berlin, den 22.4.1959

Herrn
Pfarrer Ganzert,
Breitungen/Südharz
über Roßla
Pfarrhaus

Lieber Bruder Ganzert!

Ich kann Ihnen einige Bücher besorgen. Schicken Sie mir bitte
eine Vollmacht mit folgendem Wortlaut:
"Herr Martin Iwohn ist berechtigt, die von mir ausgesuchten
Bücher in Empfang zu nehmen."

Ort:

Stempel:

Unterschrift
- Pfarrer -

Vielleicht haben Sie einige Wünsche. Falls Sie mir keine nennen
können, würde ich Ihnen ein paar Kommentare schicken. Die
braucht man ja eigentlich am notwendigsten für jede Predigt
und für jede Bibelstunde.

Mit einem herzlichen Gruß
bin ich

Ihr

fu.

, am 25.3.1959

Fräulein
Marianne Garbe
Mülverstedt
bei Langensalza

Liebe Marianne,

schade, daß Du bei unserem Abschluß-Gespräch am 14.3. nicht dabei sein konntest. Hoffentlich hast Du Dich einigermaßen erholt und bist wieder so gesund, daß Du das kommende halbe Jahr in der Bibelschule gut überstehst.

Es freut mich, daß Du trotz aller Schwierigkeiten zu der Einsicht gekommen bist, daß Du nicht mehr allein arbeiten kannst. Wir freuen uns auf Dein Wiederkommen im Herbst und werden Dir bis dahin sicher den rechten Platz ausgesucht haben.

Laß mich bitte wissen, ob es bei Deinen Entschlüssen in dieser Richtung bleibt, wie es Dir geht, wie die Ausbildung anläuft und aussieht und wann Du fertig bist.

Ich wünsche Dir ein gesegnetes Osterfest und hoffe, bald etwas von Dir zu hören.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Uli

Herrn Horst Berger bei Herrn Superintendent Genetzke, Spremberg
----- Kirchplatz 8
Berlin, am 19.5.1959
Ivunge

Lieber Horst,

nach Rückkehr von unserem Ausflug haben wir noch einmal die Frage eines evtl. Gespräches besprochen. Mir ist inzwischen auch nicht mehr so hundertprozentig klar, was bei so einem Gespräch herauskommen soll. Somit werden wir von uns aus nicht zu einem Gespräch drängen, es sei denn, wenn wir dazu eingeladen werden.

Das Zusammensein mit Euch war schön. Wir brauchen das sicherlich viel mehr als bisher.

Mit guten Wünschen für Euch alle und in der Hoffnung, daß die Arbeit aller ruhig weitergeht (was ich selber annehme), verabschiede ich mich für einige Wochen von Euch

mit herzlichen Grüßen an alle

Dein

Bruno

, am 29.4.1959

Herrn und Frau Gerlach,
C o t t b u s
Sickingenstr. 23

Liebe Freunde,

wir laden Sie hiermit zu unserem Wochenend-Gespräch am 9./10.5. nach Berlin ein (s. Einladung). Wir möchten gern das Gespräch zwischen den Westdeutschen und dem Cottbuser Kreis am Sonntag und Montag (10. und 11.5.) fortsetzen. Es wäre wunderschön, wenn Sie, Rathemachers, Seyberts, Frau Stauß und evtl. auch noch andere für die Tage nach Berlin kommen könnten. Die Westdeutschen sind am 11.5. noch hier und würden gern mit Ihnen über Eigentumsfragen reden.

In der Hoffnung, daß Sie alle zum Wochenende kommen und evtl. am Sonntag abend und Montag hierbleiben können, grüße ich Sie - auch schon von den westdeutschen Freunden - sehr herzlich und würde mich freuen, wenn Sie mir recht bald Mitteilung machen könnten, wieviele von Ihnen kommen und wie lange Sie sich freimachen können. Quartiere können wir besorgen, aber auch dafür bitte genaue Mitteilung.

Die Sache für Mutter und Tochter wird in Ordnung gehen.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen

Ihr

HS. Bitte schnellstens um Antwort.

hj

Alte Kirche in Zsche

5. ab. 15. 3. 59

Liebe Frau Schafftaeck.

Die moegliche uns noch
mitteilen, obg 3 weder
Frau Hany 3 noch men
Mens u. wie ein Prospekt
für den 21. benötigen,
wo können bei Verwandten
sollten.

Karl. Grp, 3

E. Gerlach

Best.-Nr. 871



III. DEUTSCHES
TURN- UND
SPORTFEST
LEIPZIG
13.-15.3.1959



Herrn

Bruno Schafftaeck

Berlin N 58

Göhrener Straße 11

T 123/56 Liz.-Nr. 172



6. d. 13. 3. 59

Lieber Herr Schaffstädt.

Wir danken für die Einladung

zum 21./22. 3. u. werden ihr gern Folge leisten.

Mit uns kommt Frau Stoy 3, die Sie ja von
unserem letzten Beisammensein hier kennen.

Wir sind also am Sonnabend pünktlich
um 18^h in der Göhrener Straße.

Henke behalten wir auch die Einladung
zum Pastoren-Abendkonzert im Juli. Darüber
möchten wir aber erst einmal mit Ihnen sprechen.

Für Henke recht freundliche Grüße

Ihre Gedächte

, am 11.3.1959

Herrn
Wilhelm Gerlach
Cottbus
Sickingenstr. 23

Lieber Bruder Gerlach,

vom 7. - 27.7.59 ist unser Pastoren-Arbeitslager
in Müncheberg/Mark. Wenn Sie mit Ihrer Frau dabei sein wollen, so sind
Sie herzlich willkommen.

Der Abend in Ihrem Hause war schön! Ich hoffe, daß wir einen ähnlichen
in Cottbus recht bald wieder haben können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

H

Wilhelm Gerlach

Cottbus

Sickingenstr.23

Cottbus, den 21.2.1959

Lieber Herrr Schottstädt!

Inzwischen werden Sie schon meinen Brief vom 18.2. erhalten haben. Dieser teilte Ihnen mit, daß Jürgen Michel uns schon von Ihrem Kommen unterrichtet hat. Wir erwarten Sie und Herrn Iwohn am Donnerstag bei uns in der Sickingenstr. Sie und Herr Iwohn schlafen bei uns und da uns Jürgen auf Ihr Asthma aufmerksam machte, werden Sie um nicht über dem Dach schlafen zu müssen, nur eine Treppe zu steigen brauchen. Die Bekannten unseres Kreises sind alle eingeladen. Wir freuen uns, daß Sie die Einleitung halten wollen. Es ist danach an ein ganz ungezwungenes Gespräch ohne Diskussionsleitung gedacht. Sollten Sie und Ihr Freund zeitiger in Cottbus sein, so darf ich Sie bitten bei mir zum Abendessen zu sein.
Gute Reise nach Cottbus wünscht Ihnen Ihr

Wilhelm Gerlach

Wilhelm Gerlach
Cottbus
Sickingenstr.23

den, 19.2.1959

Lieber Herr Schottstädt !

Von Jürgen Michel erfuhren wir am Sonntag, daß Sie am Donnerstag 26.2. in Cottbus sind. Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch. Für Unterkunft ist gesorgt. Ihnen liebe Grüße und auf ein gesundes Wiedersehen am Donnerstag

W. Wiegert Gerlach & Freim

, am 19.2.1959

Herrn
Wilhelm Gerlach
Cottbus
Sickingenstr. 23

Lieber Herr Gerlach,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.2. Es freut mich natürlich zu hören, daß Sie bei uns Anregungen bekommen haben.

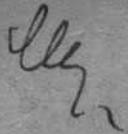
Hat Ihnen Jürgen Michel mitgeteilt, daß wir - mein Freund und Mitarbeiter Martin Iwohn und ich - vorhaben, am 26.2. (Donnerstag) abends um 19.30 Uhr in Ihrem Kreis zu sein? Wir bitten Sie, alle Freunde: Seyberths, Rathemachers, Fräulein Voelkel und alle anderen Bekannten, die zu Ihrem Kreis gehören, für den Abend einzuladen. Wir möchten mit Ihnen zusammensitzen und ein wenig diskutieren. Am nächsten Tag, Freitag, 27.2. fahren wir weiter nach Spremberg. Wir haben die Bitte, daß Sie uns für die Nacht vom 26. bis 27.2. in Cottbus unterbringen. Vielleicht können Sie dabei bedenken, daß ich durch mein Asthma, das in feuchten Gegenden gern vorkommt, ungern parterre schlafe. Also - wenn es geht - für mich einen Schlafplatz, der über eine oder mehrere Treppen zu erreichen ist.

Wir freuen uns auf den 26.2. und werden bestimmt manche Anregung mitnehmen und vielleicht auch geben können. Damit wir eine Gesprächsgrundlage bekommen, könnte ich - wenn Sie wollen - eine kurze Einleitung geben, vielleicht zum Thema: "Dienst eines Laien in der Kirche".

Bitte schreiben Sie mir noch, wo wir uns am Abend einfinden sollen.

Bis dahin bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr



Wilhelm Gerlach
Cottbus
Sickingenstr. 23

Cottbus, den 11.2.1959

Lieber Herr Schottstädt.

Nun sind schon wieder Wochen vergangen seit wir bei Ihnen und der Gossner-Mission in Berlin waren. Wir möchten Ihnen heute nochmals ganz herzlich für alles danken. Die Tage waren für uns anstrengend (wir müssen uns ja in dies alles erst hineinfinden) aber doch sehr schön und wir sind noch ganz erfüllt davon. Bei Seyberths, Rathemachers und in anderen Bekanntenkreisen ist die Tagung noch immer erstes Thema und noch lange nicht erschöpft. Es gibt immer wieder Fragen und Discussionen. Ob Sie wohl wieder einmal nach Cottbus oder in unsere Nähe kommen? Wir freuen uns jederzeit über Ihren Besuch. Ihnen und Ihrer Familie senden recht herzliche Grüße

Ihre Seelachs

Von Familie Seyberth sollen wir auch viele Grüße ausrichten.

, am 9.3.1959

Herrn
Pfarrer Arthur GERWIN
Cieszyń (Polen)
Plae Koseielny 4

Lieber Bruder Gerwin,

es freut mich, daß Sie das Buch von Paeschke für Ihren Dienst gebrauchen können und wir Ihnen damit eine Freude gemacht haben.

Wir müssen die Verbindung zwischen einzelnen Christen in der Oekumene viel viel mehr haben und pflegen. Ich denke, wir haben viele Fragen, die uns zueinander treiben und die nur in Gemeinschaft gelöst werden können.

Damit Sie an unseren Problemen so ein bißchen dranbleiben, schicke ich Ihnen erstens einen Vortrag, den Generalsuperintendent Jacob, Cottbus hier bei uns in Berlin gehalten hat über den Dienst des Laien in der Kirchengemeinde heute.

Zweitens erhalten Sie einen Gossner-Rundbrief, in dem mein Freund, Horst Symanowski, einen langen Aufsatz stehen hat.

Wir hoffen, daß Sie an beiden ein wenig Freude haben und grüßen Sie auf das herzlichste.

Ihr



2 Anlagen

Ciesyn. 24.5.1959

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstädt

Berlin N 58,

Göhrner Straße 11.

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich bestätige den Empfang des Buches:
„Das gute Wort in der Welt“ - Paeschke
„Gottes Wort ist nicht gebunden“,
dessen wertvoller Inhalt mir in meiner
praktischen Arbeit sehr behilflich sein wird.

Gleichzeitig danke ich Ihnen lieber
Bruder herzlichst für das mir erweiste
Wohlwollen.

Mit guten Wünschen für Ihre so
wichtige Arbeit und mit herzlichen
Grußen bin ich

Ihr

ks. Spulier
Pf.

, am 13.5.1959

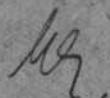
Frau
Ida Gietzel
Jüdenberg
(Krs. Gräfenhainichen)

Sehr geehrte Frau Gietzel,

Ihre Überweisung vom 9.3. für Dienste an Hungernden ist bei uns eingegangen. Allen, die für diese spezielle Unterstützung bei uns Geld einsenden, haben noch keine Bestätigung erhalten, da wir vorhaben, in nächster Zeit ein unterrichtendes Rundschreiben rauszuschicken. Für dieses Geld werden medizinisch-technische Geräte und Filme zu Röntgen-Reihenuntersuchungen hier in der DDR gekauft und nach VIETNAM geschickt. Wir werden Sie auch umfassend mit unseren Rundschreiben in absehbarer Zeit unterrichten. Wir bitten noch um ein wenig Geduld.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Jüdenberg d. 4.5.59.

An die Gossner Mission

Vor einigen Wochen am 9.3.59
habe ich auf der Postsäule
40 Dmk. für Thine Mission
eingezahlt. (Für die Flü-
geraden). Habe bis heute
keinelei Bestätigung von
Thinen erhalten, ob der oben
genannte Bezahlung (Solele)
bei Thinen ausgeliefert vor-
der ist. Bitte um Antwort.

S. Ida Gietzel

Absender:

S. J. Gietzel
Jüdenberg
Kreis Gräfenhainichen
Wohndorf, auch Zusatz- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



an die
Gossner Mission
Berlin N. 58
Göhrnenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Gossner
Mission

Dom und St. Nikolaikirche

Erfurt

DEUTSCHE REITER



ALLEGRI

EIN BESONDERER ERLÉDNISSE



Thurn

Bauer-Geschäftsführer

58

Berlin N 69

Ejekvent - ghr 11

Wieder ferner geschwärzelt;
Weltu e' qualche cosa e'fum
Scuola Sforzana. Un'altro giorno
gli. sono e'udiduray. ghe fiume
much in dir P.E.P., s'aduciu
se uelutum olo Basciu
Baciu. Ebbene

Verbraucherpreis,-,29 DMM

Gu/Fo

Dallgow, 3.3.59

Lieber Herr Gutsch!

Herzlichen Dank für Ihre
freundliche Einladung. Ich bin jedoch während
der fraglichen Zeit dienstlich unabkömmllich,
sodaß ich nicht teilnehmen kann.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

K. Gloeg.

Absender:

H. Gloege

Dallgow b. Berlin
Bachstr. 6

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn Wolf-Dietrich

Gutsch
Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, d. 27.2.1959

Herrn
Vikar Gloege

Gu/Fo

Dallgow b. Berlin
Ev. Pfarrhaus

Lieber Herr Gloege,

anbei übersende ich Ihnen eine Einladung zu einem Treffen mit Horst Symanowski und seinem Seminar für den kirchlichen Dienst in der Industrie. Für dieses Treffen haben wir junge Pastoren und Vikare aus der DDR eingeladen und dabei auch an Sie gedacht. Symanowskis Männer sind junge Theologen aus der Bundesrepublik und wir möchten ihnen eine "ebenbürtiges" Gegenüber in diesen Tagen geben. Ich würde mich freuen, wenn Sie dabei sein könnten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

(^Wolf-Dietrich Gutsch)

Pfarre I der Lüthergemeinde
Rostock

ROSTOCK, den 21.4.59
Tschaikowskystraße 1a . Fernruf 2928

Bankkonto der Lüthergemeinde: Deutsche Notenbank, Rostock, Nr. 8140

An
die Ev. Kirche in Deutschland
Gossner Mission

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihre Einladung für die Zeit vom 7. - 27-7-
in Müncheberg. Leider ist es mir nicht möglich, daran teilzunehmen,
da ich während dieser Zeit dienstlich unabkömmlich bin und zudem
meinen auf Urlaub befindlichen Amtsbruder vertrete.

Mit herzlichen Wünschen für ein rechtes Gelingen dieses
Beisammenseins bin ich

25
Kwom Kwom.

(Goldenbaum)

Mit Ihrer Schreiber vom 10.4.59 frage Sie
an, ob sich meine Wohnadresse geändert
hat, was ich Ihnen bestätige. Gedach hoffe
ich, daß ich auch weiterhin von Ihnen Rück-
briefe und Einladungen erhalten werde, die
mir sehr interessieren

und verblebe mit freundlichen Grüßen
Friedrich Galliér

15.4.59
Glossner
Mission

Absender:

Friederike Rollings

Berlin 034

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Graueleures Str. 17

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postachließschnurnummer:
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission
Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postachließschnur:
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.4.59
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Gollinge
Berlin O. 34
Graudenzer Str. 17

Liebes Fräulein Gollinge,

in der Anwesenheitsliste anlässlich
unserer Wochenendbegegnung am 21.3.59 finden wir eine Eintragung
unter obiger Anschrift. Nun finde ich in unserer Kartei ein
Fräulein Friederun Gollinge, Schildow bei Berlin, Kleiststr. 23.
Sind Sie inzwischen nach der Graudenzer Str. 17 verzogen.

Für eine Nachricht auf beiliegender Postkarte wäre ich Ihnen
dankbar, damit ich die Karteikarte vervollständigen kann.

Mit freundlichen Grüßen

inf. A. Rech

Anlage

, am 13.3.59

Herrn
Vikar Joachim Goosmann
Berlin-Adlershof
Abtstr. 4

Lieber Bruder Goosmann,

die Gruppe Symanowski ist am 18.3. vormittags auf einer Stadtrundfahrt. Um 13.30 essen wir hier, in der Göhrener Str., zu Mittag. Nachmittags ist frei, da können sich Einzelne absondern und zusammen Häuser u. dgl. besichtigen. Wenn Sie also auf die Gruppe stoßen wollen, dann richten Sie sich bitte so ein, daß Sie um 13.30 Uhr hier sein können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

U8

Brandenburg, den 4. II 1959

Liebe Freunde Schriftsteller!

Vielen Dank für Ihre Einladung vom 15. I. Lieder wird u. wir nicht möglich sein, vom 16. - 24. II an dem Treffen teilzunehmen, da das Preligruminner noch bis Ende März läuft. Ich will aber versuchen, am 18. II kurz nach Berlin zu kommen, und möchte Sie bitten, mir doch an meine Adressen Bismarckstr. 20 zu geben, so ich an diesen Tag die Anreise ganz aufzuhalten. Sollte das dann bis zum 16. II nicht möglich sein, so würde ich am 18. II früh in Ihnen in der Böhmerstr. anrufen.

Mit freundlichem Gruss
Dr. J. Sonnenburg

Dr. Dr. R. Münz 19. 3.

Dr. Dr. 21. 3. + Böhmerstr. 22. 3.

Absender:

7. Joochendorf
Brandenburg / Havel
Domäne 10

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

fern: 3. Schöfstadt

Berlin N 58 053

~~Göhrnstr. 11~~
~~Am Schöf 11~~

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermieter auch Name des Vermieters

, am 11.2.1959

Herrn
Superintendent GRAEFE
Hoyerswerda / Lausitz
Gerhart Hauptmann-Str. 14

Lieber Bruder Graefe,

wir denken manchmal in diesen Tagen an Sie. Haben Sie doch noch schwere Wochen vor sich. Es wäre schön, wenn Ihnen diese Zeit erspart bleiben könnte.

Wir (mein Mitarbeiter Iwohn und ich) wollen am 27. und 28.2. unsere Brüder dort besuchen und gedenken natürlich auch, bei Ihnen mithereinzuschauen. Schön wäre es auch, wenn wir mit einigen Leuten, denen wir damals begegnet sind, wieder Kontakt aufnehmen könnten. Wir möchten beide gern in Hoyerswerda übernachten (27. - 28.) und werden uns diesbezüglich noch direkt an Bruder Böhme wenden. Ist es möglich, am Samstag (28.2.) vormittags ein Stündchen mit Ihnen zusammenzusitzen? Wäre fein!

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Gattin, bin ich

Ihr

Urs.

, am 23.4.1959

Fräulein
Dr. Brigitte Grell
Redaktion "POTSDAMER KIRCHE"
P o t s d a m
Gutenbergstr. 71

Liebes Fräulein Grell,

anbei ein Artikel, der mir gestern aus der Feder geflossen ist. Das Thema ist nicht neu, aber es ist manches neu formuliert. Sollten Sie den Aufsatz verwerten können: bitte!

Herzliche Grüße
Ihr

Anlage

, am 7.4.1959

An den
Großmütterkreis der Auferstehungsgemeinde
P o t s d a m
Heinrich Mann-Allee 58
zu Hd. Schwester Elfriede

Sehr verehrte Großmutter,

mit Ihrer Gabe von 130.--- DM, die Sie für Hungernde in der Welt - besonders in Indien - gesammelt haben, haben Sie ein großes Zeichen aufgerichtet. Sie haben gezeigt, daß alte Menschen in der Lage sind, den Jungen voranzugehen mit der helfenden Tat. Ich möchte Ihnen im Namen der Gossner-Mission herzlich Dank sagen für die Gabe, mit der wir so umgehen wollen, daß sie wirklich Menschen in Indien dienen kann.

Ich freue mich, daß ich am 22. Mai um 20.00 Uhr im Nikolaisaal Sie alle sehen darf. Ich werde einen Bericht geben über die Arbeit der Gossner-Mission in Indien, ganz besonders aber zu einem Thema sprechen: "Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung". Ich denke, daß es gut ist, wenn Sie auf diese Weise in Verbindung kommen mit den Menschen in Indien, denen Ihre Gabe zugesucht ist.

Mit sehr herzlichen Grüßen und auf Wiedersehen am 22. Mai

Ihr dankbar ergebener

W. Schönenbädt
(Schönenbädt)

H. Grünbaum
Prennitz Bergstr.2

den 6.4.59.

not. Dr.
Lieber Bruder Schottstädt!

Ich habe Ihre Einladung zum Pastoren - Arbeitslager bekommen und möchte mich hiermit dazu anmelden, mit dem Vorbehalt, daß ich wieder absagen müßte, wenn irgend etwas Unvorgesehnes dazwischen käme.

Es grüßt Sie sehr herzlich
Ihr

Grünbaum

, am 13.3.1959

Herrn
Pfarrer Hartmut GRÜNBAUM
Premnitz (Havel)
Bergstr. 2

Lieber Bruder Grünbaum,

am 19.3. treffen Sie uns um 10.00 Uhr am Haupteingang des Pionierparkes "Ernst Thälmann" an der Wuhlheide. Nach einer Führung durch den Park haben wir ein Gespräch mit den Erziehern dort. Zum Mittagessen um 13.30 Uhr sind wir im Gossner-Haus, um 15.00 Uhr besichtigen wir unter der Führung von Prof. Klose das Krankenhaus Friedrichshain.

Ich hoffe, daß Sie irgendwo irgendwann zu uns stoßen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

U8

Premnitz, d. 5.3.59.

Lieber Bruder Schottstädt! H
Herzlichen Dank für Ihre freundliche Einladung.
Leider bin ich in dieser Woche sehr eingespannt.
Dennoch würde ich Bruder Symanowski sehr gerne
sehen. Es ist mir vielleicht möglich, am Donner-
stag, dem 19. nach Berlin zu kommen. Bitte schrei-
ben Sie mir doch, wie das Programm an diesem Tag
aussieht und wo ich auf Sie treffen kann.

Es grüßt Sie sehr herzlich

Ihr

Janek Grünberg

Absender: H. Grünbaum
Premnitz-Havel
Bergstr. 2
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N.58

Göhrenerstr. 11

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermieter auch Name des Vermieters

Freudenbrückchen, d. 1. 5. 59

Sehr geehrter Herr Schlosshäuser!

Für Ihr Schreiben vom 20.4. danken wir Ihnen sehr. Leider kann ich Ihnen die Einladung zum 9./10. Mai nicht Folge leisten, weil ich zu diesem Zeitpunkt Urlaub habe und vereist bin. Ich wünsche Ihnen und allen Glücksbrüdern ein recht gesegnetes Hochzeitsende und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihre

Gabriele Grüner.

, am 20.4.1959

Fräulein
Gabriele Gruner
T r e u e n b r i e t z e n
Jüterboger Str. 33

Sehr geehrtes Fräulein Gruner,

wir möchten Ihnen hiermit danken für die laufenden Unterstützungen, die Sie für unser Werk bringen. Ihre Zuschrift vom 5.4.d.Js. hat uns Mut gemacht, weiterhin auf dem begonnenen Weg zu bleiben und "Wildgans" nicht nur zu spielen, sondern wirklich zu sein. Es ist uns klar, daß wir als sogenannte Äußere Mission unglaublich werden, wenn wir nicht dazu beitragen, daß das Evangelium in unserem Raum für Menschen wirklich wieder etwas bedeuten kann.

Gern hätten wir Sie gern bei uns und laden Sie jetzt schon ein zu unserem nächsten Wochenende am 9. und 10. Mai hier bei uns. Freunde aus Westdeutschland werden von ihren Eindrücken, die sie in der UdSSR bekommen haben, berichten.

Wir wünschen Ihnen für Ihren Dienst viel Kraft. Sie stehen täglich im Gespräch mit Menschen, auch Sie sind ein Missionar, wenn Sie Menschen menschlich begegnen.

In Verbundenheit grüßt Sie
für die Gossner-Mission

Ihr

Alf
(Schottstädt)

Trennenbrücken, d. 5. IV. 59

An die Gossner-Mission,
Berlin - N 58, Gähnauer Str. 11.

Mit Freude las ich Ihr Schreiben von Anfang März 1959 und sende mit gleichem Post einen Gedenktag zu Ihrer Unterstützung ab. Er war mir sehr klein, alter Missionusfeind", doch bin ich der Meinung, daß eine "Hilfsgans unter den Kindergarten" sehr nett ist, daß viele Hege unserer evang. Kirche gefordert sind und beschützen werden müssen und daß vor allem ältere Missionen im Franken, also

im eigenen Hände, wichtig ist. Darum möchte ich
beitragen zu Ihrem „christlichen Dienst in der
Schwangerschaft“, welcher Form es auch sei.

Zu christlicher Verbindlichkeit grüsst

Gabriele Grüner.

, 20.4.1959

Herrn

Folker Hachtmann

Schwerin / Meckl.
Schleifmühlenweg 11

Lieber Folker,

damit die Probleme, die uns im Blick auf die Hungernden der Erde beschäftigen, auch bei Euch mehr dieskutiert werden als bisher, schicken wir Dir den Vortrag von Dr. med. KATZ. Ich hoffe, daß Du mit ihm ein wenig arbeiten kannst.

Ich habe es bedauert, daß wir uns neulich nicht sprechen konnten. Schade, daß Du nur ein Päckchen bekommen hast; es sind zwei abgeschickt worden (letztes am 2.4.). In einem der beiden war auch "Jerusalem und Rom". Bitte um Nachricht, falls dasselbe doch noch angekommen ist.

Herzliche Grüße, auch an Deine Braut und alle guten Wünsche

Dein

Bruno.

Anlage

Gossner
Mission

Am 18. 3. die weiteren 4

4 Brüder Abs: Joh. Jossner Handjungsbr

1. Storch:
2. Müller-Schäfe }
3. Amos Wilder } Kundenloch-Ruprecht
4. Der und sein Leben

Jerusalem u. Rom will eingekroppen.

Shevin i. M. Schriftführerin 11
Gössner Mission 1947/59

herzlichen Dank für die Bücher.

Shade, daß ich nicht eröffnen lade!

Bestelle bitte einen herzlichen Gruß an Deine
Frau.

Von mir aus und mir viele Grüße
Dein Folke.

, am 25.3.1959

Herrn Vikar
Folker Hachtmann
Bützow (Meckl.)
Kirchenstr. 9
bei Malzahn

Lieber Folker,

"Jerusalem und Rom" hat Herr Dreißig ins Fahren gebracht, und er hofft, daß Du das Ding schon da hast.

Was Deine Absichten in puncto Zusammenarbeit mit uns angeht, so freuen wir uns jetzt schon. Ich wünsche Dir für den letzten Monat im Vikariat noch viel Kraft und Fähigkeiten und dann einen guten Start auf dem Prediger-Seminar.

Mit herzlichen Grüßen, auch an die Deine,

Dein

NS. Bitte um Mitteilung, ob "Jerusalem ..." angekommen ist. Herzliche Grüße auch von allen bekannten Gossner-Leutchen.

Bruno

haben, bis ich meine eigene Pfarre habe.
Ich bekomme sie Ende dieses Jahres. Wenn
man so einen Gedanken jetzt überhaupt
schon für voll nehmen kann, dann möchte
ich Dich für das nächste Jahr in meine
eigene Gemeinde - wo nipsso - einladen.
Dann wird es sich hoffentlich auch ein-
mal ermöglichen lassen, daß ich zu einer
der Japnes - Tagungen mit meines, dann
en Dill, Fran kommen.

Hier im Schweizariat bin ich noch bis über
10. April. Am 1. Mai geht es dann auf
den Predigerausbau los. Ich bin sehr froh,
daß ich diese Pause noch habe, bevor
es dann für immer ins Boot geht.

Dort bitte herzliche Grüße an Dein Fran
und alle bekannte Japnes - Leute.
Es grüßt Dich herzlich

Dein Falke.

Bütow, den 8. 3. 59

Liebes Domino!

Nach langer Zeit komme ich endlich dazu, schon lange liegen gebliebene Post zu erledigen. Das gehört auch Dein Brief vom 6. 2. Ich danke Dir sehr herzlich dafür, und für Deine Bereitschaft, die gesuchten Bücher zu besorgen. Ich bin die Vollmacht. Da Du mich in Deinem Brief vom vorherst, eben die Bücherwünsche zu nennen, so soll das gleich geschehen: Stamps: "Jerusalem und Rom" in der Sammlung "Salp. Ich weiß allerdings nicht, wieviel das Dein ist.

Ein paar Worte zu Missionsfischen. Ich verlasse in Kürze mein Vikariat zu lassen. Hier und in der Umgebung, heroschen das komische Verhältnisse. Mein Pastor ist für solche Dinge von außen an und will so sehr zu haben. Ich möchte Dich bitten, noch so lange Geduld zu

, am 6.2.1959

Herrn
Folker HACHTMANN

Bützow / Meckl.
Kirchenstr. 9

Lieber Folker,

mit dem Tonband hat das hoffentlich noch geklappt!
Hab herzlichen Dank für Deinen langen und ausführlichen Brief, in
dem Du Deine Situation klargemacht hast. Es wird darum gehen müs-
sen, daß Du nun in den geordneten Bahnen eines Lutherischen Pfarr-
amtes versuchst, Neues zu praktizieren.

Bitte schicke mir eine Vollmacht, mit der Du ausdrückst, daß ich
für Dich theologische Literatur empfangen darf. Ich kann dann die
genannten Bücherwünsche u.a. für Dich erfüllen. Schreibe gleich-
zeitig dazu, was Du noch brauchst.

Es wäre schon schön, wenn wir mit Dir Kontakt behalten könnten.
Kannst Du in Mecklenburg für uns einige Missionsfeste festmachen?

Grüße Deine Braut herzlich und sei Du selber herzlich gegrüßt von

Deinem

MG.

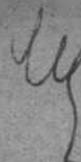
, am 11.3.1959

Herrn
Oberkirchenrat Dr. H a f a
Berlin-Weißensee
Parkstr. 21

Sehr geehrter Bruder Hafa,

hiermit übersende ich Ihnen den ausführlichen Bericht von unserem Pastoren-Arbeitslager in Großkayna 1958, den Bruder Ziegler verfaßt hat. Vielleicht können Sie ihn in "DIE CHRISTENLEHRE" ganz oder teilweise abdrucken.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Anlage

, am 19.2.1959

Frau
Vikarin Hamann
Blankenburg (Harz)
Lühnergasse 3

Sehr geehrte Frau Hamann,

den Entwurf Ihrer Einladung für den 12. März und Ihr Schreiben mit der Angabe der Züge haben wir erhalten. Wir müssen allerdings noch eine Änderung vornehmen: Zu Ihnen kommt nicht der Pastor Iwohn, sondern Fräulein Katharina Schreck, die als Reisesekretärin in unseren Diensten steht. Fräulein Schreck wird über das-
selbe Thema sprechen und dazu auch Lichtbilder aus der Arbeit der Gossner-
Mission in Indien und Deutschland zeigen.

Jetzt werden wir hoffentlich keine Änderung mehr vornehmen müssen.

Wir wünschen Ihnen einen guten Verlauf für den Tag, und ich bin

mit herzlichen Grüßen

Ihr

UR

, am 3.2.1959

Frau
Vikarin Dorothea-Sophie HAMANN
Blankenburg (Harz)
Lühnergasse 3

Liebe Frau Hamann,

Bruder I w o h n kommt am Donnerstag, den 12. März zu Ihnen und wird über das Thema sprechen:

"Christliche Existenz in der Industriegesellschaft".

Wenn Sie wünschen, bringt er Lichtbilder mit, damit er vom Dienst einzelner Gruppen in der Industrie berichten kann und an Hand der industriel-
ellen Entwicklung in Indien deutlich machen kann, welches die Probleme der Verkündigung hier sind.

Bitte schreiben Sie noch, wann er da sein muß und ob Lichtbilder gezeigt werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

W

Dorothea-Sophie Hamann Vikarin

Blankenburg (Harz), den 1. Februar 1959
Lühnergasse 3

Robert T. M. M. A. T.

für You zeigen Kürbiss in Spanien. Kommandant, 12. März unter
für mich sehr gönftigster You. Da wir nun in Spanien bereits Fried,
und wenn Kürbissen lange für die nachgeschickten Käfigen
der Bären, welche ich gegen die Einladung verloren haben müssen
habe Ihnen: Bären und Kürbissen. Gehen Sie diese Fässer in
mein für angebrach? Ich ist nicht Ihr Kommandant nicht unter
meinen Vertragen steht das Jahr, und ich die Einladung nicht

auszuführen lassen.
w. man auch auf nichts sein muss, Freude ist kann
in gegebenen Fällen.

Nur bin Färbereibesitzer
w. man auf nichts sein muss, Freude ist kann
in gegebenen Fällen.
Mit freundlichen Grüßen
Von Sonnena. B. K. Kammann.

Evangelische Kirche
der Kirchenprovinz Sachsen
Katechetisches Oberseminar

Naumburg (Saale), den 15. April 1959
Domplatz 8
Fernruf 34 46
Lgb. Nr. 640/59/6 Ha/Str.

Der Rektor

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
G o s s n e r - M i s s i o n
z.H. von Herrn Pfarrer Martin Iwohn

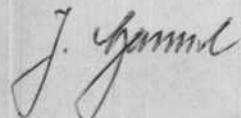
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Iwohn,

verzeihen Sie, wenn ich heute nur kurz antworten kann. Leider muss ich
eine Absage geben, da unsere Studentengemeinde genau an denselben Tagen
zusammen mit einer anderen Studentengemeinde eine Freizeit veranstaltet.

Mit herzlichem Gruss, auch an Ihre Frau und Bruder Schottstaedt,

Ihr



, am 9.4.1959

Herrn
Rektor Hamel
Naumburg/S.
Bethgestr. 10

Sehr verehrter Herr Rektor HAMEL!

Heute komme ich mit einer Bitte zu Ihnen. Wie Sie vielleicht wissen, bin ich bei der Gossner-Mission gelandet. Mit den Wohnwagen habe ich auch die Studenten-Arbeit übernommen.

In kürzeren Zeitabständen führen wir Wochenendbegäungen mit Theologie-Studenten durch. Hier versuchen wir von unserer Arbeit her, ihnen für das spätere Pfarramt eine Hilfe zu geben. Daß wir in einem gewaltigen Umbruch stehen - von Pfarramt und Gemeinde her gesehen - wissen wir alle, aber wir deklamieren bloß; niemand macht wirklich einen Anfang. Wir versuchen also, Theologie-Studenten zu erreichen und mit ihnen über einige dieser neuen Fragen zu reden. Beim letzten Wochenende sind wir mit 2 Tonbändern sehr gut angekommen. Es war erstaunlich, wie neu ihnen diese Fragen waren und erfreulich, wie sie hier gehört haben.

Am 2. und 3. Mai wollen wir wieder so ein Wochenende durchführen und diese beiden Tonbänder hören. Es handelt sich hier um 2 Vorlesungen, die bei Horst SYMANOWSKI im Seminar für kirchlichen Dienst in der Industrie gehalten worden sind.

- 1.) Hans-Ruedi WEBER: "Elemente einer missionarischen Gemeinde"
- 2.) Hans Storck: "Die Bedeutung der Soziologie für die Verkündigung"

Beide Tonbänder fordern geradezu zur Diskussion heraus.

Ich möchte Sie nun bitten, soviel Theologie-Studenten wie möglich zu schicken. Wir werden an diesen beiden Tagen in Buckow/Märk. Schweiz, Haus REHOBOTH", Neue Promenade 34 sein. Fahrverbindung: Mit der S-Bahn bis Strausberg, dann mit der Dampfbahn bis Müncheberg; von Müncheberg nach Buckow geht eine elektrische Bahn. Anreise im Laufe des Freitag, 1. Mai, nachmittags bzw. abends. Über die Abreise werden wir an Ort und Stelle verhandeln, ob noch Sonntag abend oder Montag früh bzw. mittag. Die Anmeldungen erbitten wir bis zum 27.4. Für Unterkunft und Verpflegung ist selbstverständlich gesorgt. Die Fahrgelder werden wir erstatten können.

Ich hoffe, daß ich Sie nicht zu sehr mit dieser Bitte in Anspruch nehme. Entschuldigen Sie bitte, daß ich dies in einem lockeren Brief schreibe. Ich weiß, wie warm und herzlich Sie eine Sache empfehlen können und habe Ihnen nicht einen kalten unpersönlichen Aufruf schicken mögen, den Sie nur vorzulesen hätten. Obwohl seit meiner Vertrauensstudentenzeit bei Ihnen so viele Jahre vergangen sind, betrachte ich mich als Ihren kleinsten Freund und habe es daher gewagt, so zu schreiben.

Mit vielen herzlichen Grüßen, auch an Ihre liebe Familie, bin ich

Ihr sehr ergebener

Ju.

• d. 9.4.1959

Herrn
Missionsdirektor Hauffe
Herrnhuter Brüdergemeine

Herrnhut

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor,
haben Sie Dank für die Übersendung der Bilder. Wir sind uns
nicht ganz klar über die Handhabung. So bitte ich Sie, uns mit-
zuteilen, ob wir die ausgesuchten Dias selbst entrahmen und zum
Fotografen bringen und Ihnen die restlichen sofort senden sollen,
während Ihnen die anderen Ihnen ziemlich lange entzogen bleiben,
oder sollen wir Ihnen nur die Nummern der ausgesuchten Bilder an-
geben und alle sofort zurücksenden

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
O. Tippurz
(Schreck)

, am 3.2.1959

Herrn
Pfarrer Hans-Hartmut HAUN
Geusa über Merseburg

Lieber Bruder HAUN,

Sie haben recht, wir sollten bei Tagungen auch Kindergarten einrichten, werden wir das nächste Mal auch bedenken. Es werden sich auch junge weibliche Kräfte bereitfinden, Kinder während dieser Tage zu beaufsichtigen.

Wir freuen uns, daß Sie mit kleinen Opfern unser Werk ein bißchen mittragen helfen und nun auch im letzten Jahr im Arbeitslager mitgearbeitet haben. Ich hoffe, daß Sie gern dabei waren und daß Sie auch profitiert haben.

Wann ist ein Missionsfest in Geusa - so ein richtiges großes mit allem Drum und Dran? Bitte nennen Sie uns rechtzeitig einen Termin.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

mq

Hans-Hartmut Haun

Geusa, am 4. Januar 1959
ü. Merseburg - Tel. 34 51.

Heerrn
Bruno Schottstädt
Berlin N 58

Lieber Bruder Schottstädt !

Nun, da nicht einmal mehr es sich um das Neue Jahr handelt, sondern schon das Hohe Neujahr vor der Tür steht, möchten ein paar liebe Zeilen Sie auch aus einem Gemeindebezirk abseits der großen Welt grüßen, wenn auch mitten von der modernen Welt eingeschlossen. Es sind nicht Grüße zum Neuen Jahr, die weltbewegend wären, sondern sind Grüße einer Gemeinde mit Ihrem Pastor, die vielleicht nur ganz am Rande an der dortigen großen Arbeit teilhaben - passiv im Hören und aktiv im kleinen Opfer - aber immer wieder willig, nicht nur den eigenen kleinen Kirchturm zu sehen, sondern darüber hinaus weiter zu schauen, und - wenn auch nur zögernd - neue Wege versuchend, damit das Evangelium eine erneut glaubhafte Botschaft in der Welt werde, das wieder Licht und Rettung und Hilfe bringt. Wir wollen nicht groß und viel von uns reden machen - in der kleinen Treue wird unsere Arbeit zu liegen haben - und es wird immer wieder ganz abseits vom Weg der großen Dinge liegen - Hier und da wird es nur ein Nachzeichnen sein können - aber immer soll es ein Stückchen Bauen am Reich Gottes heute sein. Und in dieser gemeinsamen Treue darf ich Sie altherzlichst grüßen. Aber all diese Wünsche umfassen doch auch ein Stück unseres persönlichen Lebens - so mögen diese Zeilen auch ein herzlicher Gruß von Haus zu Haus sein.

Mit diesen Zeilen möchte ich Ihnen für Ihre freundliche Einladung danken - besonders für den Passus bezüglich unserer Frauen - aber wie tun, das eine gern wollend und das andere nicht lassend - wenn Sie wieder einmal Ihre Liebe so ausstrahlen wollen auf die Brüder, dann müssen Sie noch einen Kindergarten einrichten, denn ein Haushalt mit drei kleinen Kindern läßt sich nicht in Urlaub schicken (und das Zeitalter der Fernlenkbaren Erziehung und Ernährung ist noch nicht erschienen). Wir müssen uns mit einer freundlichen Ablehnung begnügen - dabei wären wir aber ganz geneigt für unsre eigene Arbeit mehr von dort zu hören. Es geht auch mit dem Alleinkommen nicht, weil wir gerade vor Weihnachten unseren Jüngsten nährheiner doppelseitigen Lungenentzündung aus dem Krankenhaus geholt haben - so daß auch für den Vati jetzt manche Aufgabe zufällt - und irgendwie gilt es auf dem bäuerlichen Lande ganz besonders jetzt in die Arbeit zu steigen.

Wenn wir nun am Ende als Familie und Gemeinde, -da wir immer nur eine große Familie sind - unsere Neujahrswünsche anhängen, so sollen das nicht großartige Programmhinweise sein, sondern die einfache und schlichte Bitte, daß die große und die kleine Arbeit Seinen Segen habe und Er uns die innere und äußere Treue schenke -

Ihr *H. H. H.*

Haas Hebold
P a s t o r

Krumpa, 18.5.59.

An die Ev. Kirche i.
Deutschland
Gossner-Mission Berlin N 58, Göhrener Str. 11

Ihre Einladung zum Pastoremarbeitslager im Müncheberg
habe ich dankend erhalten. Ich sehe mich jedoch nicht
in der Lage, daran teilzunehmen.
Für ein zu anderem späteren Zeitpunkt stattfindendes
Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art bitte ich mich
wieder einzuladen.

(Pastor)

Absender: Hans Hebold
Pastor
K r u m p a
(Geiseltal)
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Pfarrhaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermieter auch Name des Vermieters



Ev. Kirche im Deutschland

Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermieter auch Name des Vermieter.

, am 13.3.1959

Bruno Schottstädt

Frau
Anna Hegemann
Güntersberge (Harz)
Brauteich 1

Liebe Frau Hegemann,

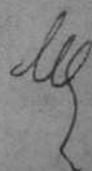
ich habe am 28.3. einen Vortrag auf Schloß Mansfeld; da bin ich dann dicht am Harz. Meine Frau und die beiden ältesten Jungsens die Sie vom letzten Sommer her kennen, wollen mitfahren, und wir möchten anschließend - wenn es möglich ist - im Harz ein bißchen ausspannen. Können Sie uns vom 29.3. (Ostersonntag) bis zum 2.4. in Ihrem Hause unterbringen? Das wäre wunderschön! Uns geht es darum, ein paar Tage tüchtig auszuschlafen, an der frischen Luft zu sein und mit den Kindern zusammen.

Sollte es bei Ihnen nicht möglich sein, so könnten Sie vielleicht für uns nachfragen im Handwerkerheim. Es könnte ja sein, daß über Ostern dort noch ein Zimmer mit 2 Betten und einer Möglichkeit für die beiden Jungsens zum Schlafen, vorhanden ist.

Es wäre schön, wenn Sie recht bald mir Nachricht zukommen lassen könnten, ob es möglich ist, vom 29.3. - 2.4. mit der gleichen Familien-Mannschaft, wie im vergangenen Jahr, unterzukommen.

Ich sehe Ihrer baldigen Antwort entgegen und grüße Sie und Ihre Kinder herzlich als

Ihr



1. Freiumschlag

, am 9.3.1959

Fräulein
Ingeborg Heidenreich
Bad Freienwalde /O.
Malche

Liebes Fräulein Heidenreich,

natürlich bringe ich Verständnis auf für
Ihren Chef, und ich war ihm auch in keiner Weise böse. Ich werde ver-
stehen, das nächste Mal mit ihm zusammenzutreffen.

Was Ihre Sache bei uns angeht, so muß ich Sie bitten, noch einmal zu
mir zu kommen, damit wir ein wenig reden können. Als Termin schlage
ich vor: Dienstag, den 24. März nachmittags 17.00 Uhr.

In der Hoffnung, daß Sie an diesem Tage kommen können, bin ich
mit freundlichen Grüßen

Ihr

Wg

Bad Freienwalde, den 25. 2. 59

Lieb Herr Schottstädt:

Haben Sie Dank für Ihre Zeile vom 19. 2.. Wenn ich
Hab gehört habe, so hingt Dr. Drif etwas jenseit, wenn Sie
mein Herrn Pfarr St. Apollinaris. Vielleicht können Sie Verständ-
nis aufbringen, wenn ich Ihnen sage, daß Pfarr St. aus
16. 2. eines sehr aufregenden, schweren, entzündungs-
wollen Tag hatte. Es war der sehr schwer, wenn ein je-
sprechen würden Ihnenstände häme. Ich werde ihm
sagen, es ist die Wege zu leiten.

Haben Sie schon die Meldung für mich, die Sie in this-
 nicht letzter, gewinnen können!

Sehr herzliche Grüße - auch an Ihre Frau -

DR

Dr. J. Heidecker

, am 19.2.1959

Fräulein
Ingeborg Heidenreich
Bad Freienwalde /O.
Malche

Liebe Schwester Heidenreich,

ich wollte am 16.2. Ihren Chef von der
Malche hier in Berlin begegnen, aber ein Gespräch war an dem Tag nicht
möglich. Von mir aus bin ich sehr besetzt und werde dieses Gespräch
nicht herbeizwingen.

Was Ihr Mittun bei uns angeht, so können Sie damit rechnen, daß wir Sie
im Sommer rufen werden. Alles, was dann mit Ihrem Hauses zu klären ist,
müßten Sie in die Wege leiten - es sei denn, ich begegne Pfarrer Alper-
mann noch vorher.

Alles Gute und herzliche Grüße

Ihr

lq.

, am 18.3.1959

Herrn
Pfarrer Horst Heine
Krosigk ü/Nauendorf
(Saalkreis) - Pfarrhaus

Lieber Horst!

Kann für Dich Bücher besorgen. Schicke mir doch bitte sofort eine Vollmacht. Folgender Wortlaut:

"Herr Martin Iwohn ist berechtigt, die von mir ausgesuchten Bücher in Empfang zu nehmen. Horst Heine, Pfarrer."

Es eilt sehr! Wenn Du Wert darauf legst, eile bitte auch sehr, sonst wird die Aktion abgeschlossen. Es wäre schade, wenn ich Euch nichts zugute kommen lassen könnte. Schreibe mir bitte, was Du etwa haben möchtest. Brauchst Du Kommentare aus der Reihe Meyer?

Mit herzlichem Gruß bin ich

Dein

fg.

, am 5.5.1959

Herren

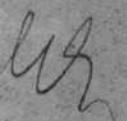
Dr. Dirk HEINRICHS
Quelkhorn
über Bremen 5
Surheide 202

Lieber Bruder HEINRICHS,

bei meinem letzten Schreiben hatte ich die Geburtsanzeige von TOBIAS nicht bei mir. Wir freuen uns mit Ihnen und wünschen Ihnen, daß der TOBIAS ein Wanderer zur Ehre Gottes und ein Freund aller Menschen werden möge. Ihnen beiden recht viel Kraft für den Dienst an den Kindern.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen, auch für Mutter und Sohn,

Ihre



Lieber Bruder Schöttstädt!

Vom 5. März bis 7. März 1959 war ich in Dessau und Kühnau.

Habe in Dessau einen Vortrag gehalten: Das alte Indien in neuer Gestalt.

-(Am Mittwoch versuchte ich in Eurem Büro mich noch besonders abzumelden und Lichtbilder mitzunehmen. Leider war es schon geschlossen)-

P. Elster, Dessau, (Erich),

~~P.~~ Herbert Graustein, Dessau-Groß-Kühnau

senden die Kollekte auf Euer Konto.

Ebenso wird ein3 Frau noch besonders von Dessau eine Summe an Euch überweisen.

Die Fahrt bekomme ich doch von Euch. Br. Miljönickel ist noch nicht hier, der mir sonst die Fahrkosten ersetzt.

Auslagen nach Dessau - 5.- 3.- 7. 3. 1959

Fahrt von Berlin nach Dessau hin-

und zurück: 27, 20 DM.

Mittagessen 4 70 "

31, 90 DM.

erhalten: Hensel.

Er. Jank
15. 3. 59

15. November 1958

sum Missionssbasar am Nikolaustag,
Sonntag, den 6. Dezember 1958 von 14 - 22 Uhr
im Gothenstaal, Friedenau, Handjerrystr. 19/20.

Der Erlös ist wieder für unser Missionshospital
als Spende sind erbeten: Gedenkgegenstände
aller Art, Handarbeiten und hältbare Lebensmittel
(Konserven bitte mit deutlicher Inhaltsangabe!);
aus den benachbarten Freindeskreisen erbitten wir
uns vor allem auch Kuchen & gebackenes.

Annahme: Sachspenden bis 30. November in unserer
Kuchenspenden nach Magdeburg-Samstag,
den 6. Dezember, Vormittag im Erdgeschoss
des Missionshauses.

Es gibt wieder Magdeburg, zu sehen und zu hören;
für Erfrischungen verzeichneten wir jetzt gesorgt.
Auch Sie werden erwartet! Und so möchten wir Sie
ganz zu Hause wissen jetzt im Namen unserer
und Ihre Freunde schon jetzt im Namen unserer

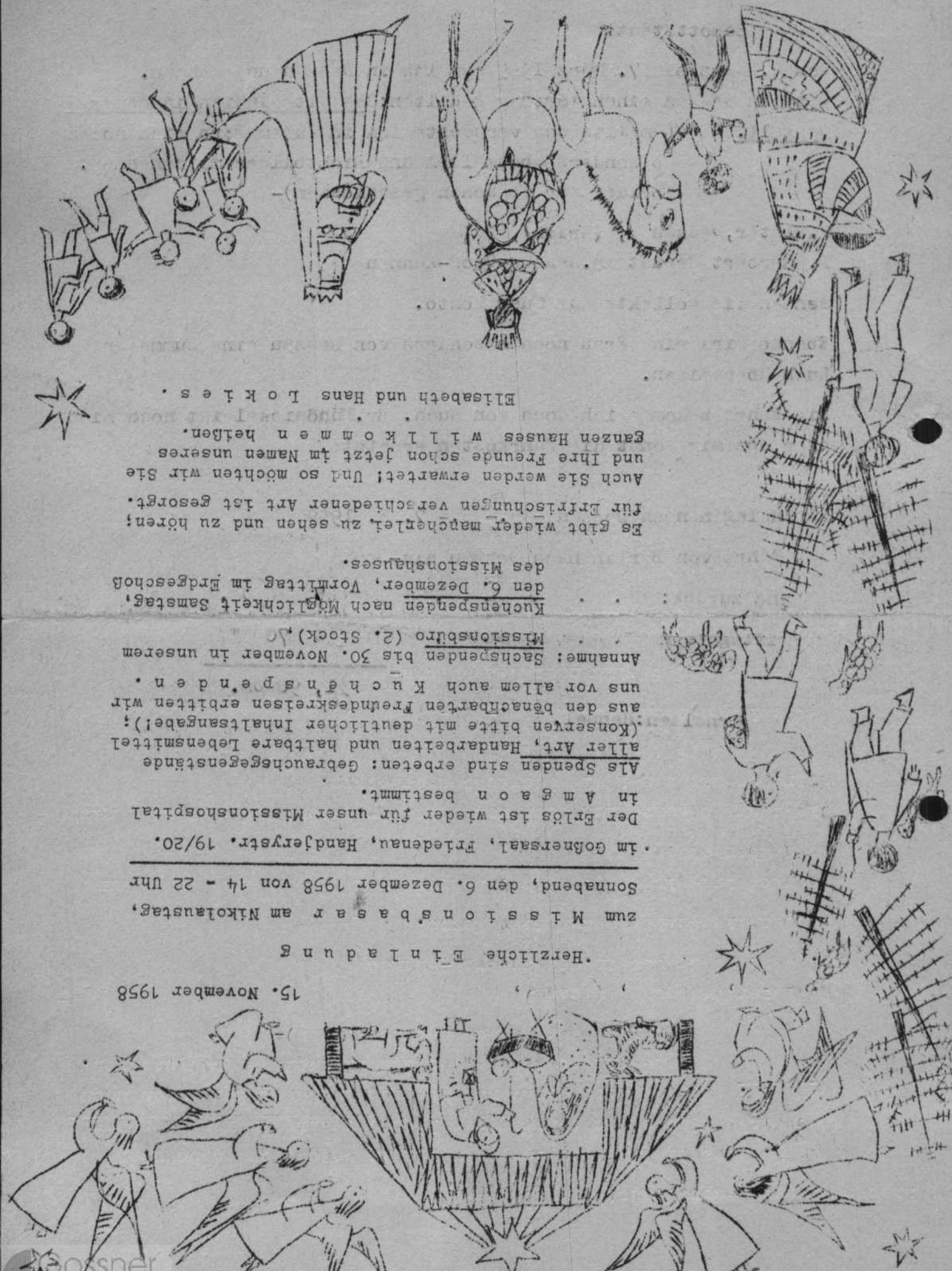
Elisabeth und Hans Lohse.

15. November 1958

Herzliche Einladung
zum Missionssbasar am Nikolaustag,
Sonntag, den 6. Dezember 1958 von 14 - 22 Uhr
im Gothenstaal, Friedenau, Handjerrystr. 19/20.

Der Erlös ist wieder für unser Missionshospital
als Spende sind erbeten: Gedenkgegenstände
aller Art, Handarbeiten und hältbare Lebensmittel
(Konserven bitte mit deutlicher Inhaltsangabe!);
aus den benachbarten Freindeskreisen erbitten wir
uns vor allem auch Kuchen & gebackenes.

Annahme: Sachspenden bis 30. November in unserer
Kuchenspenden nach Magdeburg-Samstag,
den 6. Dezember, Vormittag im Erdgeschoss
des Missionshauses.



DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT
Pastor Hentschel

Predigerstr. 3
den 27.4.59

Lieber Bruder Schottstädt!

Für Ihre Zusage vom 17.4., am Himmelfahrtstage in einer Erfurter Kirchengemeinde die Predigt zu halten, danke ich Ihnen herzlich und teile Ihnen mit, daß Sie in der L u t h e r kirche Ihre Predigt halten möchten. Die Luthergemeinde ist eine größere Arbeitergemeinde, in der jetzt zwei jüngere Pfarrer sehr tatkräftig wirken. Die Goßnermission ist auch in ihren Gemeindekreisen nicht unbekannt; ich selbst habe mehrere Male Vorträge in Gemeindekreisen gehalten, außerdem war Fräulein Schreck bei ihrem letzten Vortragsdienst in den Frauenhilfen bei der Pfarrer.

Wegen des Gottesdienstes nehmen Sie doch bitte noch einmal bald schriftlich Fühlung mit Pfarrer Kolditz, Erfurt, Stalinallee 55, auf, der z.Z. die Pfarramtsführung hat und außerdem den Gottesdienst für Sie abgetreten hat. Ich schlug ihm vor, daß er die Eingangsliturgie hält und die Abkündigungen übernimmt, während Sie selbst um die Predigt und das Schlußgebet gebeten werden. Auch Wünsche wegen der Lieder müßten Sie ihm gleichzeitig mitteilen.

Teilen Sie mir doch bitte Ihre Ankunft mit, damit Sie vom Bahnhof abgeholt werden können; Sie müßten ja bereits am Mittwochnachmittag hier eintreffen.

b.w.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen und hoffen, daß es ein guter Tag für die hiesigen Gemeinde wird und dadurch gerade auch das Anliegen unserer heimatlichen Missionsarbeit einen weiteren Kreis erreicht.

Mit herzlichen Grüßen, auch von meiner Familie, an Sie,
lieber Bruder Schottstädt, an die Ihren und an Ihre Mitarbeiter

stets Ihr

Fritz Hentschel

"Neudietendorfer Missionfest"

Diesmal nicht Pfingsten in Neudietendorf, sondern bereits am

Himmelfahrtstag 7. Mai

in Erfurt, im Kastanienhof des Predigerklosters
(Eingang Meister-Eckhart-Strasse)
bei Regenwetter in der Predigerkirche.

Beginn: 15 Uhr

Schluss: 18 Uhr

Es spricht Bruder Schottstädt - Berlin:

"Das Leben des Christen im Industriezeitalter: Indien - Deutschland"

- Teepause - Tasse und Gebäck selbst mitbringen - Schriftentwurf -

- Posaunenchor -

Reisebericht: "Besuch von Bruder Lekies bei der Gossnerkirche in Indien."

Wir laden Alt und Jung herzlich ein. Kommt alle und bringt andere mit!

Erfurt, im April 1959

Freundeskreis der Gossnermission
Henteschel, Pastor

, Km 17.4.1959

Herrn
Pfarrer Fritz Hentschel
Erfurt
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 15.4.
Ich bin mit der Formulierung des Themas einverstanden. Ich habe allerdings nicht formuliert gehabt:"in der durch die Industrie geplagten Welt". Ich weiß sehr wohl, daß der Mensch durch die Industrie nicht geplagt wird - jedenfalls nicht zuerst. Die Industrie hat im Gegenteil eine ganz neue Freiheit hervorgebracht, es wurden auch ganz neue säkulare Gemeinschaften herausgeboren.

Ich bin auch bereit, im Himmelfahrtstag vormittags in einer Gemeinde in Erfurt die Predigt zu halten.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

W

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT
Pfarrer Hentschel

Predigerstr. 3
den 15.4.59

Lieber Bruder Schottstädt!

Im Helferkreis der Goßnermission, der am 8.4. zusammenkam, um das Goßnermissionsfest am Himmelfahrtstag vorzubereiten, wurde Ihre Zusage, zu uns zu kommen, mit Dankbarkeit und Freude aufgenommen. Auch Ihr Thema fand grundsätzliche Zustimmung. Nur die Formulierung erregte Kritik: Das Wort "Christliche Existenz" ist zu sehr theologischer Fachausdruck und müßte schlichter ausgedrückt werden; die Worte "in der durch die Industrie geplagten Welt" wurden als zu negativ und als anstößig empfunden, da wir Christen ja die Vorteile der Industrie im persönlichen Leben und im Dienst der Kirche auch dankbar in Anspruch nehmen. Ich persönlich weiß, daß Sie das Positive an der Industrie auch aussprechen werden. Daß die Industrie uns Menschen zur Plage wird, kann nicht bestritten werden. Unsere Freunde hier aber meinten, man solle durch die Formulierung keinen Anstoß erregen bei der heutigen Führung der Industrie: als wollten wir den Fortschritt und die Verantwortung in der Weiterentwicklung der Industrie in der DDR hemmen. Daher haben wir unbeschadet des Inhaltes Ihres Vortrages das Thema anders formuliert. Wir bekommen eben die Einladungen und legen Ihnen eine solche mit bei. Wir hoffen, daß Sie mit der Formulierung einverstan-

b.w.

den sind und uns alles sagen, was zu sagen Sie sich vorgenommen haben.

Nun noch eine Frage, um deren baldige Antwort ich Sie bitte. Wären Sie jetzt noch - drei Wochen vor dem Missionssonntag - bereit, uns in einer der Erfurter Kirchen die Predigt zu halten? Ich dachte an die Reglerkirche, weil dort zwei unserer Goßnerfreunde sind und das unterstützen würden. Bitte schreiben Sie mir möglichst umgehend mit Eilbrief, wenn ob Sie grundsätzlich bereit wären, Predigt und Schlußgebet oder auch den ganzen Gottesdienst zu halten. Bruder Hartmann konnte mir noch keine Zusage geben, weil er sich ja mit den anderen Pfarrern verständigen muß. Wir würden uns freuen, wenn Sie den Dienst übernehmen können.

Schließlich möchte ich noch mitteilen, daß jetzt von mir sämtliche Superintendenten der Propstei Erfurt angeschrieben worden sind, noch 1959 ein Missionsfest oder eine andere Goßnerveranstaltung lt. Ihrem Rundschreiben durchzuführen und ihre Wünsche möglichst bald Ihnen unter der Anschrift Göhrener Straße mitteilen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus,
aber auch an alle Mitarbeiter

stets Ihr

Fritz Henckel

1. Ordnung

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pastor Hentschel

Predigerstr. 3
den 23.3.59

Herrn
Prediger Schottstädt
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Recht herzlich danke ich Ihnen, daß Sie sofort Ihre Bereitschaft erklärt haben, am Himmelfahrtstage zu unserem Missionsfest nach Erfurt zu kommen. Ihr Hauptthema: "Christliche Existenz in der durch die Industrie geplagten Welt, aufgezeigt an Beispielen aus Indien und Deutschland" halte ich für sehr gut. Ihr Einwand, ob ein Besucher des Pastorenlehrgangs den von Br. Lokies erwarteten Missionsbericht über seine Reise und die Lage der Goßnerkirche in Indien geben wird, leuchtet mir natürlich ein; natürlich wäre es dann das Gegebene, daß dieser Missionsbericht unter einem aktuell-formulierten Thema (etwa "Einswerden der Goßner-Kirche in Indien" oder ähnlich) von Ihnen selbst dann gehalten wird, da Sie ja, lieber Bruder Schottstädt, Bruder Lokies vertreten müssen. In dem Bericht wäre es ja auch gut, daß die in Indien arbeitenden Leute und indischen Mitarbeiter, die in der Gemeinde hier immer wieder genannt worden sind, in ihrer gegenwärtigen Arbeit mit geschildert werden. Bitte schreiben Sie mir zu diesem Punkt bald, ob Sie das übernehmen wollen und welche Form des Themas Sie vorschlagen. Mein Anliegen, die indischen und deutschen Mitarbeiter der Gemeinde gleichzeitig lebendig vor Augen zu führen, wird ja schon in Ihrem ersten Vortrag zum größten Teil erfüllt sein, so daß der zweite Vortrag wohl daher besser für "Das Einswerden der Goßner-Kirche in Indien und die Reise von Br. Lokies" frei bleibt. Das werden Sie selbst am besten beurteilen können.

Zu Ihrer Frage wegen Br. Rothmann: er kommt nicht als Goßner-Mann zum Fachlehrgang, sondern ist von Propst Dr. Verwiebe hierzu aufgefordert worden und wird von ihm auch untergebracht. Ich hoffe, daß er wenigstens zu dem geselligen Abend zu uns kommt.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Familie,
stets Ihr

W. Hentschel

PS

Die Einladungen habe ich noch nicht an die Superintendenten der Propstei weitergegeben, werde es aber wohl erst nach Ostern tun können.

*Und ich darf aufdringlichst bitten
die fünfzig Arbeits-*

3. Am Fasterenlehrgang in Berlin im April 1958 nahmen der Unterzeichnnte und Br. Kuhl, Sommerda, teil.

4. Missionsopfer:

Kollekten der Veranstaltungen 1a - c: 1

a) Missionssonntag am 2.2. -	DM	235,45
b) Missionsfest in Neudietendorf	DM	145,50
c) Missionsgemeindeabend 3.12.	DM	27,50

Kollekten der Abende mit Br. Schindler insges.	DM	408,45
	DM	152,05

Kollekten der Veranstaltungen mit Br. Rauch
- nicht bekannt - vorsichtig geschätzt

DM 150,—

Sonderspende f. Missionszeit, Wohnwagen
usw. insgesamt

DM 95,70

Spenderkreis für die Tabita-Schule

DM 400,—

insgesamt DM 1 206,20

Erfurt, Predigerstraße 3,
den 18.3.59

Kentschel

Vertrauensmann der Goßner-Mission

Jahresbericht 1958 über die hiesige Arbeit der Goßner-Mission

1. Missionsversammlungen in Erfurt

- a) Missions-Sonntag der Goßner-Mission am 2.2. im Bereich der Predigergemeinde
Redner: Heimatmissionar Rausch in Gottesdienst und Kindergottesdienst in der Winterkirche, nachmittags und abends im Gemeindesaal Paulstr. 11: Nachmittags Missions-Jugendversammlung mit Farblichtbildern: "Jugend hilft aufzubauen in aller Welt" abends im Gemeinde-Abend mit Farblichtbildern: "Vom Erstickendienst der Aufbaulager in der weltweiten Kirche Christi"
- b) 83. Missionsfest der Goßner-Mission in Neudietendorf am Pfingstmontag, den 26.5., nachmittags 14,45 Uhr bis etwa 18,45 Uhr.
Nach einem biblischen Wort von Heimatmissionar Gutsch folgte ein Vortrag von Pfarrer Brakhege, Arnstadt (Leiter der westthüringer Missions-Konferenz): "Werden und Wachsen einer jungen Kirche auf Neu-Guinea". - Nachher Goßner-Gedenken zum 100. Todestag von Pastor Hentschel, dann Vortrag von Heimatmissionar Gutsch: "Dienste junger Christen als missionsrisches Zeugnis in der Okumene und der DDR". Abschließend Pfarrer Pfarrer Montag abends im Gemeindesaal der Christuskirche auf Tonband übertragen: "Vortrag Prof. Kupisch - Goßner in Berlin -".
- c) Missions-Gemeindesabend am 3.12. in der Predigergemeinde mit Vortrag von Pastor Schreinor: "Die Arbeit der Goßner-Mission - Hochensicht und Besinnung".
- d) Helferkreis-Sitzungen zur Vorbereitung der genannten Veranstaltungen, zugleich aber auch mit Berichten aus dem Berliner Missionshaus Ost und West und zugleich mit Berichten über "Neuestes aus unserer Missionsarbeit draußen und drinnen" sowie über die Hallesche Missionskonferenz: 15.1.; 28.4.; 5.11.
- e) In der Predigergemeinde, Innen - und Außenbezirk, Missionsberichte in Frauen- und Männerkreisen (ein Bericht in einer Frauenstunde durch Propstei-Missionspfarrer Begrich).

2. Missionsversammlungen im Kirchenkreis Erfurt usw.

- a) durch Laienbruder Rudolf Schindler - Lichtbildersabende über die ökumenischen Aufbaulager:
am 6.4. in der Landeskirchl. Gemeinschaft Mühlhausen
am 31.10. in Windischholzhausen
am 2.10. in Großvargula
am 12.11. im Männerkreis der Thomaskirche in Erfurt
am 17.11. in der Frauenhilfe der Predigergemeinde-Außenbezirk
- b) durch Heimatmissionar Dietrich Rausch - Lichtbildersabende über "Unsere Missionsarbeit daheim und draußen" mit Farblichtbildern in der Woche vom 3. bis 9.2. mit Veranstaltungen für Kinder in der Christenlehre und für Konfirmanden in den Gemeinden Nottleben, Gottstedt, Andisleben, Sünneroda-Petri und Bonifatii und Erfurt-Marbach.

, am 13.3.1959

Herrn
Pfarrer Fritz Hentschel
Erfurt
Predigerstr. 3

Lieber Bruder Hentschel,

ich bin bereit, am Himmelfahrtstage - 7. Mai - nach dort zu kommen und bei Ihrem Missionsfest mitzuwirken. Bitte schreiben Sie mir rechtzeitig, was ich im Einzelnen zu tun habe, damit ich mich vorbereiten kann. Natürlich kann einer Ihrer Erfurter Leute den Missionsbericht von Indien geben. Ich setze aber große Fragezeichen, ob dieser Mann die Gesamtsituation erfassen kann. Wenn Sie für mich ein Thema brauchen, dann schlage ich vor:

"Christliche Existenz in der durch die Industrie geplagten Welt
in Indien und Deutschland".

Kommt Br. Rothmann als Gossner-Mann zum Fachlehrgang? - Br. Kuhl, Sömmersda werden wir von uns noch einladen.

Mit herzlichen Grüßen - auch an Ihre Familie -

Ihr

NS. Daß Fräulein Schreck bei Ihnen so gut gelandet ist, freut uns! Aus Ihrer Propstei haben wir noch keinen Ruf zu Missionsfesten u. dgl.

Mr.

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarramt Predigerstraße 3/4

Hantschel, Pastor

Gemeindebüro und Rendantur Paulstraße 11

Am 11.3.59

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich schreibe an Sie persönlich, weil Sie meine Fragen doch selbst beantworten müssen.

1. Der Helferkreis der Goßner-Mission hat beschlossen, den laufenden Turnus des Neudietendorfer Pfingstfestes in diesem Jahre versuchsweise einmal zu unterbrechen, weil der Besuch Jahr um Jahr geringer wurde, und hat anstelle des zweiten Pfingsttages den Himmelfahrtstag, den 7. Mai, für unser Missionsfest bestimmt; es soll nicht in Neudietendorf, sondern in Erfurt, im Kastanienhof des Predigerklosters stattfinden. Über Ausgestaltung usw. ist noch nichts besprochen worden; ich würde Sie persönlich bitten - falls Sie nicht schon besetzt sind - diesmal als Leiter der Goßner-Mission Ost ~~her~~ zu kommen und uns den Hauptvortrag zu halten. Bruder Lokies ist in früheren Zeiten immer alle zwei Jahre nach Neudietendorf gekommen. Darum ist es gut, wenn Sie sich auch ~~so~~ uns sehen lassen. Den Bericht über die Reise von Bruder Lokies kann ja einer der Pastoren geben, die jetzt nach Berlin kommen. Bruder Lokies wird ja selbst hier noch nicht erscheinen dürfen.

2. Bitte teilen Sie mir doch mit, in welchen Kirchenkreisen der Propstei und mit welchen Brüdern in Amt Sie wegen Goßner-Kreismissionsfesten in Kontakt gekommen sind und wo Sie ein solches Fest gehalten haben.

Konk.: Deutsche Notenbank Erfurt 8327 · Postscheckamt Erfurt 2800

Ich würde mich an diese Brüder im Amt natürlich zuerst wenden, evtl. auch an alle Superintendenten. Propst Dr. Verwiebe, mit dem ich darüber sprach, riet mir ab, letzteres zu tun, da die Superintendenten in jeder Weise mit Vorbereitungen von kirchlichen Veranstaltungen überlastet sind. Persönlich kenne ich von den Superintendenten der Propstei nur Bruder Sammler, Bad Tennstedt, und Bruder Seimert, Bad Langensälza näher.

3. Zum Fachlehrgang nach Ostern fährt mein Amtsbruder Rothmann, von Propst Dr. Verwiebe hierzu amtlich aufgefordert; ich muß ihn ~~hier~~ vertreten und könnte höchstens ein bis zwei Tage hinkommen, wenn es in der Gemeinde ruhig bleibt. Unser neuer Kreismissionspfarrer Begrich fährt hin; Bruder Schreiner, hier, sagt, er könne nicht abkommen; Bruder Kuhl, Sömmerda, würde gern wieder fahren. Schicken Sie ihm doch bitte noch eine Einladung zu. Es muß einer von uns Goßner-Leuten da sein, um auf dem Missionsfest hier berichten zu können. Ich schreibe noch einmal endgültig an Sie. In allen anderen Anliegen werde ich mich zu Ihrer Entlastung an Bruder Yetter oder Bruder Gutsch wenden.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen an Sie, lieber Bruder Schottstädt, und alle mitarbeitende Brüder und Schwestern stets Ihr

O. Fr. Schottstädt

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarramt Predigerstraße 3/4

Tgb. Pfarrer Hentschel

Gemeindebüro und Rendantur Paulstraße 11

Predigerstr. 3

den 25.2.59

Lieber Bruder Schottstedt!

Fräulein Schreck wird Ihnen meine Bitte überbracht haben, Ihnen möglichst bald mitzuteilen, in welchen Kirchenkreisen und Orten der Propstei Erfurt Sie selbst Missionssonntage abgehalten haben und mit welchen Amtsbrüdern Sie damals in Kontakt gekommen sind. Ich denke vor allem an die Superintendenten, die ich anschreiben würde.

Bitte, sagen Sie im Büro, daß in den Versand unseres Rundbriefes noch nachstehende, sehr interessierte Katechetin einbezogen wird; Fräulein Elze, Erfurt, Melchendorfer Str. 72.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Familie,
stets Ihr

Fritz Hentschel

DIE EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ZU ERFURT

Pfarrer Hentschel

Erfurt, Predigerstr. 3
den 25.2.59

Herrn
Prediger Schottstedt
B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstedt!

Fräulein Schreck ist nun von ihrem zweiwöchigen Vortragsdienst in Erfurt, einschl. Sömmerda, zurückgekehrt und hat Ihnen ausführlich berichtet. Vielleicht ist es Ihnen aber selbst auch lieb, daß auch wir hier unseren Eindruck Ihnen mitteilen. Der von uns vorgeschlagene Weg, Fräulein Schreck in den Frauen- und Mütterkreisen zuerst sprechen zu lassen, ehe der Missionssonntag am 8.2. stattfand, hat sich gut bewährt. Sie hat es verstanden, die Menschen anzusprechen und den persönlichen Kontakt wirklich zu finden. Besonders eindrucksvoll war ihr Dienst am Missionssonntag: ihr biblisches Wort im Gottesdienst, ihr Erzählen im Kindergottesdienst, das Erzählen zu den Bildern vom Götzen-dienst der heidnischen Religionen und von dem modernen Arbeitsleben des Inders in der Industrie am Nachmittag vor der Jugend, zweifelsohne als Höhepunkt des Sonntags im Gemeindeabend ihr Vortrag über das Weltproblem Hunger und die christliche Verkündigung. Die Nüchternheit und Sachlichkeit ihres Vortrages, zugleich aber ihre warmherzige und freimütige Art zu sprechen hat wirklich die versammelte Gemeinde erschüttert und tief bewegt. Man weiß ja in kirchlichen Kreisen bis jetzt noch sehr wenig vom Weltproblem Hunger und von unserer christlichen Verantwortung gegenüber dieser Not. Dieser Vorstoß hinein in die Mitte der Gemeinde war gut und wird ~~maximal~~ diese Frage in den einzelnen Gemeinden in Bewegung bringen. Das schönste Echo auf ihren Vortrag hat Fräulein Schreck an dem anschließenden Montag bekommen, als ein Gemeindeglied ~~zur~~ für die Rentnerzeit erspartes Geld in Höhe von DM 800,- als Opfer für die Goßner-Mission in unser Pfarrhaus brachte. Fräulein Schreck wird ja Ihnen unseren Vorschlag überbracht haben, diesen Betrag für die Arbeit des uns bekannten evangelischen Arztes in Vietnam zur Verfügung zu stellen, da ja für die Röntgen-Reihen-Untersuchungen noch genug Mittel gebraucht werden.

Daß Fräulein Schreck noch zusätzliche, nicht eingeplante Dienste (Christenlehrestunden in der zweiten Woche, Zeigen von Lichtbildern und Erzählen vor Kindern und ihren Eltern in der Cyriakskapelle in meinem Außenbezirk sowie das Gleiche vor der Hausgemeinschaft des Augusta-Viktoria-Stiftes, dasselbe auch an einem Sonnabendnachmittag in Neudietendorf bei einer Leiterinnen-Wochenendrüstzeit des Jungmädchenwerkes) freudig und gern über die vorgesehene Zeit hinaus getan hat, zeigte uns ihre wirkliche Einsatzbereitschaft. So können wir nur mit herzlichem Dank für alles, was sie unseren Gemeinden hier gebracht hat, an diese Tage hier zurückdenken und hoffen, daß sie im Herbst wiederkommen und auch andere Gemeinden besuchen kann.

Mit herzlichen Grüßen an Sie, lieber Bruder Schottstedt,
sowie auch an alle unsere Mitarbeiter,

stets Ihr

Fritz Hentschel

Die Kollekten sind von den einzelnen Gemeindekreisen direkt auf das Berliner Konto eingezahlt worden, um eine Verbindung mit den Gemeinden zu schaffen. Die Kollekte des Missionssonntags hat Bruder Kassenwart Müller nach Abzug der örtlichen Unkosten auf das gleiche Konto eingezahlt.

gefürst, Poldingstraße 3, 25.1.59.

Faerung. Fings in derselben und geschenkt hoffe
z. f. von Dr. Grätz

Brasilien Nr. 58 / Gräfenthal Nr. 11

Hinweis dem Dr. Grätz!

Sehr dankt Ihnen sehr auf Ihren Antrag mit
zufrieden, verfügt der Vorbruch ~~derzeit~~ ^{derzeit} nicht
et. zur Herstellung eines Missionary
benötigen. Nie gebraucht habe Vorbruchsgewicht des
Propheten Mordechay ferner, auf Dr. Grätz' Wiedergabe
nachst;

Ort: Tschernowitz

Bornetypusgewicht: 19 cm

Zur Herstellung nicht der jüngste Hinter hilt-
mann eingeschleicht. - Ob Dr. Grätz' Antrag auf
Vorbruch der Bafffe ist von Pfarrer Magl,
Tschernowitz, Mordechay, Riff Tschernowitz
554 ~~wegen des Vorbruches~~ gleichfalls
durchzubringen? Es füllt sich mitunter nicht,

WPS auf in Förmnisse Horizont gezeigt
vorfinden ist! - Meine Freiheit ist jetzt frei
geleert und jetzt verfüllt für alles Ge-
schehens und folglich; bin ich von eurem Fritzkey
nur im Gefecht der Gefangenennahme wieder
lebendigen Gefangenkeyt gegeben - und jetzt
zufrieden werden auf euren Ordnung
und Gründen sein. Ich bin jetzt auf dem
Bebenweg ist, wodurch der Preis meines jetzt
Gefangen ist und es von vorn beginnen will
mein 2x Formungskonflikt Satz, der jetzt Fritzkey
mein 1x Widerstand in jetzt Papier zu Überprüfung
mein Pfaffen jetzt wagen. Ich kann nicht
richtig denken, ob ich für diese Wörter jetzt
gewisse Formen vorlegen jetzt W. bei mir jetzt ist
für. - Fazit steht ich für den geplanten
Minnenpunkt, der jetzt erneutet ist jetzt für
Ordnung ist! - Mit jetzt faszinierenden Optionen, die
von meines Frei, Ihnen ein jetzt Wollteid
und allen Mitarbeitern jetzt für Fritz jetzt jetzt

, am 25.3.1959

Herrn
Pfarrer Hermann H e S
(22 b) Kirchheimbolanden/ Pfalz
Langstraße 28

Lieber Bruder H e S ,

für Ihren "weinerlichen Gruß" möchten wir Ihnen herzlich Dank sagen. Der gute Pfälzer Tropfen kam wohlbehalten bei uns an, und ich habe ihn zunächst mit Genehmigung der Mitarbeiter kühl weggestellt, damit wir ihn an einem gemeinsamen Feiertag hervorholen und auf Ihr Wohl anstoßen können. Diese Gabe hat uns überrascht und sehr erfreut.

In absehbarer Zeit werden Ihnen vom Gossner-Haus einige Missionsblätter zugehen, die Sie auch über unsere Arbeit hier informieren.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich für die Brüder

Ihr

K'. 6. 3. 59.

Liebe Kinder! 

Als zu Weihnachten dir Fragen bei den Tyrolern
wissen durfte ich mit einigen So. bei Ihnen mir Auf-
merksamkeit in Abend zu Gott seien. Das hat mich sehr beeindruckt.
Von dann herunter habe ich dann Lust aufgezählt Ihnen Adressen
für Freunde in Ihren Land, die ich Ihnen in Ihren Freunden für
die gemeinsame Bibliographie auf dem Blätter des beginnenden
Jahrs geben. Das Gesuchte für das Gesuchte, Ihnen dankens-
würde. Ein Beifall mit einem kleinen Blätter Fragen zum
Gebrauch auf 1. Kor. 11, 26.

Nicht fiktiven Gruppen an Ihnen
Gesuchte, bestellt die Ihr möglichen Freunde
die Hoffnung.

P. Frommann Hof
Absender
(Vor- und Zuname)

(22b) Kirchheimbolanden

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

pfuz / Langstraße 28

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



from
Bonn Schlossstadt

() Boskue N 58

Göhrenerstr 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Abs. Hans Jürgen Heß, Kirchheimbolanden
Langstr. 28

Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N 58

=====
Göhrenerstr. 11

am 19.5.1959

Evangelische Kirche der Union
zu Hd. Herrn Präsident HILDEBRANDT

Berlin C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Sehr geehrter Herr Präsident,

hiermit möchte ich Ihnen ganz
herzlich Dank sagen für die zwei Überweisungen von insgesamt
9.000.— DM

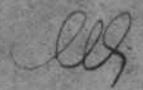
für die im vergangenen Jahr begonnene Arbeit in Unseburg-
Atzendorf.

Das ganze Unternehmen war und ist ein erster Versuch und wird
uns hauptsächlich dahin helfen, die Situation auf dem Lande
noch besser als bisher für die Möglichkeiten neuer missiona-
rischer Arbeiten einzuschätzen. Was konkret an Hilfreichem
auch für die Brüder im Pfarramt bei diesen Experimenten her-
ausgekommen ist, ist eine Studienarbeit unseres Diplom-Land-
wirts KRIEKE, der als Landarbeiter in Atzendorf mit tätig
war. Noch ist leider die Arbeit nicht abgeschlossen, wir hof-
fen aber, auch Ihnen in absehbarer Zeit ein "Dokument" vor-
legen zu können.

Den Brüdern in Atzendorf ist leider zum 31.5.59 das Arbeits-
verhältnis gekündigt worden, und es scheint so, als ob sie
im Bezirk Magdeburg keine Arbeit mehr bekommen werden. In
Schwarze Pumpe und Lübbenau sind z.Zt. zwei ohne Arbeit, wir
hoffen aber, daß sie in irgendeinem Betrieb wieder unterkommen.
Alle Brüder sind entschlossen, vom Gruppenleben nicht mehr zu
lassen.

Haben Sie noch einmal herzlichen Dank für die großartige Hilfe,
die Sie uns gewährt haben. Ich werde Ihnen gelegentlich wieder
einen Bericht aus der Arbeit geben.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr dankbarer



, am 5.2.1959

Herrn
Präsident HILDEBRANDT
Kanzlei der Evang. Kirche
der Union

Berlin C. 2
Eischofstr. 6 - 8

Betr.: Zusatzschreiben zu unserem Antrag für unsere Gruppendienste in
Unseburg

Am 28.1.59 teilte uns Pastor Günter Buchenau, Unseburg mit, daß die Team-Arbeit, die wir dort am 1.6.58 begonnen hatten, aus mancherlei Gründen nicht mehr so möglich ist, wie bisher. Die Brüder Junker und Krienke bekommen in Unseburg keine Arbeit. Ihr Dienst auf dem VEG Atzendorf (dort sind sie tätig) macht es erforderlich, daß sie im Ort wohnen, um nach Feierabend ihren Arbeitskollegen weiterhin begegnen zu können. Bruder Haas (cand. theol.) hat in Unseburg ebenfalls keine Arbeit bekommen (er arbeitet jetzt in Lübbenau und lebt dort in unserer Mannschaft mit) und Marianne Garbe (Praktikantin) geht im Frühjahr nach Halberstadt zurück.

Die genannten und andere Gründe erfordern es, die beiden Brüder in Atzendorf zu belassen und damit den Dienst in Unseburg aufzulösen. Die Gossner-Mission wird sich bemühen, daß weiterhin Brüder auf Volks-eigenen Gütern arbeiten, um die Umgestaltung der Landwirtschaft zu erfahren und in aller Bescheidenheit durch das Mitleben im Alltag Zeugnis zu geben von der Herrschaft Jesu Christi. Es bleibt unsere Aufgabe, die Brüder in Atzendorf zu betreuen.

Wir haben für alle Gruppen den cahd. theol. Martin Iwohn als Studiensekretär angestellt; er wird sich im besonderen um die Brüder in Atzendorf kümmern, von Zeit zu Zeit bei ihnen mitleben und ihnen theologisch Hilfestellung leisten.

Der PKW (Ifa F 8), den wir für den Dienst der Gruppe nach Unseburg gegeben hatten, wird jetzt dringend für Martin Iwohn gebraucht. Es wäre darum schön, wenn die EKU uns bei der Aufbringung der im letzten Schreiben genannten Gelder helfen könnte.

Für die Gossner Mission in der DDR

lbg

, am 5.2.1959

Herrn
Präsident HILDEBRANDT
Berlin C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Sehr geehrter Herr Präsident,

anbei überreiche ich Ihnen die bereits am Telefon erwähnte Mappe mit den Berichten aus den verschiedensten Diensten der Gossner-Mission in der DDR.

Ferner lege ich ein Zusatzschreiben zu unserem Antrag für den Gruppen-
dienst in Unseburg bei und hoffe sehr, daß Sie uns finanziell ein wenig
voranhelfen können.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

W.

Anlage

Gossner
Mission

, am 23.4.1959

Herrn
Dr. theol. Herbert von Hintzenstern

Weimar
Kirschbachstr. 10

Lieber Bruder von Hintzenstern,

von Zeit zu Zeit habe ich Ihre Kirchenzeitung in Thüringen ein bißchen verfolgt und gemerkt, daß Sie sich bemühen, die christliche Existenz in unserer Gesellschaft als Problem zu diskutieren und den Gemeindegliedern dabei auch Handreichungen zu geben. Durch meinen Freund, Herbert Seidel, bin ich auch schon auf Sie hingewiesen worden.

Sie haben sicher von unserer Arbeit gehört oder gelesen, und wir kommen natürlich durch unsere Dienste ganz neu an die Fragen heran. Ich selber habe seit Jahren guten Kontakt zu den Arbeiterpriestern in Frankreich und weiß, daß die Not in unseren Gemeinden die ist, daß kein Sendungsbewußtsein vorhanden ist. Mit Modellen voranzugehen und zum Strukturwandel in der Kirche zu helfen - darin sehen wir unsere Aufgabe.

Ich lege Ihnen einen Aufsatz bei, der mir kürzlich aus der Feder geflossen ist; vielleicht können Sie ihn in "GLAUBE UND HEIMAT" abdrucken.

In der Hoffnung, mit Ihnen irgendwann einmal persönlichen Kontakt zu bekommen, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

(Schottstädt)

Anlage

, am 9.4.1959
Iw/Re

Hornn
Studentenpfarrer Christoph HINZ
H a l l e (Saale)
Am Kirchtor 29

Lieber Christoph!

Am 2. und 3. Mai will ich in Buckow / Märk. Schweiz, Haus "REHOBOTH" Neue Promenade 34 ein Wochenende mit Studenten machen. Schicke mir doch bitte jede Menge Theologie-Studenten. Wir werden zusehen, daß wir die Fahrgelder erstatten können. Du weißt, wir hatten schon einmal im Januar so eine Arbeitswoche. Mitten im Semester kann es aber nur ein Wochenende sein.

Nun etwas zum Programm:

Anreise im Laufe des Freitag, 1. Mai, nachmittags bzw. abends. Die Verbindung ist gar nicht so schlecht, wie es zuerst erscheinen mag. Bis Straßberg mit der S-Bahn, dann in die Dampfbahn bis Müncheberg. Von Müncheberg nach Buckow geht eine elektrische Bahn.

Wir haben zwei Tonbänder, mit denen wir im Januar bei den Theologen sehr gut angekommen sind. Dieselben wollen wir auch dieses Mal hören. Sie bieten mehr als genug Stoff zur Diskussion. Es handelt sich dabei um Hans Ruedi WEBER: "Elemente einer missionarischen Gemeinde". Weber sitzt im Laienreferat des Oekumenischen Rates in Genf und hat diesen Vortrag als Vorlesung bei Symanowski im Seminar gehalten. Der andere Vortrag ist von Hans STORCK: "Die Bedeutung der Soziologie für die Verkündigung". Auch dieser Vortrag wurde bei Symanowski gehalten.

Ich hoffe sehr, daß Du viel Leute zusammentrommeln und mir schicken kannst. Ich weiß vom Januar her und auch aus eigener Erfahrung, daß diese Dinge völlig unbekannt und den Studenten neu sind. Wir wollen mit solchen Wochenenden ja versuchen, für das spätere Pfarramt eine Hilfe zu geben und dazu sind die beiden Referate ausgezeichnet geeignet.

Entschuldige bitte, daß ich Dich in einem lockeren Brief um Deine Hilfe bitte und nicht in einem Aufruf, den Du so ohne weiteres verlesen könntest. Ich denke, Du wirst mit warmen herzlichen Worten diese Sache ansagen und empfehlen. Das kommt ja auch besser an, als wenn Du von mir einen kalten unpersönlichen Schrieb verliest.

Die Leute möchten sich bitte bis zum Montag, den 27. April bei uns anmelden. Für Verpflegung und Unterkunft ist selbstverständlich gesorgt. Über die Abreise wollen wir an Ort und Stelle verhandeln, ob Sonntag nachmittag oder Montag früh bzw. mittag.

Mit einem herzlichen Gruß
bin ich immer

Dein

h.

, am 18.3.1959
Iw/Re

Herrn
Studentenpfarrer Christoph HINZ

H a l l e (Saale)
Am Kirchtor 29

Lieber Christoph!

Entschuldige bitte den geschäftlichen Brief, aber meine Zeit ist sehr knapp. Für Deinen Brief danke ich und ebenfalls für den "Kähler". Ich hatte ihn noch nicht und werde ihn daher behalten. Die Sache mit dem "Bonhoeffer" geht klar. Er ist noch nicht erschienen, soll aber in Kürze herauskommen. Ich habe ihn für Dich bestellt. Du bekommst ihn auf jeden Fall.

Ich weiß, daß noch einige Sachen von mir bei Dir liegen. Es handelt sich dabei wohl um die Bettwäsche, 2 Handtücher und die Tischdecke. Wenn Du soviel Zeit erübrigen kannst, um sie abzuschicken, sende sie doch bitte an meine Frau nach Rosla, Thälmannstr. 58. Ich wäre Dir dankbar.

Unser letztes Gespräch bewegt mich sehr. Du hast recht - wir sollten von Zeit zu Zeit immer einmal miteinander reden.

Sei nun gegrüßt von

Deinem alten

sb.

, am 9.3.1959

Fräulein
Ruth H inz
Berlin C. 2
Littenstr. 46

Liebe Ruth,
lieber Karl-Heinz,

Eure Anzeige hat uns schwer überrascht. Wir ahnten wohl so etwas, aber Wir nehmen Anteil an Eurer gemeinsamen Geschichte und würden uns sehr freuen, wenn wir Eure Gesprächspartner bleiben könnten. Wir wünschen Euch für den nun begonnenen gemeinsamen Weg den Beistand unseres Gottes. Wir erbitten für Euch, daß Ihr täglich das Zueinander aus der Vergebung lernen möchtet.

Lasst Euch für heute ganz herzlich grüßen und alles Gute wünschen von

Euren

B. W. - Fm.

, d. 22.4.1959

Gu/Fo

Evangelisches Jungmännerwerk
Sachsen-Anhalt
z. Hd. Herrn Diaken Hoffmann

Magdeburg-Sudenburg
Hesekielstr. 1

Lieber Bruder Hoffmann,

für Deine Briefe vom 17. und 24. 3. danke
ich Dir sehr herzlich. Es tut mir leid, daß ich Dich mit meiner
Antwort solange habe warten lassen müssen, aber ich war längere
Zeit unterwegs und fand sie erst jetzt vor.

Die Color-Durchlaufkopien haben wir Deinem Vorschlag entsprechend
nun weggegeben in das Labor in Gotha. Herzlichen Dank für Deine
ausführliche Beantwortung meiner Fragen. Sollten wir wieder ähn-
liche Arbeiten haben, so werden wir uns bei Euch melden.

In Deinem Brief vom 24.3. fragst Du, ob wir unsere Bestellung
für einen Zeiss-Bildwerfer (375 Watt) aufrecht erhalten oder ob
wir von Eurer Bestelliste gestrichen werden wollen. Wir haben in
Berlin keinen Apparat bekommen und uns auch bisher nicht darum
bemüht, da wir ihn ja bei Euch bestellt haben. Hoffentlich be-
kommt Ihr auch demnächst diese Geräte. Wenn es nicht allzulange
dauert, wollen wir gern noch warten.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Deine Arbeit
bin ich

Dein

Versandstelle

DES EVGL. JUNGMÄNNERWERKES SACHSEN-ANHALT

Telefon 8218 - Postscheck: Magdeburg 39901 - Bank: Stadtsparkasse 120090 - Betriebs-Nr. 94/311/4486

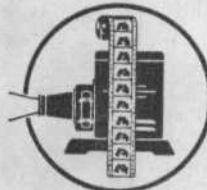
MAGDEBURG S 14, Hesekielstraße 1, den 24. März 1959. H/Mi.

Herrn

Wolf-Dietr. Gutsch,

Berlin - 158
Görlitzerstr. 11.

ABTEILUNG



BILDSTELLE

Lieber Bruder Gutsch !

Im Dezember 1958 hast Du bei uns einen Zeiss-Bildwerfer 375 Watt bestellt. Da inzwischen, wie ich erfahren habe, in Berlin in den HO-Geschäften in der Stalinallee die Bildwerfer zu haben waren, nehme ich an, dass Du Dir dort ein Gerät beschafft hast. Bitte teile mir doch umgehend mit, ob wir die Vormerkung streichen sollen oder ob Du noch weiterhin Wert darauf legst, von uns mit dem Bildwerfer beliefert zu werden. Über den Zeitpunkt der Lieferung kann ich keine feste Aussage machen. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit, dass auch wir in Kürze in den Besitz dieser Geräte kommen.

Es begrüßt Dich herzlich mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Osterfest

Dein
Jugendwart

Versandstelle

DES EVGL. JUNGMÄNNERWERKES SACHSEN-ANHALT

Telefon 8218 - Postscheck: Magdeburg 39901 - Bank: Stadtsparkasse 120090 - Betriebs-Nr. 94/311/4486

MAGDEBURG S 14, Hesekielstraße 1, den

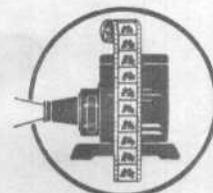
17. März 1959. H/Mi.

An die

Evang. Kirche in Deutschland,
Gossner-Mission,

Berlin - N 58,
- - - - -
Göhrener Str. 11.

ABTEILUNG



BILDSTELLE

Lieber Bruder Gutsch !

Herzlichen Dank für Dein Schreiben vom 6.3., das mich veranlasst, Dir in der Anlage unser Merkblatt für die Anfertigung von Privatbildbändern zuzusenden. Allerdings sagt dieses Merkblatt nichts aus über Colorarbeiten. Diese können wir natürlich auch für Euch anfertigen lassen. Allerdings weiss ich nicht, ob dies sehr sinnvoll ist, da wir dafür auch die besonderen Color-Werkstätten in Anspruch nehmen müssem. Es werden im Augenblick folgende Preise dafür verlangt:

1 farbige Durchlaufkopie bis zu 15 Bildern
24 x 36 DM 5.--

1 farbige Durchlaufkopie b.z. 30 Bild. "lo.--
Jedes weitere Bild im Format 24 x 36 über 30 Bilder hinaus DM -.35.

Diese Preise sind Richtpreise, auf die ich mich aber nicht endgültig festlegen kann. Ich muss an Hand des Materials den Color-Anstalten freie Hand geben und bin dann bei der Weiterberechnung darauf angewiesen, was ich selbst berechnet bekommen habe. Die Arbeiten können innerhalb von 4 Wochen im allgemeinen durchgeführt werden. Es begrüßt Dich herzlich mit den besten Wünschen für Deine Arbeit

Dein *franz beymann*

Prof. Dr. ERICH HOFFMANN

Halle (Saale), den
Hoher Weg 2 / Fernruf 31019

16. 5.59

Sehr geehrter Herr Schottstädt

Sie erinnern sich vielleicht meinen von einem Vortrag her, den ich einmal bei Ihnen halten darfte. Heute möchte ich Ihnen mit einer Anfrage an Sie richten. Sie sind doch Beteiligter an der Durchführung von internationalen Aufeinandertreffen der Gossner Mission. Ich habe zwei Söhne (22 u. 16 Jahre) die eventuell daran teilnehmen würden. Daraufem haben wir kürzlich die schweizerische Elterns eines jungen angesehenen Theologen aus Lausanne bei uns zu Gast gehabt, deren Sohn z. B. bei der Gossner in Frankreich arbeitet. Auch diesen Sohn hättet ihr gern zu einem Lager in die DDR eingeladen, zumal er offenbar großes Interesse an dieser dort internationalen Arbeit hat. Könnten Sie mir wohl mitteilen, wann und wo solche Lager stattfinden und ob und mit welchen Bedingungen

die Teilnahme einer oder aller 3 Jungen möglich ist. Gern
besonders gern würden unsere Jungen auch am Aufbau in einem
anderen Lande auch in den Volksdemokratien mitwirken.

für eine endliche Antwort wie ich Ihnen sehr dankbar
und grüße Sie als Ihr

erachteter
P. Gessner.

, am 21.5.1959

Herrn
Prof. Dr. Erich HOFFMANN,
H a l l e (Saale)
Hoher Weg 2

Sehr geehrter Herr Professor,

Sie sind mir nicht nur durch Ihren Vortrag in Erinnerung geblieben, sondern durch mancherlei Gespräche mit Ihren ehemaligen Schülern bin ich auf dem laufenden gehalten worden über Ihren Lebensweg. Ich hoffe und wünsche, daß Sie Kraft behalten und sich mit uns zusammen im Dienste Jesu Christi weiterhin einsetzen.

Was die Aufbaulagerarbeit angeht, so ist Wolf-Dietrich Gutsch unser Leiter derselben. Internationale Lager kommen nicht mehr in Frage, es sei denn, es gelingt in diesem Jahr, einige Freunde aus den Volksdemokratien nach Herrnhut oder Dresden zu bekommen. Ausländer aus der "westlichen Oekumene" werden gar nicht erst eingeladen.

Damit nun Ihre Söhne die Lagerpläne für 1959 einsehen können, schicke ich Ihnen hiermit ein Mitteilungsblatt zu.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich im Blick auf unsere gesamte Arbeit mit Ihnen einmal persönlich ein Gespräch haben könnte. Vielleicht kann das bei meinem nächsten Besuch in Halle sein?

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

Ug

Anlage

Waltraud Hübner

Berlin C 2, 3. März 1959.
Friedrichsgracht 53

Lieber Bruder Schottstädt!

Hier die bis Anfang März versprochene Nachricht.
Der von Ihnen wie mir geschätzte Oberrat X hat meine Anfrage
nicht bis zur Kirchenleitung gelangen lassen, sondern im
kleinen Kreis zugunsten meiner Eltern entschieden.
Augenblicklich liegt mein Antrag beim Rat der Stadt Potsdam.

Wir müssen uns damit abfinden, daß aus unseren gemeinsamen
Plänen nichts wird. Daß ich darüber traurig bin, interessiert
Sie ja wohl kaum mehr.

Bitte Grüßen Sie die Brüder in Lübbenau - meine Gedanken
werden noch oft dort sein, wo ich so gern mitgetan hätte.

Herzlichen Gruß!

Ihre

Waltraud Hübner.

Bitte behalten Sie die Sache für sich bis zur staatlichen
Entscheidung!!

, am 19.5.1959

Herrn
Generalsuperintendent D. Günter JACOB
C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Bruder JACOB,

ich war am Donnerstag bei den Brüdern in Pumpe und habe mit ihnen ausführlich den weiteren Weg besprochen. Die Situation ist meines Erachtens nicht so, daß die Brüder überaus gefährdet sind. Fakten, die Anhalt bieten, einen "operativen Eingriff" vorzunehmen, sind von den Brüdern aus nicht gegeben (natürlich ließen sich solche von anderer Seite schaffen).

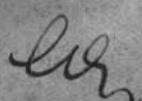
Mit Präses Scharf bin ich dahin einig geworden, daß er stellvertretend bei irgendwelchen Staatsorganen für unsere Brüder nicht eintritt. Ich selber habe auch nicht die Absicht, auf eigenen Wunsch mit irgendwelchen leitenden Männern im ZK zu reden. Mein Eindruck ist der, daß die Partei die Aktivität der Christen niemals ohne Verdächtigungen hinnehmen wird. Dies müßten wir für alle Arbeit weiterhin wissen. Ich habe aber große Hoffnung, daß unser Gott durch unsere bescheidenen Dienste, die nicht einmal mit starken Männern geschehen und durch viele andere auch in der DDR kräftig am Werke ist.

Aus praktischen Gründen haben die Gruppen in Lübbenau und Pumpe beschlossen, sich an den zentralen Orten ein wenig zu verkleinern. Damit ist das Ärgernis nicht weggeräumt, aber die Gruppen wirken auf die Staatsorgane nicht mehr so "provokatorisch". Von der Errichtung eines Dienstes in Forst werden Sie inzwischen informiert sein, ebenso darüber, daß einer aus Lübbenau versuchen wird, bei Baase in Schönfeld mitzuleben und mitzuwirken. So sind wir durch die Maßnahmen der staatlichen Organe angeregt worden, die Arbeit vom Auftrag her, den wir als Jünger Jesu haben, neu zu durchdenken und jetzt aus den Gruppen heraus Sendung in andere Gebiete vorzunehmen.

Ich selber glaube nicht, daß staatliche Organe "zupacken" werden. Solch Dienst wird immer für sie eine unangenehme Sache bleiben. Ich habe aber die Hoffnung, daß er eines Tages von den "menschlichen Marxisten" ganz verstanden wird (in diesem Zusammenhang möchte ich Sie hinweisen auf einen Vortrag von Dr. Farner, Zürich "Christ und Marxist", erschienen in der Zeitschrift "Geist und Zeit" im Progrès-Verlag Düsseldorf).

Am 25.5. fahren Horst Symanowski, sein Mitarbeiter Weißinger, Dietrich Gutsch und ich, zusammen mit anderen, in die UdSSR. Wir hoffen, auch Eindrücke zu empfangen vom Leben der Christengemeinden dort. Nach meiner Rückkehr werde ich gleich versuchen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Bitte bleiben Sie den Brüdern ein guter Partner, der sie auch jetzt in den kleinen Gemeinschaften weiterhin mitträgt.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr Ihnen verbundener



, am 19.2.1959

Herrn
Generalsuperintendent D. Günter JACOB
C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Bruder JACOB,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 9.2. mit den Angaben der Termine für unsere Vorträge in Ihrem erweiterten Akademiekreis und für unser Treffen mit den Gruppen in Ihrem Hause. Bruder Iwohn wird am 14.4. bei Ihnen sein, ich am 2.6. und für den Sonntag mit den Gruppen schlage ich den 12.7. vor. Bruder Iwohn und ich sind in der nächsten Woche bei den Brüdern in P., und wir werden die Thematik für den Konvent noch durchdenken. Ich könnte mir vorstellen, daß es hilfreich für uns alle sein kann, wenn wir aus der Rede von Hans-Ruedi WEBER "Elemente einer missionarischen Gemeinde", die wir auf Tonband hier haben, uns einige markante Stücke vorspielen, doch wie gesagt, wir werden dies noch bedenken und Ihnen mit Vorschlägen kommen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich stets
Ihr dankbarer

Mr.

Der Generalsuperintendent
der Neumark und der Niederlausitz
D. Günter Jacob
Tgb.-Nr. 131/59

Cottbus, den 9. Februar 1959
Seminarstraße 26
Telefon 3369

Herrn
Prediger Schottstädt

B e r l i n N 58
Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3.II., für die Zusagen zu den Vorträgen und auch für Ihr brüderliches Gedanken zu meinem Geburtstage. Ich möchte nun die Vortragstermine im Rahmen Ihrer Vorschläge wie folgt festsetzen:

Wir möchten Bruder Iwohn am 14. April hier zu dem Vortrag über

"Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung" erwarten und bitten Sie selbst, am Dienstag, den 2. Juni, über das Thema

"Der Dienst der Arbeiterpriester in Frankreich"

bei uns zu sprechen. Über Einzelheiten der An- und Abreise können wir ja noch später miteinander korrespondieren. Wenn ich nichts Gegenteiliges von Ihnen höre, nehme ich an, daß es bei diesen Terminen verbleiben kann, und ich danke Ihnen und Bruder Iwohn herzlich für Ihre Bereitschaft, nach Cottbus zu kommen.

Es ist im Blick auf das schreckliche Gefälle unsrer Terminkalender auch notwendig, daß wir schon jetzt für den Sommerkonvent der Team-Mannschaften in meinem Hause einen Tag fixieren. Im Rahmen meiner Möglichkeiten möchte ich Ihnen zur Auswahl stellen

Sonntag, den 21. Juni, oder Sonntag, den 12. Juli.

Da mir selbstverständlich sehr daran gelegen ist, daß Sie selbst und auch Bruder Iwohn wieder an diesem Konvent teilnehmen, bitte ich Sie zu entscheiden, welcher von diesen beiden Tagen Ihnen im Blick auf Ihren Urlaub noch möglich ist. An beiden Tagen halte ich hier in Cottbus den Gottesdienst, und wir könnten anschließend wieder ganztägig in meinem Hause und dann auch in unserm schönen Garten beisammen sein. Die thematische Ausgestaltung des Konvents möchte ich Ihnen selbstverständlich ganz überlassen. Mit dem von Ihnen vorgeschlagenen Thema bin ich ganz einverstanden. Heute geht es mir nur darum, daß Sie sich für einen der genannten Termine recht bald entscheiden.

In brüderlicher Verbundenheit
Ihr



, am 3.2.1959

Herrn
Generalsuperintendent D. Günter JACOB
C o t t b u s
Seminarstr. 26

Sehr geehrter Herr Generalsuperintendent, auf Ihre Anfrage vom 19.1.
teile ich Ihnen mit, daß Bruder Iwohn bereit ist, über das Thema:
"Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung"

in Ihrem Akademiekreis einen Vortrag zu halten. Als Termin kommt in
Frage ein Wochentag nach dem 12.4. oder ab 26.4. Im Juni könnte ich
dann zu Ihnen kommen und sprechen über:

"Der Dienst der Arbeiterpriester in Frankreich".

Ich bin noch nicht besetzt in der Zeit vom 1. - 10.6. und vom 21.-30.6.
Ich bitte Sie, uns recht bald beide Daten mitzuteilen, damit wir uns
einrichten können.

Auch wir denken gern zurück an den Sonntag in Ihrem Hause und freuen
uns schon auf den Sommer. Vielleicht müßten wir dann das Thema an-
packen: "Gottesdienst und Alltag". Ich denke, daß hierzu der Sekretär
des Laiendienstes in Genf, Hans-Ruedi WEBER, viel zu sagen hat. Ich
will demnächst den Vortrag den Brüdern von "Zeichen der Zeit" rüber-
geben.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Ihre liebe Gattin -
bin ich

Ihr

W

NS. Zu Ihrem diesjährigen Geburtstag
wünsche ich Ihnen Gottes Segen und
viel Kraft für Ihr neues Lebensjahr.
Gott der Herr möge Sie körperlich
gesund erhalten und kräftig im Geist.

,,am 25.2.1959

Fräulein
Irmgard Job

B e r l i n N . 4
Oranienburger Str. 51, v. IV

Liebes Fräulein Job,

Ihr Bewerbungsschreiben haben wir erhalten. Wir sind bereit, Sie zum 1.4.59 - wie vereinbart - anzustellen. Wir bitten Sie, Ihr altes Arbeitsverhältnis zu kündigen und am 1.4. um 9.00 Uhr hier in unserer Geschäftsstelle, Göhrener Str. 11, zu erscheinen. Alles Weitere können wir an diesem Morgen besprechen.

Auf Wiederschen und herzliche Grüße

Ihr

lf
(Schottstädt)

, am 8.4.1959

Herrn
Pfarrer Gerhard JOHANN
Basdorf (Krs. Bernau)
Dorfstraße

Sehr geehrter Herr Pfarrer JOHANN,

im Auftrage von Herrn P. Schottstädt
übersende ich Ihnen den Beleg betr. Haftpflichtversicherung für 1959.
Die Steuer ist nur für das erste halbe Jahr bezahlt.

Mit freundlichen Grüßen

W.L.

Anlage

, am 20.5.1959

Herrn
Christoph John
B e r l i n N. 4
Borsigstr. 5

Lieber Herr John,

Mr. BREEDEN bat mich, Ihnen eine Copie seines Vortrages über East Harlem zuzusenden. Ich hoffe, daß Sie mit dem Vortrag arbeiten können.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

He

Anlage

Herrn Ernst JUNKER, Atzendorf 190 (Krs. Staßfurt)

Berlin, am 22.4.1959

Lieber Ernst,

schade, daß Du zum letzten Wochenende nicht hier sein konntest. Wir haben in unserem kleinen Kreis Wesentliches besprochen. Solltest Du demnächst nach Berlin kommen, so sei so gut und besuche uns.

In der Hoffnung, daß Du mit Klaus noch einige gute Wochen verbringen kannst, und daß Iwohn auch noch einige Zeit Euer Partner sein kann, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Dein

106

Ernst Junker
Atzendorf 190
Kr. Staßfurt

Am 15. April 1959

Lieber Bruno!

Entschuldige bitte, daß ich erst heute Deinen Brief und damit Deine Einladung vom 8.4. beantwortete. Aber erst heute bekam ich Nachricht, daß ~~wine~~ für meine ~~beruflische~~ Zukunft wichtige Aussprache, ursprünglich für diesen Sonnabend vorgesehen, auf Mitte nächster Woche verschoben werden muß. Das bedeutet, daß ich nicht zu Euch kommen kann. Es würde meine freie Zeit doch überfordern, zumal wir jetzt in der Frühjahrsbestellung auf vollen Touren arbeiten.

V Euch
Aufgrund meines letzten Besuches bei Klaus habe ich jedoch Hoffnung, daß er bei *V* sein kann. Ich freue mich sehr auf seinen Bericht, zumal ich etwas wegen Norbert in Sorge bin. Ein an ihn gerichteter Brief kam als unzustellbar zurück. Was hat das zu bedeuten?

Dir und den Brüdern meine Grüße! Ich wünsche Euch gute Stunden des Beisammenseins!

Ernst

Herrn Ernst Junker, VEG Atzendorf über Staßfurt

Berlin, am 8.4.1959

Lieber Ernst,

wir haben mit unseren Brüdern aus L. und P. festgemacht, daß wir am 18. und 19.4. hier in Berlin zusammenkommen wollen, um mit Hans-Ruedi Weber zusammenzusein, aber auch untereinander wieder den Austausch zu haben. Wir sind also ganz unter uns, und ich würde mich riesig freuen, wenn Du auf jeden Fall dabei wärst.

Laß mich bitte bald wissen, ob und wann Du am 18.4. kommen kannst, damit wir zusammen eine Anfangszeit ausmachen. Schlafgelegenheit ist klar.

Ich wünsche Dir viel Kraft für alles, was Du zu tun hast, und ich denke, daß Martin Iwohn bald mal kommt.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Dein

β.

Herrn Ernst J u n k e r , VEG Atzendorf über Staßfurt

Berlin, am 23.2.1959

Lieber E r n s t ,

ich habe soeben an Günter geschrieben, daß Gutsch und ich am Sonnabend, den 14.3. nach Unseburg kommen werden. Wir wollen so gegen 11.00 Uhr da sein, um mit Günter zu reden und erwarten Euch beide auch nach Eurem Dienstschluß. Es wäre schön, wenn Ihr recht viel Zeit mitbringen könntet und wir nicht so hasten müssen. Wir müssen alle Fragen, die zwischen Euch schweben, klären. Ich hoffe, daß Marianne an dem Tag noch in U. ist, damit wir auch mit ihr das weiters besprechen können. Bitte redet mit Günter wegen des Nachmittags. Auch Klaus soll mit seinen Verhandlungen in Müncheberg noch zurückhaltend sein. Wir müssen erst alle miteinander geredet haben.

Leider ist es mir nicht möglich, früher zu Euch zu kommen. Ich bedaure das sehr! Ich denke aber, daß Martin Iwohn dann noch mehr Zeit für Euch aufbringen kann.

Mit herzlichen Grüßen an Euch beide

Dein

Bm

1974.06.25. 10:00 AM - 1974.06.25. 10:00 AM

, am 3.3.1959
Iw/Re

Herrn
Klaus Jurisch
Leipzig N. 22
Kirchplatz 9

Lieber Bruder Jurisch!

Das Buch ist heil angekommen. Haben Sie herzlichen Dank! Ich hätte es schon mehrfach gebraucht und sehr darauf gewartet, aber bei mir war die Zeit auch so knapp, daß ich nicht dazu gekommen bin, Sie zu mahnen. Jedenfalls haben Sie herzlichen Dank!
Wenn Sie durch diese Lektüre gelernt haben, die Atheisten, ebenso wie die Kommunisten und hiesigen Sozialisten um ein gutes Stück besser zu verstehen, dann ist dieses Buch nicht umsonst geschrieben worden. Nebenbei gesagt: die tschechische Kirche ist bei weitem nicht so festgefahren und erstarrt, wie die unsere. Auch hat sie lange nicht in dem gleichen Maße, wie wir, Schuld auf sich geladen, indem sie am Ende des vorigen Jahrhunderts an den Arbeitern vorbeigegangen ist, ja sie sogar bekämpft hat. Von daher kann Hromadka ganz anders schreiben und die neue Gesellschaftsordnung mit ganz anderen Augen sehen, als es einer von uns Deutschen tun könnte.

Seien Sie nun recht herzlich begrüßt

Ihr

Ju.

NS. Was macht die Gemeinde-Arbeit bei Ihnen? Tut der Wohnwagen noch seinen Dienst?

Klaus Jurisch

Leipzig N 22, am 19 Februar 1959
Kirchplatz 9

In die
Gossner-Mission
-Herrn Pastor Iwohn-

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

E i n s c h r e i b e n

Lieber Bruder Iwohn !

Reichlich spät sende ich Ihnen nunmehr Ihr Buch zu. Es hat mich sehr beschäftigt. Im allgemeinen habe ich den Eindruck, dass die Verfasser die Mächte, die uns bedrängen, nicht in dieser für uns spürbaren gottlosen Macht und teilweisen Schrecklichkeit empfinden. Ob bewusst oder unbewusst, d.h. ob sie es nicht empfinden wollen oder können, weiss ich nicht. Das Spürbarste ist ja nun mal das, was man am eigenen Leib und an der eigenen Seele und Geist erfährt, und da können sie wohl unsere Stellung und Bedrägnis hier nicht so recht mitfühlen. Sie sind zu sachlich. Andererseits muss ich sagen, dass dieses Buch mich stärker an den "Bruder Atheisten" herangeführt hat. Es ist doch wirklich unerhört wichtig, sich mit dem Wesen des Atheismus und den Gründen seiner um sich greifenden Verbreiterung zu befassen. Ich habe durch dieses Buch die Atheisten ebenso wie die Kommunisten und hiesigen Sozialisten doch um ein gutes Stück besser verstehen gelernt. Haben Sie also herzlichen Dank für die

Überlassung dieses Buches

Mit freundlichen Grüßen

bin ich Ihr

Klaus Jäsch

Würden Sie mir bitte bei Erhalt
des Buches eine Karte schicken,
damit ich weiß, daß es in Ihre
Hände gelangt ist?

Den 3. 5. 59

Sehr geschätzter Herr Bluttstet

Sehr dankbarleins ish Ilmu
für Ihre ftdl. Einladung zum
9/10. 5, Da aber mein Reiseplan
morgen beginnt ^{mit} es leid
an den genommen Tagen
nicht in Ihrer Witten sein
zu können!

Ihr Hofft eiem nächsten
Frühsamem ein mit dabei
sein zu können.

Sehr Sei ftdl. geprägt
an alle ihm liebe Familie
von Ihnen

Else Fisch.

Absender: *Elo. First*

N. 58

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Prinzipielle Schule



Postkarte
TURN- UND
SPORTFEST
LEIPZIG
13.-16.8.1959



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer:

bei Untermieter auch Name des Vermieters

Herrn Preiger

B. Schuttefeld

N. 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer:
bei Untermieter auch Name des Vermieters

, am 5.5.1959

Herrn
Dr. med. Fritz KATZ
Iserlohn
Treppenstr. 10

Lieber Bruder Katz,

ganz herzlichen Dank für Ihr Manuskript, das Sie
uns so schnell zurückgegeben haben. Es wird nun in der Sommer-Nummer
"DIE ZEICHEN DER ZEIT" erscheinen. Sie bekommen einige Belegexemplare
und 30 Sonderdrucke.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Dr. med. Fritz Katz

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Fernruf 3385

Iserlohn, den 28.4.59.

Treppenstraße 10

Lieber Herr Pastor und Bruder Schottstädt,

beiliegend erhalten Sie das korrigierte Manuskript zurück, mit dessen Veröffentlichung ich einverstanden bin. Ich bitte, mir einige Belegexemplare reservieren zu lassen.

In der Hoffnung, Sie am 23./24. Mai wiederzusehen, sende ich Ihnen

herzliche Grüße.

Ihr

F. Katz.

22.4.59
Iw/Re

Herrn
Otto Kaufmann
H a l l e (Saale)
Sophienstr. 6-8

Lieber Otto, ich möchte nur mal nachfragen, ob Du die Bücher bekommen hast, sie waren noch vor Ostern in 2 Päckchen an Dich abgegangen. Da ich bis jetzt keine Nachricht von Dir habe, und das mit Büchern immer so eine Sache ist, frage ich nun diesbezüglich bei Dir an. Sie werden doch hoffentlich nicht verlorengegangen sein.

Wie geht es Euch so? Ich bin gestern durch Halle gefahren und hätte Euch gerne besucht, aber die Zeit reichte nicht aus.

So bin ich nun mit herzlichen Grüßen, auch an Deine Frau, sowie Familie Kriegsmann und Frau Bernhard,

Dein

Ag.

, am 30.4.1959

KirchenKanzlei

Herrn
Oberkonsistorialrat POSTH
Evangelische Kirche der Union
Berlin C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Sehr verehrter Bruder Posth,

anbei überreiche ich Ihnen die Abrechnung
der letzten beiden Bibelwochen und würde mich freuen, wenn Sie das Geld
auf unser Konto überweisen lassen könnten. Postscheck: Berlin 4408
Bank: BSK 4/8336.

Ich hatte in der letzten Zeit mehrmals versucht, Sie anzutreffen, leider
vergeblich. Sollten Sie wieder Bibelwochen zu uns herüber wollen, so
sagen Sie mir bitte die Gruppen und die Termine bald an. Ich bin bereit,
auch wieder nach Vereinbarung zu Ihnen zu kommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anbei:
1 Abrechnung

, am 19.5.1959

Kirchenkanzlei

Herrn
Oberkonsistorialrat POSTH
Evangelische Kirche der Union

B e r l i n C . 2
Bischofstr. 6 - 8

Sehr geehrter Bruder POSTH,
hiermit sage ich Ihnen herzlichen Dank für
die Überweisung der DM 451.78, die wir für die Bibelwochen, die bei
uns zu Gast waren, ausgelegt hatten. Wir hoffen, daß Sie wieder einmal
Leute zu uns herschicken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Mr.

, am 30.4.1959

An die
Kirchenkanzlei der EKU
Berlin C. 2
Eischofstr. 6 - 8

Abrechnung - Bibelwochen

(2 Bibelwochen zu Gast bei der Gossner-Mission in der DDR)

16.2.59

Pfarrer

1.) Saalmiete und Reinigung	20.— DM
2.) 300 g Kaffee	24.— ""
3.) Kuchen und Brot	31.36 ""
4.) Abendessen: Kartoffel- salat, Bockwurst, Käse- brote, Tee	77.97 ""
5.) für Küchenpersonal	25.— ""
	178.33 DM

23.3.59

Studenten und Jugendliche

1.) Saalmiete und Reinigung	20.— DM
2.) 400 g Kaffee	32.— ""
3.) Kuchen	28.70 ""
4.) Abendessen: Wurst- und Käsebrote, Tee	67.75 ""
5.) für Küchenpersonal	25.— ""
	173.45 ""

Honorar und Fahrgeld für
Referenten zu beiden Tagungen

100.— DM 100.— ""

Gesamtsumme: 451.78 DM

lf

**Diakonissen-Mutterhaus
Oberlinhaus**

Potsdam-Babelsberg, den 2.2.1959.
Fernsprecher: Potsdam 7750-51
Postscheckkonto: Oberlinvereinskasse Berlin 4449

Lieber Bruder Gutsch!

Noch einmal möchte ich Jhnen im Namen des Oberlinhauses herzlich danken, dass Sie trotz Erkältung und Fieber zu uns gekommen sind. Jhre Worte haben unsere Jugend und uns alle sehr beeindruckt. Gott wolle es schenken, dass diese Jhre Verkündigung bei vielen unter uns fruchtbar werde. Die Kollekte hat einen Ertrag von 75.18 DM ergeben.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Oberlinhaus und mit dem Wunsche, dass Sie recht bald wieder gesund Jhren Dienst ausrichten können, verbleibe ich

brüderlich verbunden

Jhr





Anne Marie Klenke
Brauerei u. Mühle
Erich-Kästner-Str. 73a

VEB VOLKSKUNSTVERLAG REICHENBACH I. V.

14.3.59



Lieber Bruno Schottstädt!

Haben Sie Dank für Ihre Einladung zum Wochenende am 21./22.3.
Wenn wie ich hoffe, meine Erdkälting behoben ist, werde ich auch am Samstag um 18 Uhr in der Göhrener Str. sein.

Mit freundlichen Grüßen
Anne Marie Klenke

Gossner
Mission



W. Köhler

Evangelisches Pfarramt Friedland über Lieberose

Wir können leider am 27. oder 28.2. nicht nach Friedland kommen. Wir werden einen Termin für später mitteilen.

Mit herzlichen Grüßen

19.2.59

W.K.

Walter Klose

Pfarrer

Parochie O/L

Reichwalde, den 6.3.1959

An die

Goßner-Mission

in Berlin

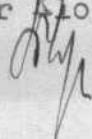
Petr. Fachlehrgang für prakt. Theologie

Herzlichen Dank für die freundliche Einladung zu dem genannten Lehrgang. Ich kann leider daran nicht teilnehmen, da ein junger Amtsbruder, mein Nachbarpfarrer, der bisher noch an keinem Lehrgang teilgenommen hat, daran teilnimmt und ich die Vertretung für ihn übernommen habe.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Walter Klose, Pfarrer



Burgfelden den 31/V 59

Lieber Bruder Schottstaedt!

Wie wir das bei meinem dortseinen besprachen soll der Betrag
für das von Herrn Dr. Eras gelieferte Fidellmaterial an seinen Sohn
gerahlt werden.

Eben stelle ich fest, dass der Herr Eras jün. ganz in Thier
Nähe wohnt.

Herr Heinrich Eras schrieb mir, wie Sie aus der Karte ersehen,
bereits am 16. d. M. Darf ich Sie sehr herzlich bitten ihm den
Betrag von 223,95 DM zuzuleiten? Sicher gibt es Ihnen
eine entsprechende Unterlage für Ihre Bücher,
kleinerseits sind die Vorbereitungen für den Fidellbau-Lehrgang
nun abgeschlossen. Es soll jedem Teilnehmer ein Erinnerung
• Spieltechnik während des Lehrganges eine Fidell leihweise
zur Verfügung gestellt werden.

Eras besorgt bis jetzt noch, ob Bruder Kettler für ausreichendes

Werkzeug gesorgt hat. Mit gleicher Post geht auch ein Brief an ihn ab.

Möge immer Vater immer Vorhaben regnen, denn es soll ja alles zu Leinen und nicht zu immer Elwe geschehen. Wir lassen nunmehr an der Freude genügen.

Herrliche Grüße Ihnen und Ihrer lieben Frau,
Ihr ehem verbindender Bruder

Bernhard Köhler



Göhrenenstr. 11

Merlin N 58

Göhner Chören

Pf. Köhler

Sehr geehrter Herr Scholzstädt!

Ich möchte Ihnen mitteilen, dass Pfarrer Köhler im Urlaub fährt und erst am 26.2. zurückkommt. Vielleicht können Sie den Termin auf 27. oder 28.2. versetzen.

hr grüßt

A. Swenky

Montagspferd 5 September 1958

Verantwortliche Bibliotheksdirektorin: Rilenebueg Thes



Gossner
Mission


Sie da halten an dem Richtigen,
verlassen ihre Gnade.

Jona 2, 9.

Herrn Pfarrer Jochen Köhler, Friedland (Spreewald)

Lieber Bruder Köhler,

wir (Br. Iwohn und ich)
wollen am 26.2. vormittags bei Ihnen vorbei-
kommen und hoffen, Sie anzutreffen. Es ist viel-
leicht ganz gut, wenn wir uns von Zeit zu Zeit
treffen, um so einige Fragen zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

B-HG

10.2.59

, am 13.5.1959

Herrn
Pfarrer Hans Joachim KOHLI
G ö r l i t z
Lindenweg 10

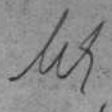
Lieber Bruder Kohli,

schade, daß Ihre Kirchenleitung nicht begreift,
daß so ein Mannschaftsdienst in einem Pastoren-Arbeitslager eine hei-
fende Sache für Ihr Amt ist.

Damit Sie nun mit uns irgendwie Kontakt bekommen, schlage ich Ihnen
vor, daß Sie in Ihrer Gemeinde mit einem Mitarbeiter von uns einen
Missionssonntag oder so etwas ähnliches durchführen. Ich lege Ihnen
ein Anschreiben mit Vorschlägen bei.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



2 Anlagen

HANS JOACHIM KOHLI
Pfarrer an der Dreifaltigkeitskirche
Görlitz, Lindenweg 10
Fernruf Görlitz 4781

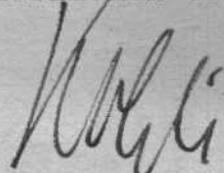
Görlitz, den 4. Mai 1959

An die
Goßner-Mission
Berlin N 58
~~Gößerstr.11~~

Liebe Brüder !

Ich danke Euch recht herzlich für die Einladung zum Pastorenarbeitslager in Müncheberg. Ich war fest entschlossen zuzusagen, jedoch machte mir die Kirchenleitung einen Strich durch die Rechnung. Ich sei Großstadt-pfarrer mit derart vielen Nebenämtern, daß meine Beurlaubung für diesen Zweck nicht zu verantworten sei, obwohl ich bereit war, einen Teil meines Erholungsurlaubs zur Verfügung zu stellen. So muß ich leider verzichten. Ich hätte wirklich gern mitgemacht. Ich bitte mir jährlich weitere Einladungen zu schicken, vielleicht klappt es noch einmal!

Mit brüderlichen Grüßen



, am 9.3.1959

Herrn
Martin Kramer

H a l l e (Saale)
Jägerplatz 30a/31

Lieber Bruder Kramer,

Ihre Anmeldung zum Pastorenkursus vom 7. - 10.4.59 haben wir erhalten. Ich möchte Ihnen nun noch mitteilen, daß alle, die an diesem Kursus teilnehmen, nicht am 7.4., sondern bereits am 6.4. anreisen. Es wäre schön, wenn Sie dies auch tun könnten.

Es freut uns, daß wir in Ihnen einen Theologen finden, der schon aus Ururgroßvaterszeiten die Verbindung zur Gossner-Mission hat.

Bitte teilen Sie uns doch noch einmal Ihre Anreise mit. Die Einberufung zu dem Kursus erhalten Sie durch das Konsistorium Berlin-Brandenburg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

MG

Martin Kramer
Halle (Saale)
Jägerpl. 30a/31

Halle, am 3. März 1959

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin NO 58
Göhrener Str. 11

Auf Anraten meines Vikariatsleiters, Herrn Pfarrer Stentzels, übersende
ich Ihnen meine Anmeldung für den Kursus im April zur Weiterleitung an
die Anmeldestelle. Da ich bei Herrn P. Stentzel jetzt näheren Kontakt
mit dem hiesigen Freundeskreis der Goßnermission gefunden habe, will
ich mich auch dort etwas ansiedeln, zumal ich durch meinen Ururgroß-
vater Karl Plath bereits eine nähtere Verbindung zur Goßnermission habe.
Haben Sie vielen Dank für Ihre freundliche Weiterleitung!

Mit ergebenem Gruß

Martin Kramer

, am 25.3.1959

Herrn
Diakon Werner Krause
Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4

Lieber Werner,

ich habe Deinen Brief vom 13.3. erhalten und sehe ein, daß Du selber so, wie Du es erklärt hast, verantwortlich planen mußt. Von daher ist Dir natürlich an bestimmten Personen gelegen.

Dietrich Gutsch ist grundsätzlich bereit, am 11./12.7. zu Euch zu kommen, er bittet Dich aber, sobald wie möglich das genaue Programm ihm mitzuteilen.

Ich wünsche Dir ein recht gesegnetes Osterfest. Wir können ja im August dann ausgiebig plaudern.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

U9

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben 13. März 1959
Anstaltstr. 4 · Telef. 2934

Lieber Bruno!

Heute bekam ich Deinen Brief vom 11.3. Da ich grade mal zuhause bin, will ich ihn noch gleich beantworten. Zunächst mal herzlichen Dank, dass Du Dich meiner Bitte um Mitarbeit bei der Missions-Rüste in Wernigerode angenommen hast und die Sache mit Brd. Gutsch besprochen hast. Sage doch bitte ihm meinen Dank für seine Zusage für den Dienst auf dieser Rüste am 11. und 12.7. Wegen des genauen Programmes will ich ihm schreiben, sobald ich alle "referenten für diese Rüste "unter Dach und Fach" habe (in einem Fall ist da noch nicht alles klar). Auf jeden Fall ist es so, dass wir Brd. Gutsch bitten wollen, uns am 12. (doch jedenfalls Vormittags) einen Gottesdienst zu halten, etwa in der Form eines ökumenischen Fürbitten-Gottesdienstes. Da ist es schön, dass er schon am Vortag anwesen ist. So kann er leicht mit den Teilnehmern Einzelheiten wegen ihrer Mitwirkung besprechen. Ich bin in dieser Sache recht unbeholfen und ungeschickt. Aber, wie gesagt, wegen der Einzelheiten schreibe ich noch einmal.

Ich möchte doch noch auf ein Anderes eingehen. Dein Brief erweckt den Eindruck, als seiest Du oder seid Ihr verstimmt darüber, dass ich um Mitwirkung von Dir oder Brd. Gutsch, und sonst niemand gebeten hatte. Wenn mir nicht so viel ~~KERRKE~~ an einer guten und gedeihlichen Zusammenarbeit und einem brüderlichen Verhältnis mit Dir und mit Euch läge, würde ich darüber hinweg gehen. So aber möchte ich abgekürzt meine Beweggründe darlegen in der Hoffnung, dass wir uns dann besser verstehen.

Absonderes seiner Themen für den 11.7.

Einsichtig ist: Dadurch, dass ~~viel~~ Leute ein Team bilden, eine Gruppe, sind sie noch lange nicht gleich. Eigenschaften, Begabungen, Gaben usw. werden unterschiedlich bleiben. Alle Glieder einer Gruppe können gleichwertig sein, aber nicht gleichartig. Darum ist ja eine Gruppe vielseitiger als eine Einzelperson, weil eben der eine dies kann, der andere jenes. - Zum Anderen: Wenn ich jemand bitte, auf einer von mir geleiteten Tagung oder Rüstzeit einen Dienst zu tun, dann ist das - neben Anderem - eine Sache persönlichen Vertrauens. Wie andere Leute an meiner Stelle handeln würden, weiss ich nicht, ist letztlich auch für mich nicht verbindlich. Ich jedenfalls pflege mir vorher sehr genau zu überlegen, wen ich um einen Dienst bitte, von dem schliesslich ja auch allerlei abhängt. Darum wäre es m. E. in solchem Fall unangebracht, etwa an die Leipziger oder Berliner oder auch Gossner-Mission zu schreiben: "Schickt mir bitte irgendemand von Euch, den ihr für diesen Dienst für geeignet haltet." Ich jedenfalls tue das nicht. Und man hat mir das auch bisher noch von keiner Seite übel genommen, wenn ich nicht den Vertreter einer Gruppe, sondern einen Bestimmten um seinen Dienst gebeten habe und zum Ausdruck brachte, dass meiner Meinung nach nun mal Bruder A. nicht einfach durch Bruder X. zu ersetzen ist (was umgekehrt auch gelten würde!). Und von Eurer Gruppe kenne ich nun mal blos Dich und Brd. Gutsch (und Martin Iwohn ~~vermisst~~ von einigen persönlich gesprochenen Sätzen). Wenn ich also darum bitte, dass bei der Rüste (für die ich ja schliesslich verantwortlich bin), deren Leitung ich habe, nur jemand mitarbeitet, den ich kenne und von dessen Eignung für diese Aufgabe ich selbst überzeugt bin, dann sollte das eigentlich kein Grund zur Afflehnung sein. Soviel Entscheidungsfreiheit sollten wir uns schon gegenseitig zubilligen, zumal dadurch weder ~~noch~~ die Brüderlichkeit noch das Prinzip der Gleichwertigkeit gefährdet ist. Tagungen oder Rüsten, die ich zu leiten habe, sind mir viel zu wichtig, als dass ich die Entscheidung darüber,

wer dabei an ~~WW~~ wichtiger Stelle mitwirkt, jemand Anderem oder dem Zufall überlasse. Ich bin überzeugt, dass Euch eine ähnliche Einstellung noch oft begegnen wird. Da ist es gut, wenn Ihr nicht überempfindlich seid. Wen ich nicht kenne, den kann ich um einen so gewichtigten Dienst nun mal nicht bitten. Damit ist doch ~~näh~~ lange nicht gesagt, dass ich ihn für weniger wert oder minder begabt halte für diese spezielle Aufgabe (abgesehen davon, dass auch Letzteres einmal der Fall sein könnte, wenn ich den Betreffenden gut kenne). Sieh mal, Bruno: Angenommen, Du hast eine Tagung vor und willst dabei ein Referat von einem Mitarbeiter des Jungmännerwerkes, der dessen Eigenart charakteristisch vertritt; vielleicht wendest Du Dich dann deswegen an Fritz Hoffmann und bittest ihn; wenn Du dann noch einen Jugendwart kennst und für geeignet hältst, - warum sollst Du ihn nicht vorschlagen; und warum sollst Du nicht auch schreiben: "aber bitte nicht den Bruder Krause, den ich kenne aber für diese Aufgabe nicht für geeignet halte"? Und wenn Du niemand weiter kennst - warum solltest Du dann nicht schreiben: "Wenn Sie nicht - jemand anderes bitte nicht!"? Dagegen würde sich im Jungmännerwerk jedenfalls kaum jemand auflehnen, zumindest ich bestimmt nicht. Es wäre doch schön, wenn Ihr es auch nicht tätet. Vielleicht hältst Du es für gut, mit den anderen Gliedern Eurer Gruppe darüber mal zu sprechen. Und grüsse sie bitte alle von mir, sehr herzlich. Ihnen und mir gehts doch nicht um Persönlichkeitsteileien, sondern um die Sache des Herrn Jesus.

Dir und Deiner lieben Frau einen besonders herzlichen Gruss,

Dein

Werner.

, am 11.3.1959

Herrn
Diakon Werner Krause
Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4

Lieber Werner,

ich habe mit Dietrich Gutsch gesprochen wegen des Termins bei Eurer Rüste in Wernigerode am 11. und 12.7. Ich finde es schade, daß Du unsere Gruppe, die wir nun wirklich sind, nicht so hundertprozentig anerkennst. Wir möchten gleichwertig im Dienst verstanden werden - jeder von uns. Außer Gutsch und mir gehören zur Gruppe: Martin Iwohn und Herbert Vetter, sowie Fräulein Schreck. Wir besprechen alle Vorhaben gemeinsam und beschließen dann, wer welchen Dienst ausführt. Ich bitte Dich also herzlich, uns zu verstehen, wenn wir uns gegen einen Satz, wie etwa den: "So bliebe höchstens die Möglichkeit, daß Bruder Gutsch Dich vertritt (jemand anderes möchte ich nicht)" auflehnen. - Trotz allen ist Dietrich Gutsch bereit, am 11. und 12.7. nach Wernigerode zu kommen. Wir bitten Dich, das genaue Programm mitzuteilen, damit er sich einrichten kann.

In der Hoffnung, daß Du meine Bemühungen richtig verstehen wirst, bin ich mit freundlichen Grüßen

Dein

Bruno.

Diakon Werner Krause
Propsteijugendwart

Lutherstadt Eisleben
Anstaltstr. 4 • Telef. 2934

23. 2. 1959

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Deine Nachricht: Deine Mitarbeit bei der Missions-Rüste auf Mansfeld, am 13.8. Wegen Themen schreibe ich Dir noch rechtzeitig.

Schade, dass Du zu den vorgeschlagenen Terminen nicht nach Wernigerode kommen kannst (im Juli). Da handelt es sich ja um Leute, die noch älter und damit noch reifer sind, in der Sache noch mehr drin stehen, um "Fortgeschrittene". Derc 14.7. ist leider von uns aus gar nicht möglich. So bliebe höchstens die Möglichkeit, dass Brd. Gutsch Dich vertritt (jemand anderes möchte ich nicht), und zwar am 12. und 13. 7. Geht das? (8.7. ist inzwischen anders besetzt.)

Viele Grüsse,

Dein Werner.

Ich bin für baldige Nachricht dankbar, damit ich weiter disponieren kann.

luthr
abw

Mr. Schw. Johann von Krebsmauer
Mühlhausen/Thür. Abg. Bebelstr. 6/ Mühlhausen, den 2.5.59
Einladung (nicht unserer Faust)
zu die Gossner Mission:

am 11/5.59 tröck ein Missionskirche Flores lebten RB am Fluss
ges. 2/57 Flores, der bei uns handelte, warb ich eine alte Freunde
wiederentdeckt. Als Rival freute mich die kleine Biene-
1/58 sonne und das Lebensbild Gossner hat mir sehr Eindrücke
2/58 gemacht. So möchte ich, wenn mich verpflichtet zu
100. Geburtstag grüßen und damit eine alte
Fremdenwelt erneuern: Wie Deine Tore so Deine
Kraft und Ges. 40, 27 folg. + 55 v 8 folg. als Gottes Segen wünschen,
mit dem obwalt der Zeittungen (nicht) der Kürfeß zum Pastorenamt über-

langer ging, müßte ich aufhören. Nun freut es mich soviel
mehr von euren Erfahrungen zu lesen. Es ist Gottes Weg, den
er Ihnen offenbart hat. Der ist der so wertvolle Reichs seinen
Bestimmungsort zu leiten muss - ich kann es nicht
direkt tun, da ich die Ausde. auch nicht weiß, und über
Möglche. - Bitte um Rücksendung des Briefes und an
mich. Wir sind hier im Ms. 6 Schwestern, die Anteil
daran nehmen werden. Wir arbeiten in den 6 Genu der Stadt
verteilt. Es wäre mir lieb wenn weiteres Schrifttum folge.
Seit Jahren gehörte mir meine Liebe der Berliner Mission,
der ich auch weiter verbunden bleibe, doch wird der Dienst mir
nun viel am Herzen liegen. Mit herzlichen Grüßen
Ehrenster. Johanna Kretschmer

Magdeburg, den 15. 4. 59

Lieber Bruno!

Hab' Ihnen Dank für Deinen Brief. Ein mit Deinen Fragen ist ja mittlerweile schon beantwortet. In der Diagnose hat sich nichts mehr geändert. Was der Arzt zu meinem weiteren beruflichen Weg zu sagen hat, weiß ich noch nicht. Es könnte immerhin sein, daß ich bestimmten Anforderungen und Belastungen aus dem Wege gehen muß. Möglicherweise muß ich auch in gewissen Zeitschriften immer wieder zur Behandlung. In Wochenende soll ich jedenfalls hier aus dem Krankenhaus entlassen werden. Ob ich den jungen Sonnabend und Sonntag bei einem kleinen Tagung werde sein können, hängt davon ab, wie es zu Hause in Oranienburg aussieht. Das weiß ich erst, wenn ich dort bin. Ich werde mich auf jeden Fall irgendwie bei Dir melden.

Mit den herzlichsten Grüßen

Klaus
Rosenke

W.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 13.4.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Klaus-Dietrich Krienke
z.Zt. Magdeburg S0 11
Basedowstr. 17
Krankenhaus

Lieber Klaus,

wir freuen uns, daß es Dir soviel besser geht als vorher und Du Dich nun als neues "geistiges Wesen" im Werden befindest. Wir freuen uns über Deinen gesunden Kopf und hoffen, daß er uns allen noch dienen kann. Für das kommende Wochenende halten wir ein Bett für Dich bereit; gegen 18.00 Uhr wollen wir anfangen.

Bis dahin bin ich mit herzlichen Grüßen

Dein

Bruno

Magdeburg, den 10. 4. 59

Lieber Bruno!

Ist Du vor nun schon beinahe vier Wochen in Magdeburg und Altendorf gewesen bist, haben wir uns ja leider nicht sehen und sprechen können. Da will ich jetzt wenigstens einmal melden, wie es bei mir aussieht. Ich bin noch immer im Krankenhaus, hatte aber zu einem Heimaturlaub. Es hat sich hier herausgestellt, daß in meinem armen Verstandskasten - wahrscheinlich schon seit Kindertagen, wenn auch langsam ansteigend - zu hoher Druck herrsche, verhalb der nicht richtig mitmachen wollte. Dafür kamen die dauernde Müdigkeit, die Konzentrations- und wohl auch die Sprachschwierigkeiten, Brustweig und manches andere. Seit man zum zweitenmal an meinem Kopf einige überzählige Hänsigkeit abgelaufen hat, kann ich mich selbst fast nicht mehr wieder, so wohl fühle ich mich. Als ich gestern beim ~~friseur~~ Friseur eine Weile vor dem Spiegel saß, merkte ich auch, daß mein Gesichtsausdruck sich wesentlich geändert hat. Aber wenn ich mal nach Berlin komme, wirdst Du mich wohl trotzdem wiedererkennen. Wenn man mich hier wird herauslassen haben, vorgerichtet ist das für Ende nächsten Woche, will ich zuerst, daß aus der letzten gebliebenen Arbeit noch etwas wird. Ich bin da jetzt sehr gewichtiglich. Das Brief-

schreiben fällt mir jetzt jedenfalls so leicht wie noch nie mit eins gekonnt habe. Da wird anderes Schreiben nun wohl auch besser gehen.

Daß mein Vater nicht mehr in der DDR ist, hast Du vermutlich gehört, über die süßeren Zustände mag ich jetzt brieflich nicht berichten. Wie mag es wohl bei Euch aussehen? Hoffentlich bist Du und die ganze Familie gut auf dem Posten. Bitte grüß' doch alle Mitarbeiter aus der jüngsten Strafe, vor allem Martin Juhahn und dann auch meine besonderen Bekannten im Gopau-Haus (oben unter dem Dach) herzlich von mir.

Es grüßt Dich, Deine Jan und die Kinder und wünscht Euch alles Gute

Dein Klaus

Herrn Klaus-Dietrich KRIENKE, Magdeburg, "Strubestift", Basedow,
str.17

----- Berlin, am 8.4.1959 -----

Lieber Klaus,

schade, daß wir uns Ostern hier nicht sehen konnten; wir waren aber für einige Tage außerhalb. Ein Mitherankommen in Magdeburg zu Dir war neulich zeitlich nicht möglich. Ich habe es sehr bedauert.

Wie geht es Dir nun? Wie soll es weitergehen mit Dir? Welche Diagnosen sind gestellt? Bitte sei so gut und lass mich bald Genaueres wissen.

Am 18. und 19.4. sind hier alle Gruppen beieinander, und es wäre schön, wenn Du auch dabei sein könntest. Wirst Du bis dahin schon entlassen sein?

Ich sehe einem Schreiben von Dir entgegen und bin

mit freundlichen Grüßen

Dein

, am 22.5.1959

Herrn
Bischof D. KRUMMACHER
G r e i f s w a l d
Straße der Nationalen Einheit 3

Sehr geehrter Herr Bischof, es tut mir sehr leid, daß ich Ihnen auf Ihre Anfrage hin kein freudiges Ja geben kann. Wir sind sehr darauf bedacht, daß über unsere neuen Dienste, die noch nicht ein Jahr alt sind, in keiner Zeitschrift, die im Westen erscheint, berichtet wird. Ich selber habe es abgelehnt, in dem neu geplanten Familienbuch/zu erscheinen. mit einem Bericht

Wir sind aber gern bereit, Ihnen Material zu geben, welches auf Publikation in der DDR zurückgeht und aus Berichten besteht, die Ihnen zur Information dienen können. Wir haben das Material bei Fräulein Flos abgegeben und hoffen, daß Sie dasselbe recht bald bekommen.

Mein Bericht bei der Tagung des Nordisch-Deutschen Kirchenkonventes ist von mir nicht fixiert worden und liegt als "Dokument" nicht vor. In der Hoffnung, daß Sie einige Erfahrungen mitverwenden können, bin ich

mit freundlichen Grüßen
Ihr ergebener

Ug

MS. Gossner-Missionare sind auch bereit, in Ihrem Kirchengebiet über die verschiedensten Arbeiten (mit und ohne Lichtbilder) zu berichten. Ich selber habe mehrmals Vorträge gehalten über das Thema: "Christliche Existenz in der industriellen Welt", mein Mitarbeiter, Bruder Iwohn über: "Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung" und Br. Gutsch, der der Leiter der Oekumenischen Aufbaulager ist, berichtet auch sehr gern über "Oekumenische Aufbaulager in aller Welt". Ich lege Ihnen ein Anschreiben über unseren Vortragsdienst bei.

D.O.

Für

Herrn Bischof D. Krummacher, Greifswald

abgegeben im Haus der Kirche, Berlin-Weißensee, Parkstr. 21
am 23.5.1959:

- 1.) Bericht der Wohnwagenarbeit in Weichensdorf (Ruth Hinz)
- 2.) Bericht über die Strandarbeit der Gossner-Mission 1958 (Leipoldt)
- 3.) Der Dienst der Kirche in Hoyerswerda (Schottstädt)
- 4.) Bericht über das Pastorenarbeitslager in Großkayna (Geiseltal)
vom 1. - 20. August 1958 (Martin Ziegler)
- 5.) Die Gruppendienste der Gossner-Mission in der DDR (Schottstädt)
- 6.) Erneuter Versuch einer Grundlegung

Bischof D. Krummacher

Greifswald, den 11. Mai 1959

Tel.: 2676

Strasse der Nationalen
Einheit 3

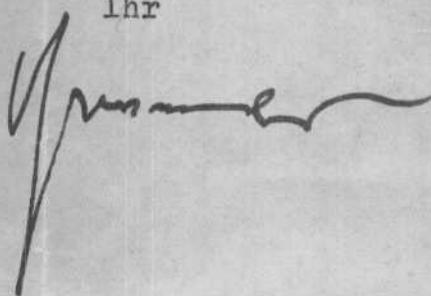
Mein lieber Bruder Schottstaedt !

Leider habe ich Ihren Bericht über Ihre Arbeit, den Sie vor einem Jahr in Ludwigslust bei der Tagung des Nordisch-Deutschen Kirchenkonventes gegeben haben, nicht persönlich anhören können. Haben Sie diesen Bericht vielleicht vervielfältigt und könnten Sie ihn mir zur Verfügung stellen ? Der Grund liegt darin, dass ich in der nächsten Zeit für die "Pastoraltheologie" einen Aufsatz über neue Wege im Gemeindeleben schreiben soll. Da wäre es gut, wenn ich auch Ihre Erfahrungen mitverwenden könnte. Bitte, versehen Sie mich doch recht bald mit kurzem Material über Ihre verschiedenen Erfahrungen, auch Schwarze Pumpe etc.

In alter Verbundenheit

mit herzlichem Gruss

Ihr



Herrn
Prediger Bruno Schottstaedt

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

, d. 9.3.1959

Gu/Fo.

Herrn
Gotthard Kühnert

Bräunsdorf üb.
Limbach-Oberfrohna 1
Dorfstraße 72

Lieber Herr Kühnert,

haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 22.2. mit der Bitte, Näheres über unsere Arbeit zu erfahren. Ich kann Ihnen Ihre Bitte zur Zeit nicht anders erfüllen, als Ihnen einige Rundbriefe, die wir für unseren Freundeskreis schreiben, zu schicken. Ich hoffe, daß Sie dadurch schon etwas erfahren. Vielleicht ist es Ihnen möglich, uns einmal in Ihre Gemeinde zu einem Vortragsabend oder evtl. mehren Abenden über verschiedene Themen zu holen. Wir sind gern bereit zu solchen Diensten in den Gemeinden, wobei wir nicht nur über die Arbeit, die wir tun, berichten wollen, sondern mithelfen, den missionarischen Auftrag der Gemeinden zu wecken. Damit sich die Fahrt zu Ihnen "loht", wäre es natürlich schön, wenn wir vielleicht auch einige Ihrer Nachbargemeinden

besuchen könnten.

Wir würden uns freuen, wieder einmal etwas von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

A handwritten signature consisting of a stylized 'W' or 'D' shape with a small loop below it.

(Wolf-Dietrich Gutsch)

fehlt

An die Gossnermission

Braunsdorf, am 26. II. 59

ub. Limbach - Oberfrohna 1

Dorfstr. 72

Presl. Schattstadt

Berlin - N 58 Föhrenstr. 11

● In der 10. Folge des Bildbandes „Kirche im Bild“ wird die Gossner-Mission erwähnt mit dem Hinweis, daß sich Interessierte an sie wenden möchten.

Ihnen ist es meine Bitte, ob Sie mir etwas Näheres über Ihre Missionsarbeit, besonders oekumenischer Auftrag, berichten können. Ferner interessiert mich auch das Wesen der Auftrag

der „Arbeitslager“ sehr

Für jede Auskunft bin ich Ihnen von Herzen dankbar.

Hochachtungsvoll!

Gottliebe Kühnert

, am 14.4.1959

Herrn
Pfarrer Gottfried KUNZENDORF
Berlin-Lichtenberg 4
Noldnerstr. 45

Sehr verehrter Bruder Kunzendorf!

Die Nachricht vom Heimgange Ihrer lieben Frau hat uns still gemacht. Wir nehmen Anteil an Ihrer Not, in die Sie nun gekommen sind. Allein Gott weiß, warum er dieses so und nicht anders vollführt hat.

Ich wünsche Ihnen von Herzen für Ihren weiteren Lebensweg Kraft und Weisheit aus dem Worte Gottes, damit Sie mit Seiner Liebe in der Gemeinde aktiv bleiben können.

In Anteilnahme grüßt Sie
Ihr

Ug

Trauspruch vom 27. Juni 1928:

Herr, zeige mir deine Wege
und lehre mich deine Steige;
leite mich in deiner Wahrheit
und lehre mich! Denn du bist
der Gott, der mir hilft;
täglich harre ich dein.

Ps. 25, 4. 5.

Heute abend nahm Gott der Herr unerwartet
meine liebe Frau, unsere Mutter und Schwester

Edith Kunzendorf
geb. Wenzel

zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen aller Angehörigen

Pfarrer Gottfried Kunzendorf
und Kinder

Berlin-Lichtenberg, den 4. April 1959
Nöldnerstraße 43

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 8. April 1959, um
13,30 Uhr in der Erlöserkirche, Berlin-Lichtenberg, statt.
Die Beisetzung ist anschließend um 15,30 Uhr auf dem
Luisenstädtischen Friedhof am Südtern.